

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Preis

Verkaufspreis: 6 Hre morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Verleger:

Gemein-Dr. 29621.

Don 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Das Blatt abheben: 26 H.-Bfr. in den Ausgabenstellen: 26 H.-Bfr. durch die Träger ins Haus gebracht: 26 H.-Bfr. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Befreiung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 30 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 40 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 50 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 60 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 70 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 80 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 90 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 100 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 110 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 120 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 130 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 140 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 150 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 160 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 170 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 180 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 190 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 200 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 210 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 220 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 230 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 240 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 250 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 260 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 270 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 280 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 290 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 300 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 310 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 320 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 330 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 340 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 350 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 360 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 370 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 380 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 390 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 400 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 410 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 420 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 430 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 440 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 450 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 460 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 470 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 480 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 490 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 500 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 510 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 520 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 530 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 540 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 550 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 560 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 570 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 580 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 590 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 600 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 610 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 620 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 630 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 640 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 650 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 660 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 670 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 680 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 690 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 700 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 710 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 720 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 730 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 740 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 750 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 760 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 770 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 780 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 790 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 800 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 810 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 820 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 830 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 840 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 850 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 860 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 870 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 880 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 890 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 900 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 910 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 920 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 930 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 940 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 950 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 960 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 970 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 980 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 990 H.-Bfr., auswärts. Anzeigen 1000 H.-Bfr., auswärts.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Dannebergstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2188.

Nr. 70.

Donnerstag, 22. März 1928.

76. Jahrgang.

Der doppelte Wahlkampf.

In den meisten deutschen Ländern finden gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch die Wahlen zu den eigenen parlamentarischen Körperschaften statt. Es ist zwar noch nicht entschieden, ob überall der Termin zusammenfällt, das spielt jedoch eine untergeordnete Rolle. Auf jeden Fall müssen Preußen, Bayern und Württemberg ihre Volksvertretungen erneuern. Da bisher in Berlin, München und Stuttgart verschiedene Parteien die Regierung gebildet haben, wird es nicht ganz leicht werden, eine einheitliche Zielsetzung zu erreichen. In Preußen hat die Weimarer Koalition ihre Herrschaft zu verteidigen und die drei an der Mehrheit fehlenden Mandate zu erobern, in Württemberg regiert augenblicklich das Zentrum mit den Deutschnationalen und der Volkspartei, in Bayern eine Koalition der Bayerischen Volkspartei, des Bayerischen Bauernbundes und der rechtsstehenden Gruppen. Das erschwert den Wählern naturgemäß die Übersicht, zumal fast überall ein Auseinanderstreben der bisherigen Gemeinschaft sichtbar wird. Das gilt nicht nur für das Reich, sondern auch für die beiden süddeutschen Staaten. In München sind es der Bauernbund und wahrscheinlich auch die Deutsche Volkspartei, die sehr gern eine Schwächung der jetzigen Bundesgenossen erreichen möchten, in Württemberg dürfte das Zentrum kaum große Reizung verspüren, an dem Rechtssturz festzuhalten, und nur in Preußen geht das Bestreben der Koalition tatsächlich dahin, den jetzigen Zustand zu verewigen. Allerdings auch nicht uneingeschränkt, und es scheint uns dringend notwendig, darauf hinzuweisen. Namentlich das Zentrum ist mit der Zusammenfassung des Kabinetts Braun nicht zufrieden, weil es nach seiner Auffassung die minder wichtigen Portefeuilles bezieht und den Demokraten die drei Ministerien nicht weiter gewähren will. Ob auch die Sozialdemokraten nach den vorausgesetzlichen Wahlerfolgen weitere Ansprüche stellen werden — sie haben nur zwei Posten, aber die bedeutendsten — läßt sich noch nicht sagen. Es wird auch davon gesprochen.

Für den Liberalismus ist dieser Kampf so ungünstig wie möglich, weil er ihn unter verschiedenen Vorzeichen zu führen hat. In Preußen stehen sich Demokraten und Volkspartei scharf gegenüber. Die Schuld liegt an der Deutschen Volkspartei, die es nicht nötig hatte, aus der Großen Koalition auszusteigen und in die Opposition einzutreten. Weber die Linke, noch das Zentrum hatten das gefordert oder auch nur den Versuch gemacht, die Herren Dr. v. Richter und Boelz zu verdrängen. Die Art, wie dann unter Führung rechtsradikaler Elemente diese Partei den Deutschnationalen eine Gefolgschaft auf Gedeih und Verderb leistete, war nicht erfreulich, obwohl natürlich auch von der Gegenseite nicht immer mit der nötigen Vorsicht verfahren worden ist. Nur sollen solche gefühlsmäßigen Dinge, die schließlich der Vergangenheit angehören, keine Rolle bei Erwägungen spielen, die Gegenwart und Zukunft betreffen. Gerade das Anwachsen der Sozialdemokratie zwingt dazu, die alte Gemeinschaft wieder herzustellen. Es ist gewiß bequemer, die Zahl der in der Regierung vertretenen Parteien nach Möglichkeit zu beschränken, aber nur dann, wenn die Bundesgenossenschaft auf gleicher Stärke beruht. Davon kann im Landtage keine Rede sein. Der Liberalismus wird noch weniger als bisher seinen Einfluß wahrnehmen können, zumal die Sozialdemokraten den Zentrumswünschen gegenüber äußerst nachgiebig sind. Wenn man bisher nicht gewagt hat, die Konföderationsverhandlungen mit Rom zu Ende zu führen, so doch nur, weil man zunächst die Wahlen abwarten wollte. Es besteht die dringende Gefahr, daß auf diesem Umwege Bestimmungen über die Schulen durchgesetzt werden, die vom liberalen Standpunkt aus untragbar sind. Deshalb erscheint es unbedingt erforderlich, daß zwischen Demokraten und Deutscher Volkspartei eine Tuschführung hergestellt wird.

In Württemberg und Bayern kommt alles darauf an, die jetzigen Mehrheiten in Minderheiten zu verwandeln. Die Aussichten dafür sind nicht schlecht, da sowohl die Sozialdemokraten, wie der Bauernbund im Vormarsch begriffen sind. Unter Führung des jetzigen Münchener Landwirtschaftsministers Fehr, der als liberal zu gelten hat, könnte die Mitte schon ihren Einfluß wahrnehmen. Hier liegen allerdings gewisse Widerstände bei der Deutschen Volkspartei vor, die namentlich in den Kreisen des früheren Reichstagsabgeordneten General Schöck zu finden sind. In Schwaben werden die Schwierigkeiten vermutlich größer sein, weil hier der Gegensatz zwischen Demokraten und Deutscher Volkspartei fast ebenso stark ist wie im Preussischen Landtag, vor allem aber, weil das Zentrum nicht einheitlich gerichtet ist und namentlich der Minister Böck nach rechts zieht. Zur Not kann man über diese beiden Länder hinweggehen. Sie sind nicht stark genug, um im Reichstag ihre Politik durchzusetzen, denn sie stehen fast allen norddeutschen Ländern mit Einschluß Sachsens und Thüringens, sowie dem süddeutschen Hessen gegenüber. Wenn

Notprogramm und Neuwahlen.

Die Frage des Wahltermins.

as. Berlin, 22. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Es scheint heute sicher, daß die Pessimisten, die glauben, daß das Arbeitsnotprogramm der Regierung scheitern würde, unrecht behalten werden. Allerdings sind noch nicht alle Hindernisse genommen, aber, nachdem man bereits eine Reihe wichtiger Vorlagen verabschiedet konnte, dürfte sich jede Partei hüten, noch in letzter Stunde eine Krise herbeizuführen und dann die Verantwortung für das Scheitern des Notprogramms auf sich zu nehmen. So konnten denn auch gestern wieder vom Parlament zwei wichtige Vorlagen verabschiedet werden, natürlich das Kriegsschadensschußgesetz, mit der allerdings niemand zufrieden ist, das aber doch Annahme fand, weil diese Hilfe immer noch besser ist als ein weiteres Hinauszögern. Zum anderen fand auch die Vorlage Annahme, durch die

das polizeiliche Gefrierfleischkontingent von 120 000 auf 50 000 Tonnen herabgesetzt

wird. Es ist ja bekannt, daß noch in den letzten Tagen Versuche unternommen wurden, das Kontingent wenigstens auf 70 000 Tonnen zu bemessen, doch blieben diese Bemühungen ohne Erfolg. Gleichzeitig gelang es gestern im Reichstag

das Kompromiß über die Rentenbank-Kreditanstalt

unter Dach und Fach zu bringen. Das Kabinett hatte bekanntlich die Absicht, der Rentenbank-Kreditanstalt die Ermächtigung zu geben, unmittelbar an die Landwirtschaft, die von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt werden sollte, auszuliehen, während sich die Länder einer solchen zentralen Regelung widersetzen. Nach dem jetzt vom Reichstag verabschiedeten Kompromiß hat man der Rentenbank-Kreditanstalt zwar die in der Regierungsvorlage vorgesehene Ermächtigung erteilt, jedoch gewisse Schranken gezogen, nämlich in bezug auf die Höhe der Summen, die die Rentenbank-Kreditanstalt auf dem Anleihewege vermitteln kann. Im Haushaltsausschuß des Reichstages ist die Frage noch nicht behandelt worden, da man zunächst den Beschluß des Reichstages abwarten wollte. Alle Kreise dürften von dem Kompromiß, gegen das der „Vol.-Anz.“ heute bereits Sturm läuft, während die „Kreuzzeitung“ ganz befriedigt ist, kaum entzückt sein, doch ist nicht anzunehmen, daß hier noch starke Schwierigkeiten entstehen

es gelingt, in Preußen die Große Koalition herbeizuführen, würde eine einheitliche Politik durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen.

Voraussetzung dafür ist allerdings die Entwicklung im Reich in einem der Großen Koalition günstigen Sinne. Bei nüchterner Betrachtung wird man von vornherein feststellen müssen, daß sie die einzige Möglichkeit ist, um den Reichstag arbeitsfähig zu erhalten. Die Splitterparteien, namentlich die Wirtschaftspartei, werden verstärkt in den Ballotbau zurückgeführt. Ferner hat man auch noch damit zu rechnen, daß die Bauernparteien eine gewisse Anzahl von Mandaten erringen. Im Zentrum spielt man mit dem Gedanken, ein Kabinett der Mitte zu errichten, wobei man von dem Gedanken ausgeht, daß die Sozialdemokraten sonst eine übertragende Stellung erhalten und die Regierung beherrschen würden. Irgendwelche praktischen Aussichten hätte ein solcher Versuch nicht, er würde nur dazu führen, daß dieses Kabinett spätestens im Herbst stürzte und dann nichts weiter übrig bliebe, als die Auflösung, deren Ergebnis völlig undurchsichtig wäre. Auch die Weimarer Koalition scheitert für uns, wenn sie zahlenmäßig stark genug werden sollte, um die Geschäfte zu übernehmen. Diese Gemeinschaft wäre denn doch etwas zu gefährlich. Das Zentrum bewahrt seinen Bestandsstand, während die Sozialdemokratie mindestens 20 Mandate gewinnt. Daneben können sich die Demokraten nicht mehr zur Geltung bringen. Es ist auch von solchen Absichten die Rede, und wir wissen sehr wohl, daß einzelne Persönlichkeiten im Zentrumslager auf diese Weise Stresemann entfernen möchten, aber das zu unternehmen, liegt für uns nicht die mindeste Veranlassung vor. In der Außenpolitik hat sich Stresemann bewährt und nimmt heute eine internationale Vertrauensstellung ein, auf die Deutschland gar nicht verzichten kann. Was das Zentrum als Ersatz dafür bieten könnte, ist von vornherein abzulehnen.

Es bleibt also nur die Große Koalition. Ihre Gefahr liegt in der Radikalisierung der Sozialdemokraten, die zweifellos im Lande Sachsen, in der gleichnamigen Provinz und in einzelnen Gebieten an der Mündung der Elbe und Weiser vor sich gehen wird. Schon jetzt ist die Aufgabe Hermann Müllers und Wels nicht leicht. Sie wurden vor 1½ Jahren von ihrer Fraktion dauernd überstimmt, als sie bereit waren, in die Regierung einzutreten, und es werden nun erst recht heftige

werden. Auch hinsichtlich des Personalergänzungssetats erwartet man kaum unüberwindliche Schwierigkeiten mehr. Entgegen den Wünschen der Parteien beharrt die Regierung auf ihrer Weigerung, neue Stellen oder Beförderungstellen in der Zollverwaltung und bei der Post zu schaffen. Sie ist der Ansicht, man dürfe in der gegenwärtigen Lage nicht bestimmte Beamtengruppen bevorzugen, sondern solle vielmehr erst im neuen Reichstag eine Gesamtregelung vornehmen. Auch über diese Frage wird man sich noch im Reichstagsauschuß zu unterhalten haben, doch dürfte auch diese Klippe umschifft werden. Damit rückt auch die Frage nach dem

Termin der Neuwahlen

immer mehr in den Vordergrund. Dieses Thema ist auch gestern in einer Besprechung der Parteiführer mit dem Kanzler angeschnitten worden, ohne daß eine endgültige Entscheidung gefallen wäre. Als wahrscheinlich hält man immer noch, daß am 20. Mai gewählt werden wird. Der Reichsaussenminister hat sich nun allerdings gestern in einer Rede, die er auf dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse hielt, dafür ausgesprochen, den Wahlkampf möglichst abzukürzen, woraus man den Schluß ziehen kann, daß Dr. Stresemann eine frühere Aberaumung der Neuwahlen erwünscht wäre. Ob aber dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, erscheint recht zweifelhaft. Inzwischen sind die Parteien bereits eifrig damit beschäftigt, ihre Kandidatenlisten aufzustellen. So hat gestern das badiische Zentrum seine Beschlüsse über die Kandidatenliste gefaßt und hat dabei

von einer Aufstellung Dr. Births Abstand genommen.

Das ist zweifellos für Birth ein schwerer Schlag, der wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß er es im Laufe der Zeit mit so ziemlich allen Kreisen verдорben hat. Seine Stellungnahme gegen die Gewerkschaften hat ihm die Sympathien bei den Linken verschertzt. Ob Birth in einem anderen Wahlkreis aufgestellt wird oder ob er dem neuen Reichstag nicht mehr angehört, ist noch nicht zu übersehen. Die „Germania“ bringt eine Meldung aus Freiburg, in der betont wird, daß ein Kurswechsel im badiischen Zentrum nicht eintritt, was man wohl ruhig hinnehmen kann. Es ist ja gar nicht zu verkennen, daß eine Persönlichkeit, die so wenig Parteipolitik wie Birth hält, überall schwer zu ertragen ist.

Widerstände bei den Herren Lepinski, Crispi und Genossen finden. Um so mehr ist es Pflicht der Liberalen, von vornherein zusammenzustehen, um allen Eventualitäten gegenüber gewappnet zu sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie wieder in die Brezche springen müssen. Wir halten aber ein Zusammengehen, das nach der nun vollzogenen Aufstellung der Kandidaten nur noch in der Dämpfung des Kampfes gegeneinander bestehen kann, für unbedingt erforderlich mit Rücksicht auf die Länder und Gemeinden. Nur vom Reich aus lassen sich die Gegensätze, die mit Ausnahme von Hamburg und Sachsen überall bestehen, überwinden. Auch die Gemeinden müssen dabei berücksichtigt werden. Es bestehen für die Kommunalwahlen, die wahrscheinlich im Herbst vollzogen werden, erhebliche Gefahren. Wir gehen kaum in der Annahme fehl, daß in einer Reihe von Großstädten, wie Berlin, Breslau, Königsberg, eine glatte, rote Mehrheit zustandekommt. Das wäre an sich nicht schlimm, wenn die Sozialdemokratie über die nötigen Fachleute verfügen würde und nicht leider die Parteipolitik immer wieder in die Kommunalpolitik hineinmischte.

So verworren das Bild auch ist, läßt sich doch eine klare Zielsetzung erkennen. Die Mitte, auf der in Deutschland alles beruht, muß ihre eigenen Meinungsverschiedenheiten beiseite lassen, um wenigstens keine Verluste zu erleiden. Vor allem hat sie die Aufgabe, die Nichtwähler, die zum größten Teil aus ihrem Lager stammen, aufzurütteln. Man übertreibt nicht, wenn man sie auf mehrere Millionen schätzt.

Ein neues Gerichtsentslastungsgesetz.

Berlin, 21. März. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Reichstages, Abg. Dr. Kahle (D. Vst.), hat im Reichstag mit Unterstützung von Abgeordneten anderer bürgerlicher Parteien einen Initiativgesetzentwurf eingebracht, der eine Entlastung der Gerichte bezweckt. Danach kann ein vor dem Instanzenreife dieses Gesetzes verkündetes Urteil eines Oberlandesgerichts oder Landesgerichts nicht mit der Begründung angefochten werden, daß der Vorsitzende des Senats oder der Kammer an dem Vorfall dauernd verhindert und mit Rücksicht hierauf seine Vertretung durch das älteste Mitglied des Senats oder der Kammer nicht zu

Dr. Stresemann spricht vor der Presse.

Der Empfangsabend des Verbandes der auswärtigen Zeitungen.

Berlin, 21. März. Der Berliner Verband der auswärtigen Presse, der die in Berlin vertretenen Zeitungen im Reich umfaßt, veranstaltete heute in den Festräumen des Schöneberger Rathauses einen Empfangsabend, zu dem etwa 400 Gäste erschienen waren. U. a. waren anwesend die Reichsminister Stresemann, Brauns, Curtius, Schiele, v. Reudell, Koch, Groener, Köhler, von der preussischen Regierung die Minister Grafsmann, Beder, Höpfer, Schreiber, Steiger, Schmidt, Hirtfelder, das Präsidium des Reichstags und des Landtags, das diplomatische Korps, an der Spitze der Runtius-Pacelli, Reichsambassadeur Dr. Schacht, die Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, Vertreter des Reichsrats, namhafte Vertreter von Industrie und Wirtschaft, führende Mitglieder des Reichstags und des Landtags, die Chefredakteure der Berliner Presse und zahlreiche Verleger aus dem ganzen Reich.

Im Namen der Gastgeber begrüßte Chefredakteur Fritz Stein und der Verleger, Konrad Dr. Klippagen, die Gäste. Darauf ergriff

Reichsminister Dr. Stresemann

das Wort. Er dankte zunächst für die Worte der Begrüßung und erklärte, daß seiner Überzeugung nach die Reichshauptstadt wie auch die Städte des Reiches

mehr Geselligkeit und weniger gesellschaftliches Leben

brauchten. Einst hatte Napoleon I. seinen Ministern gesagt, er warte sie vor den Dinnern, und auch Fürst Bismarck hatte erklärt, daß viele der Diplomaten an den Dinnern zugrunde gingen. Das ist nicht ein Witz, so fuhr der Minister fort, ich für meine Person möchte das eine sagen, wenn die Gast und die Aufregung des Berliner Lebens so bleiben, wenn vom 1. Oktober bis in den Sommer hinein die Menschen der Gesellschaft verflüchtigt sind, dann ertöte sie bei uns die geistige Fortentwicklung, welche die Staatsmänner brauchen. Ich erkenne nicht an, daß jemand ein Staatsmann ist, der nicht im geistigen Leben seinen Mann steht. Es ist nötig, daß der Staatsmann die Zeit hat, um die Bücher zu lesen, die ihm Kunde geben von dem kulturellen Leben des ganzen Volkes. Wir brauchen auch die einsamen Stunden, in denen man nachdenkt. Vielmehr wird heute bei dem parlamentarischen Minister überhaupt nicht gefragt, wann er die Zeit hat, sich die Politik zu überlegen, die er fortwährend vertreten muß. Wir brauchen schließlich auch eine Besinnlichkeit in unserem Leben, und wir brauchen jene feine Geselligkeit, die im kleinen Kreise einmal Probleme erörtert, von dem einen spricht und den Menschen kennen lernt.

Ich will von der Gelegenheit profitieren, daß ich hier einmal auch den Herren der Presse einiges sagen kann, die an mir ja auch mancherlei kritisieren. Es hat Zeiten gegeben, in denen die Phantasie auch bei mir ihre Schwingen weit ausbreitete und ich mir sagte: Ich möchte auch Chefredakteur sein. Wie viel Gelegenheit hat doch der Chefredakteur, die öffentliche Meinung nach seinem Willen zu beeinflussen. Aber ich darf auf eine Zeitungsfrage zurückkommen, die vielleicht der Überlegung wert ist. Lassen Sie mich demgegenüber die Frage aufwerfen, was es denn überhaupt für einen Vorteil bedeutet, wenn die Zeitungen heute zwei- bis dreimal am Tage erscheinen. Ist es überhaupt ein Vorteil für unsere Kultur-entwicklung, daß der Mensch der Großstadt alle drei Stun-

den eine Zeitung erhält? Es ist bedauerlich, daß die Zeitungschrift bei uns nicht die Bedeutung hat, die sie haben könnte als Ergänzung der Tageszeitung. Wo bleibt die Besinnlichkeit, um die Artikel nur einmal genau zu lesen? Bei uns herrscht eine Zersplitterung im Zeitungswesen, die nicht zum Besten ist.

Meine Herren! Wir stehen vor Neuwahlen, über deren Termin gestritten wird. Lassen Sie mich aber die Anregung aussprechen, daß wir alle dazu beitragen sollen,

den Wahlkampf auf ein Minimum an Zeit zu beschränken.

Schließlich kommt es doch dahin, daß aus der vornehmen Art, mit der der Wahlkampf zuerst geführt wird, zum Schluß Demagogie und Parteihäß wird. Andere Völker benötigen nicht mehr als vierzehn Tage, um das Volk aufzuklären. In der heutigen Zeit kommt den politischen Parteien eine ganz andere Bedeutung zu als früher. Ich möchte durch- aus die Grenzen zwischen der Autorität des Staates und der Autorität der Parteien gewahrt wissen. Die Parteien sind aber heute mit viel größerer Verantwortlichkeit in das Staatsleben eingeschaltet, als früher; und deshalb haben wir ein Interesse daran, zu verhindern, daß kapitalistischen Mächten ein übermäßiger Einfluß auf die Gestaltung des Reichstags eingeräumt wird. Deshalb wäre es durchaus eine diskussionsfähige Idee, daß den Parteien nach der Stimmzahl, die sie erhalten haben, die Wahlkosten ersetzt werden. Wir brauchen auch eine ganz andere Mitwirkung der nicht berufständisch gebundenen Intelligenz in unserem politischen Leben.

Nun lassen Sie mich zum Schluß noch das eine sagen: Es wäre töricht zu glauben, daß eine Partei Deutschland glücklich machen könnte. Dies wird ja schließlich nur von Rednern von lokaler Bedeutung nach dem Regent getrieben, daß die eigene Partei nur Engel umfasse, während die anderen böse Teufel wären. Ohne ein Zusammengehen von Parteien können wir in Deutschland nicht regieren, und nie ist unsere heutige Zeit in den Augen der Welt weniger schön erschienen als während der Zeit wochenlangender Verhandlungen über die Regierungsbildung. Ohne Koalition ist eine Politik in Deutschland nicht möglich. Die praktische Zusammenarbeit im Kabinett hat stets gezeigt, daß in Deutschland

die Sachlichkeit zuletzt doch über alle Parteipolitik regt.

Ich habe den verschiedenen Kabinetten angehört und habe stets gefunden, daß die Minister trotz ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Parteien und trotz der manchmal auseinandergehenden Ressortinteressen sich doch immer zusammengefunden in der Verantwortlichkeit gegenüber Reich und Volk. Lassen Sie uns hoffen, daß auch bei hartem Kampf eines bleibt, die Dinge an Volk und Vaterland, wie sie die Persönlichkeit des Herrn Reichspräsidenten uns zeigt. Ich habe die Empfindung, daß drei Elemente in dem Eindruck, den wir von dem Herrn Reichspräsidenten gewinnen, zusammenwirken: das ist einmal der Gedanke, daß hier ein Leben voller Pflichttreue vor dem einzelnen liegt; das ist zweitens die unendliche Würde, die von dieser Persönlichkeit ausstrahlt, und das ist drittens der Gedanke, daß darin die Zukunft liegt, daß sich das Gute des Alten mit dem Guten des Neuen so vereinigen muß, um das Reich zu erhalten. Wenn wir diese Sonthese unser politisches Leben durchdringen lassen, dann wird trotz Parteikampf, trotz schwerer wirtschaftlicher Lage schließlich eine Zukunft vor uns ausgebreitet werden können, von Frieden, Freiheit und Fortschritt. (Starker Beifall.)

Das Kriegsschädenschlutzgesetz verabschiedet.

Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag nahm am Mittwoch nach unwesentlicher Aussprache das Kriegsschädenschlutzgesetz in zweiter Lesung nach den Ausschlußbeschlüssen an und verabschiedete die Vorlage dann auch sofort endgültig in dritter Lesung. Vor der Endabstimmung hatten die einzelnen Parteien noch einmal kurz ihren Standpunkt dargelegt.

Abg. Freiherr v. Richthofen (Dem.) gab für die demokratische Fraktion eine Erklärung ab, in der be- dauert wird, daß die demokratischen Verbesserungsversuche an der Passivität des Reichsfinanzministeriums gescheitert seien. Nur die Erwägung, daß jede weitere Verzögerung den Zusammenbruch wertvoller Existenzen bedeute und somit leider eine schlechte Lösung einem neuen hinauszuziehen vorgezogen werden müsse, veranlasse die demokratische Fraktion, dem Gesetz, dessen Schlußcharakter sie nicht anerkenne, die Zustimmung zu geben. Sie lege dabei voraus, daß die Richtlinien für den Billigkeitsfonds die im Gesetz nicht berücksichtigten Fälle zu einer befriedigenden Regelung bringen, und daß die Zahlungsmethode bei der Schuldabrechnung den Geschädigten den erforderlichen Nutzen für den Wiederaufbau ihrer Existenzen bringen werde. Die demokratische Partei werde sich weiter bemühen, auch den Ausgeschiedenen, den elenden Kriegsschädigten und den Deutschen Russenkolonisten zu helfen.

Für die sozialdemokratische Fraktion erklärte Abg. Schirmer, der vorliegende Entwurf bringe nicht eine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel. Die wenigen hundert Großgeschädigten würden bevorzugt zum Schaden der Kleingeschädigten. Nach Ablehnung der sozialdemokratischen Verbesserungsanträge sei die sozialdemokratische Fraktion nicht in der Lage, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Angenommen wurde eine Entschließung aller Parteien, für die Zwecke der Zinserleichterung für Darlehen an Liquidationsgeschädigte wiederaufbauende Firmen zwecks Förderung des Außenhandels 1,5 Mill. Mark beizustellen. Weiter wurde die Entschließung des Ausschusses angenommen, der die Reichsregierung ersucht, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um bei der Endregelung der Reparationsverpflichtungen eine besondere Berücksichtigung der Vorkosten Deutschlands für die Kriegsschädigten zu bewahren.

Es folgte dann die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über Einfuhrsperre für Schweine und Schweinefleisch und über die Herabsetzung des kontingenten Gefrierfleischkontingents von 120 000 auf 50 000 Tonnen. Der Ausschuss hat der Vorlage zugestimmt und die Entschließung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, bei Auftreten von Notständen in der Fleischversorgung der armen Bevölkerung sofort von der Möglichkeit der Wiederheraushebung des Kontingents Gebrauch zu machen und ferner von den Mitteln zur Hebung des Viehmarktes zunächst 2 Millionen für die Organisationen der Schlächter und Verbraucher abzugeben.

In der Aussprache erklärte

Reichsernährungsminister Schiele,

daß die Regierung bestrebt sei, den Zoll auf Gefrierfleisch möglichst bald neu zu regeln. Der Minister wies weiter darauf hin, daß die Fleischzufuhr aus dem Auslande fast dreiviertel der Menge erreichte, die auf den Viehmärkten an deutschen Rindvieh zum Verkauf gestellt würden. Die Konkurrenz des kontingenten Gefrierfleisches sei tatsächlich sehr empfindlich für die deutsche Landwirtschaft. Der Minister hat um Ablehnung der sozialdemokratischen und demokratischen Anträge.

Der sozialdemokratische Antrag auf Beibehaltung des bisherigen kontingenten Gefrierfleischkontingents wurde in namentlicher Abstimmung mit 212 gegen 148 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Das Ergebnis wurde mit Beifall links angenommen. Der demokratische Antrag, der das Kontingent auf 70 000 Tonnen herabsetzen will, wurde in namentlicher Abstimmung mit 196 gegen 159 Stimmen bei sieben Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die Vorlagen wurden nach Ablehnung weiterer Änderungsanträge mit den Ausschlußentscheidungen über erhöhte Gefrierfleischlieferung bei Notständen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die weiteren Ausschlußentscheidungen wurden bis zum Nachtragssatz zurückgestellt.

Die Etatsberatungen im Landtag.

Berlin, 21. März. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen, wobei Ausschüsseanträge zur Milderung der Notlage der Landwirtschaft Annahme fanden, lehte der Landtag die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung fort. Bei den Abstimmungen um Haushalt des Finanzministeriums wurde die Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für Minister und Staatssekretäre angenommen.

Finanzminister Dr. Höpfer-Schoff ging auf die Frage des Finanzausgleichs ein. Eine scharfe Trennung der Steuerquellen zwischen Reich und Ländern werde auch nach der Steuervereinheitlichung nicht bestehen. Die Realsteuern wie die Grunderwerbsteuer werden in vollem Umfang den Ländern zufließen, und die Länder werden bei den Realsteuern auch die Möglichkeit haben, die Höhe der Steuereinheiten zu bestimmen. Aber bei der Einkommensteuer und bei der Umsatzsteuer werden Reich und Länder auch in Zukunft aus derselben Quelle schöpfen müssen. Grundsätzlich kann nur sein, ob von der fest begrenzten Einkommensteuer ein fester Teil überwiesen oder den Ländern und Gemeinden die Freiheit gegeben werden soll, die Höhe der von ihnen zu erhebenden Steuereinheiten festzusetzen. Es ist uns mehrfach vorgeworfen worden, daß unsere Leistungen für Kulturausgaben in Preußen zurückstünden. Die Zahlen beweisen anderes. Der Zuschußbedarf des Kultusministeriums belief sich im Jahre 1913 auf rund 32 Prozent des gesamten Staatshaushalts, im Jahre 1927 auf fast 42 Prozent, und im Jahre 1928 sind die 42 Prozent überschritten. Der Abgeordnete Neumann habe den Vorwurf erhoben, daß er im Jahre 1925 von seinem Vorgänger gefüllte Kassen übernommen und von diesem Gelde bis heute geschöpft habe. Dann müsse er auch einmal erwidern, daß er von seinem Vorgänger einen Voranschlag übernommen habe, der mit einem Defizit in Höhe von 417 Millionen abschloß, daß er dann das Defizit im Etat auf etwa 200 Millionen herabgedrückt habe (Hört! Hört! links und in der Mitte) und daß das Defizit dann im Laufe des Jahres infolge sparsamer Wirtschaft von ihm tatsächlich weiter auf 120 Millionen herabgedrückt worden sei.

Damit war die zweite Beratung des Etats erledigt. Auch das Haushaltsgesetz selbst wurde in der Ausschlußfassung angenommen. Die Genehmigung zur Straßensanierung des Abg. Pöck (Komm.) wegen Vorbereitung zum Hochverrat wurde gegen Deutschnationale und Deutsche Volkspartei verfasst. Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.

Der Reichsfinanzminister verteidigt seine Politik

Der Ergänzungshaushalt für 1928.

Berlin, 21. März. Reichsfinanzminister Dr. Köhler verteidigte im Haushaltsausschuss des Reichstags bei der Fortsetzung der Beratung des Ergänzungshaushalts für 1928 seine Finanzpolitik in einer längeren Rede.

Zunächst sprach der Berichterstatter, der sozialdemokratische Abgeordnete Reil, der ausführt, daß im nächsten Etatsjahr für das Jahr 1929 die Deckung für etwa 770 Millionen Mark erhöhter Ausgaben erst gesucht werden müsse, und das könne bei wirtschaftlichen Rückschlüssen leicht unangenehme Folgen haben.

Finanzminister Dr. Köhler

verwies zunächst darauf, daß im Rechnungsjahr 1927 sich ein Mehrertrag von aus Zöllen und Steuern von rund 500 Millionen Mark ergeben habe. Ebenfalls fehlt zur Erreichung des im Nachtragssatz festgesetzten Einflusses. Wenn der Monat März, wie der Reichstag annimmt, noch 10 Millionen Mark mehr erbringen sollte, so werde der Überschuss dringend benötigt, um den Anleihebedarf von 1926 und 1927 abzudecken. Weiter erklärte der Minister, er habe vom 1. März ab die gesamten Ausgaben des Extraordinariums vorläufig gespart. Das bedeute natürlich nicht, daß diejenigen außerordentlichen Ausgaben, für deren Leistung bereits eine rechtliche Verpflichtung vorliegt, nun tatsächlich nicht geleistet werden. Er habe nur alles tun wollen, um eine Senkung des Anleihebedarfs herbeizuführen. Das er das Steuer- aufkommen für 1928 um 410 Millionen höher angenommen habe, als das von 1927, glaube er durchaus vertreten zu können, weil die Steuererträge, die sich nach dem wirtschaftlichen Ergebnis von 1927 richten, höher sein müssen als im abgelaufenen Jahre, für das die wirtschaftlichen Ergebnisse von 1926 maßgebend waren.

Die Verteidigung des Etats für 1928 überläßt Finanzminister Dr. Köhler dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, der in seinem Jahresbericht feststellt, der neue Etat habe den Beweis geliefert, daß es der Reichsregierung mit ihrer gemeinsamen Wirtschaftsführung ernst sei. Weiter verwies er darauf, daß der Restbedarf für die gesamten Verwaltungszwecke seit dem Jahre 1926, wo er 2,5 Milliarden betrug, im Jahre 1927 auf 2,3 Milliarden senkte und daß er weiter im Rechnungsjahr 1928 auf 1,7 Milliarden herabgedrückt werden soll. Für die erhöhten Ausgaben, die allein für die Reparationen 400 Millionen ausmachen, für die Beamtenbeholdung, die Liquidationschäden usw. müßten allerdings einmalige Einnahmen verwendet werden. Aber es seien nur noch 290 Millionen solcher einmaliger Einnahmen gegenüber 335 Millionen im Rechnungsjahr 1927.

Gegenüber den Vorwürfen, daß der Nachtragssatz mit den 64 Millionen Mark für die Landwirtschaft und den 103 Millionen Mark für soziale Maßnahmen hätte gar nicht eingebracht werden dürfen, fragte der Minister, ob man das Notprogramm ablehnen wolle. Auf die Kritik, daß die Regierung für ihr Notprogramm die Reserven verbräuche, die in erhöhten Zöllen und Steuern liegen und daß sie damit eine Zöllenkung unmöglich mache, antwortete Dr. Köhler, daß er Aussicht über die noch vorhandenen Reserven geben wolle. Die Hälfte des Notprogramms bestehe aus einmaligen Ausgaben, und diese Hälfte werde also

später wieder frei werden. Weiter schätzte er die Reserven, die er in der möglichen Ausgestaltung des Spiritusmonopols sieht, auf 100 Millionen Mark, und schließlich glaubt der Minister, daß auch mit der Annahme des neuen Gesetzentwurfes die Zigarettensteuer gleichfalls Mehreinnahmen von über 100 Millionen Mark bringen könnte.

Zum Schluß erklärte auch Dr. Köhler an, daß die Lasten der gesamten deutschen Wirtschaft derartig angewachsen sind, daß sie sie unmöglich auf die Dauer ertragen kann. Das Volk müsse aber die Ziffern über die Kriegslasten kennen, um sich darüber klar zu werden, woher die ungeheuren Belastungen kommen. Im Jahr 1928 beträgt die äußere Kriegslast 2,2 Milliarden Mark, die innere 2 Milliarden Mark, es sind also an Kriegslasten insgesamt 4,2 Milliarden Mark aufzubringen. Davon rechen 3 Milliarden im Reichsetat, der Rest fällt auf die Reichsbahn und die Industrieobligationen.

Darauf erstattete Abg. Dr. Silberding (Eos.) den Bericht des Etatsrechtlichen Unterausschusses. Dieser schlägt vor, in das Haushaltsgesetz für 1928 folgende Bestimmungen aufzunehmen:

Die im außerordentlichen Haushalt 1928 bewilligten Ausgaben einschließlich der Rückstände dürfen nur im Rahmen der vom Reichsfinanzminister bereitgestellten Mittel geleistet werden. Auch Verpflichtungen zu ihrer Leistung dürfen nur in diesem Rahmen eingegangen werden.

Die Beratungen wurden dann auf Donnerstag vertagt.

Die Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 21. März. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags trat am Mittwochvormittag wieder zu einer Sitzung zusammen, um zunächst kurze Darlegungen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann über die deutsch-russischen Verhandlungen entgegenzunehmen. Außerdem stand die Besprechung der Verhandlungen des Sicherheitskomitees in Genf und der Auswanderungsfrage auf der Tagesordnung.

Zwischendurch beschloß der Ausschuss, entsprechend einer Resolution Dr. Reicherts (Deutschnational), die Regierung zu ersuchen, gegenüber dem von der Tschechoslowakei beschlossenen Aufwertungsgezetze für die alten Gulden, Mark- und Goldprioritäten sowie Sparkassenguthaben die geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um die Beeinträchtigung der Rechte der deutschen Gläubiger abzuwehren.

Der Auswärtige Ausschuss billigte im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen über den deutsch-russischen Zwischenfall, mit Ausnahme der Vertreter der kommunistischen Fraktion, die Stellungnahme der Reichsregierung.

Es folgte eine Besprechung der Verhandlungen des Sicherheitskomitees, wozu Ministerialdirektor Gauß auf einige Anfragen Erklärungen abgab.

Hierauf vertagte sich der Ausschuss.

Die Debatte über die russischen Abrüstungsvorschläge.

Vertagung bis 1930?

Genf, 21. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die um 4 Uhr 30 eröffnete Nachmittags-Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission wurde eingeleitet mit einer sehr heftigen Anklage des belgischen Vertreters

Rolin Jacquemine

gegen die Tendenzen des russischen Abrüstungsentwurfs. Er bezeichnete ihn wie gestern Lord Cusheendun, als eine Sabotage gegen den Völkerbund und gegen die europäischen Länder und gegen das Abrüstungswerk im besonderen. Er könne in dem Entwurf, der nichts als Verstellung sei, nur den Haß gegen die Zivilisation und den Haß gegen die bürgerliche Welt erblicken. Der Entwurf stehe vollkommen im Gegensatz zu den Grundrissen, von denen sich die Kommission bisher habe leiten lassen.

Der Vertreter Cubas trat für eine eingehende und ernste Prüfung der russischen Vorschläge im Detail ein, da sie seiner Ansicht nach sehr wichtige neue Gesichtspunkte enthielten. Der Vertreter Bulgariens, Buraw, bezeichnete die russischen Vorschläge unter den augenblicklichen Verhältnissen als undurchführbar. Er wies jedoch auf die große Gefahr der Ungleichheit in den Rüstungen zwischen den einzelnen Staaten hin, die im Leben der Völker ein gefährliches Element darstelle.

Der Delegierte Südslawiens, Markowitsch, erklärte, das russische Projekt gebe weder eine reale noch eine praktische Grundlage zur Förderung des Werkes der Rüstungsverminderung und des Friedens. Die Arbeit der Abrüstungskommission sei wertvoller als die russischen Vorschläge. Nach einer kurzen Erklärung des finnischen Vertreters Holsti gab der griechische Delegierte

Politis

eine rhetorisch beachtenswerte Darstellung seines Standpunktes zu den russischen Vorschlägen. Er bezeichnete den im Pakt gegebenen Weg der Sanktionen, der Friedenssicherung durch Schiedsverträge und Vergleichsabkommen als den einzig möglichen und realisierbaren Weg, während die russischen Vorschläge gefährliche Illusionen erwecken müßten. Er schlug vor, die russischen Vorschläge eingehend zu prüfen und dieses Studium einen Monat vor der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes zu beenden und die Vollversammlung nachher über eine neue Richtung der Abrüstungsarbeiten entscheiden zu lassen. Aus diesem Grunde habe er es für angebracht, kein Datum für die nächste Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission festzusetzen, sondern es dem Präsidenten

25 Millionen Mark Lohmann-Verlust.

Berlin, 21. März. Der sogenannte Lohmann-Ausschuß, ein Unterausschuß, den der Haushaltsausschuß des Reichstages eingesetzt hatte, schloß am Mittwochnachmittag seine Beratungen über die Unternehmungen des Kapitän Lohmann ab. Der Bericht wurde jedoch noch nicht endgültig festgestellt. Er soll zunächst gedruckt werden, so daß er am Freitagnachmittag jedem Ausschußmitglied vorliegt. Erst dann soll in einer neuen Sitzung der Bericht des Unterausschusses endgültig festgestellt werden. Die Fraktionen haben sich also noch nicht über Annahme oder Ablehnung des Berichtes, der übrigens nur etatsrechtliche Feststellungen treffen soll, entschieden. Die politischen Schlussfolgerungen aus den gesamten Vorgängen, die mit den Lohmann-Untersuchungen zusammenhängen, werden die Parteien erst im Plenum bei Beratung des Marine-etats ziehen.

Nach der kaufmännischen Bilanz wird jetzt, laut „Berliner Tageblatt“, der Gesamtverlust des Reiches auf 25 Millionen Mark geschätzt.

Abg. v. Gustrad ernstlich erkrankt.

Berlin, 22. März. Der Führer der Zentrumsfraktion des Reichstages, v. Gustrad, der vor einiger Zeit an Grippe erkrankt ist, mußte in das Berliner Hedwigs-Krankenhaus übergeführt werden, da Lungenentzündung hinzugegetreten ist.

Pariser Modenbrief.

Man kann nicht genug Abendkleider haben, ist die Erkenntnis jener, die nach den vielen Luxusstätten des Südens reisen, und um die Notwendigkeit abendlicher Eleganz Bescheid wissen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, die Gesellschaftsjahre hören in dem Augenblick auf, in dem der Frühling beginnt. An diese kalendrarische Bestimmung hält sich die Mode in Übereinstimmung mit dem Vergnügungsbedürfnis der Ausgewählten nicht gebunden. Die Gesellschaft geht ungehindert weiter, sie verlegt nur den Schauplatz. Aus diesem Grund stehen Abendkleider unverändert im Mittelpunkt des Interesses und sind in allen Kollektionen der Modenhäuser in verschiedensten Richtungen und umfangreicher Auswahl vertreten. Großen Beifall finden im Augenblick schwarze Kleider aus gefalteten Spitzen in graziösen Formen. Neuerdings schätzt man auch Marineblau als Abendfarbe, besonders in Seidenamt, da dieser Ton in diesem Material von wunderbarer Leuchtkraft und deshalb sehr effektiv ist. Ein interessantes Modell aus dunkelblauem Seidenamt mit etwas bläulich gehaltenen Taille zeigt einen in mehrere Volants gegliederten Rock, der rückwärts schmal beginnt, dann breiter werden. Die graziöse Bewegtheit der Linie betonen von der Schulter fallende lose Teile. Man trägt auf der Schulter Blumen oder blühenden Schmuck, je nach Geschmack und Neigung. Ein Kleid großen Stils besteht aus mattrosafarbenem Crêpe Georgette mit abgehängtem Seidenamt, reich mit Perlen geschmückt. Auf die altbekannte Pracht, die kunstvollen Verzierungen innewohnt, wird man so leicht nicht verzichten. Die Abendkleider überraschen durch neuartige komplizierte Ausföhrung und wirken durch hübsche, feine und zarte Nuancierungen. Zweifarbigkeit wird immer noch sehr geschätzt. Wunderbar ist ein Abendkleid aus braunem und rötlichem Chiffon. Die graziösen Volants des Rockes wechseln in beiden Farben ab, auch die feinsten große Chiffonrosette vereinigt beide Tönungen, die gemeinsam eine aparte, dezente Wirkung ausstrahlen. Das Kleid begleitet ein Brokatcape in neuartigem Schnitt mit reicher Aufgarnitur. Das edle Rauchwerk ist zweimal um das Cape gelegt und bildet vor allem den breiten, klebsamen Kragen. Gleich den Abendkleidern lenken auch die sie bekleidenden Hülsen die Aufmerksamkeit auf sich. Die neuen alanenben Brokate und herrlich schimmernden Seidenstoffe verlangen ihrer Reizbarkeit entsprechend dekorativen Schmuck. Immer wieder ändern sich Formen und Einföhrungen,

London zu überlassen, in Verbindung mit dem Präsidenten des Sicherheitskomitees, Benesch, ein Datum zu bestimmen, an dem er eine neue Einberufung der Konferenz für notwendig erachte. Politis schloß seine Rede mit der formellen Aufforderung an Rußland, als Mitglied in den Völkerbund einzutreten.

Nach den sensationell wirkenden Vorschlägen Politis, die im Effekt darauf hinauslaufen, die zweite Lesung unter Umständen bis 1930 zu vertagen, wurde die Sitzung um 6 Uhr 10 geschlossen. Präsident London teilte mit, daß in der morgen nachmittag um 4 Uhr beginnenden Sitzung Litwinow auf die verschiedenen Erklärungen antworten wird.

Italien ratifiziert das Giftgasprotokoll.

Genf, 21. März. Zum Schluß der heutigen Nachmittags-Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses gab der italienische Delegierte unter Bezugnahme auf eine Erklärung Litwinows, der am Montag beanstandet hatte, daß das Protokoll über das Verbot des Giftgas- und bakteriologischen Krieges sich nicht nur von Frankreich, Sowjetrußland und Venezuela ratifiziert worden ist, bekannt, daß nunmehr auch Italien die Ratifikation dieses Protokolls vom 17. Juni 1925 vorgenommen hat.

Ein rumänisch-griechischer Pakt.

Genf, 22. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der rumänische Außenminister Titulescu und der griechische Außenminister, die beide aus Gesundheitsrücksichten in Genf geblieben waren, haben heute einen Nichtangriffs-Schiedsgerichts- und Vergleichspakt zwischen beiden Staaten unterschrieben. Der Vertrag baut sich auf die Grundzüge des Locarno-Abkommens auf.

Bevorstehender Beitritt der Türkei zum Völkerbund?

London, 21. März. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt, daß die türkische Delegation während ihres gegenwärtigen Aufenthaltes in Genf Vorbereitungen trifft, um auf der nächsten Völkerbundversammlung einen endgültigen Beitrittsantrag einzubringen. Die Türkei würde dabei um einen nichtständigen Ratssitz ersuchen.

Die Tabaksteueränderung.

Berlin, 21. März. Die vom Reichsrat bereits erledigte Novelle zum Tabaksteuergesetz ist jetzt auch dem Reichstagsausgänger. Der Reichsrat hat neu eingefügt die Bestimmung, daß bis zum 31. März 1930 Zigaretten im Kleinhandel nicht billiger verkauft werden dürfen, als die Sanderole angibt. Die Reichsregierung lehnt diese Bestimmung ab, weil sie meint, daß dieser Schutz des Kleinverkaufspreises zu Verurteilungen anderer Gewerbetriebe führt, insbesondere soweit sie Markenartikel vertreiben. Dazwischen nur schwer oder überhaupt nicht zurückweisende Verurteilungen könnten alsdann auf weiteren Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens eine Einschränkung der freien Wirtschaft nach sich ziehen.

Wie der „Börsencourier“ mitteilt, soll der Gesetzentwurf noch heute dem Ausschuss überwiesen und am kommenden Dienstag in die Beratungen eingetragen werden, um unter allen Umständen die Novelle noch von diesem Reichstag wegen der in ihr vorgesehenen neuen Steuertermine durchzuführen.

Keine Vergeltungsmahnahme.

Deßau, 21. März. Ein Vertreter der Regierung teilte in der heutigen Sitzung des Landtags auf eine Anfrage mit, daß die kürzlich bei den deutschen Soldaten in Bernburg wegen des Verdachtes der Handelsespionage zugunsten Rußlands erfolgte Verhaftung des Laboranten Meyer aus freiem Ermessen der Staatsanwaltschaft und nicht als Vergeltungsmahnahme wegen der Deutschenverhaftungen in Rußland erfolgt sei. Weber der Staat noch das Reich hätten dabei irgendwie mitgewirkt.

denn es liegt im Wesen der einzelnen Gewebe begründet, bestimmte Felsarten zu verlangen. Es trifft meist nicht absolut zu, wenn man dieses oder jenes Rauchwerk als das liebste bezeichnet, denn plötzlich tritt ein hervorragendes schönes Modell auf den Plan und beweist durch seine Zusammenstellung die Unrichtigkeit dieser Behauptung. Im allgemeinen werden selbstverständlich bestimmte Felsarten zu einer Zeit bevorzugt. In diesem Frühjahr schätzt man reiche Verwendung von Früchten, von deren Klebsamkeit und dekorativer Wirkung die Damen überzeugt sind. Nicht alle Abendmünder zeichnen sich durch extravagante Formen aus. Man versucht sogar, nur durch das Material, schöne Brokate und Samte, im Verein mit Rauchwerk gute Wirkungen zu erzielen. Das Gebiet der abendlichen Münder ist so unendlich groß, die Ansprüche und Anforderungen so unterschiedlich, daß von einer generellen für alle Zwecke herrschenden Mode nicht die Rede sein kann. Besonderer Wert wird meist auf den weiten, reich mit Fels verbrämten Armel gelegt. Fast jeder Entwurf unterscheidet sich von dem anderen und geht seine eigenen Wege. Das ist gut so, denn noch lange nicht jede Dame vermag den überladenen, schwer durch Fels belasteten Armel. Was bei dem einen entzückend aussehen kann, fällt bei dem anderen die Erscheinung. Im übrigen muß man auch mit diesen Dingen umzugehen verstehen, damit sie nicht ungraziös herabhängen. In das Gebiet abendlicher Hülsen fällt auch die kleine Jacke, obwohl — was nicht übersehen werden darf — die Jacke den Mantel oder das Cape nicht ausschaltet. Man ist allmählich dazu übergegangen, zu jeder Abendtoilette ein passendes, zierliches Jackett zu komponieren. Diese reisenden Ergänzungen werden vielfach aus Gold- oder Silberlamé geschaffen. Häufig hängen sie in zwei Farben. So gehört zu einem mattblauen Chiffonkleid eine kleine Jacke in Smokingform aus goldblau schimmerndem Laméstoff. Die Formen der kleinen Jacketts wechseln selbstverständlich. Man arbeitet sie mit und ohne Kragen, teils gerade, teils ein wenig blaus. Da die Taillen meist schlicht gehalten sind und die Komplikationen sich vorwiegend auf den Rock konzentrieren, sind die kleinen Jacketts geeignet, den Kragen zu beleben. Aus diesem Grunde werden sie auch reich bestickt und mit Perlen überzogen. Die Phantasie der Modenschöpfer zeigt sich auf dieser Linie von wahrhaft grotesk, ideenreicher Seite.

Proenne.

Die Aufgaben der Rentenbankkreditanstalt.

Berlin, 21. März. Das preußische Kabinett hat heute mittag einer Vereinbarung zugestimmt, die zwischen dem Reichsernährungsministerium und den Vertretern Preußens gestern abend über die Rentenbankkreditanstalt getroffen wurde. Nach dieser Vereinbarung soll die Rentenbankkreditanstalt zwar neue Vollmachten erhalten, aber die Interessen Preußens und der Preussischen Zentralgenossenschaftslasse werden dabei gewahrt. Das Recht der Rentenbankkreditanstalt, Darlehen zu gewähren, wird auf 10 Prozent ihres Grundkapitals, also auf etwa 30 bis 35 Millionen Mark, beschränkt. Weiterhin darf die Rentenbankkreditanstalt Darlehens- und Beteiligungsgeschäfte nur mit den neu zu schaffenden Abfahrgesellschaften durchführen, wobei der Weg zu den Genossenschaften auch nur über die Preussische Lasse führen darf.

Endlich dürfen die von der Rentenbankkreditanstalt zu erwerbenden Beteiligungen nicht höher als 5 Prozent des Grundkapitals sein, wobei für den Erwerb von Beteiligungen die Zustimmung von zwei Drittel des Verwaltungsrats erforderlich ist.

Ausnahme der Vorlage im Reichsrat.

Berlin, 21. März. Im Reichsrat wurde heute das Gesetz über die Errichtung einer Rentenbankkreditanstalt nach der in den Ausschüssen gefundenen Kompromissfassung angenommen.

Schiedsspruch im Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter.

Berlin, 21. März. Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde von der Schlichterkammer ein Schiedsspruch gefällt. Der Spruch sieht für die verschiedenen Lohngebiete eine Erhöhung der geltenden Grundlöhne von 3 bis 5 Pf., für die Lohngruppe 3 vor. Die Löhne der übrigen Lohngruppen erhöhen sich in dem gleichen Verhältnis. Der Zuschlag für die Überzeitarbeit soll 25 Prozent betragen. Diese Lohnregelung soll erstmalig zum 31. März 1929 kündbar sein.

Der Schiedsspruch wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, von allen beteiligten Organisationen der Eisenbahner als untragbar bezeichnet. Die Vertreter der Organisationen werden heute unter sich über die durch den Schiedsspruch geschaffene Situation beraten. Am Montag, den 26. März, beginnen die Sitzungen des Verwaltungsrats der Reichsbahn, der sich laut „Vossischer Zeitung“ auch wohl mit der Frage der Lohnerhöhungen beschäftigen wird.

Die Antwort Briands an Kellogg.

Paris, 22. März. In einer halbamtlichen Auslassung der Agentur Havas wird erklärt, daß die Antwort Briands auf die letzte Note Kelloggs in der Frage der Abtötung des Krieges sich den amerikanischen Vorschlägen gegenüber günstig verhalten werde und als ein Schritt auf dem Wege zum Abschluß eines vielseitigen Paktes angesehen werden könne. Sie würde außerdem fordern, daß das Abkommen allen Nationen offensteht und folglich nicht auf die Billigung der sechs, von Kellogg erwähnten Großmächte beschränkt bleibe. Die Note werde auch auf die Notwendigkeit hinweisen, für den Fall Vorsorge zu treffen, daß einer der Unterzeichner das Abkommen brechen werde.

Deutschland besitzt die meisten Flugreforde.

Berlin, 22. März. Nach einer international verbindlichen Aufstellung steht laut „B. T.“ Deutschland an der Spitze der Flugreforde jeder Art, und zwar verteilte sich die Reforde wie folgt: Deutschland 20 Reforde, Vereinigte Staaten 19, Frankreich 14, Italien 5, Schweiz 4, Tschechoslowakei 3, England 2 und Ungarn 1.

Staatstheater.

Das 5. Sinfoniekonzert des Staatstheater-Orchesters wurde am Mittwoch unter Joseph Rosenstocks Leitung mit einer Neuheit eröffnet. Allerdings schon eine ältere Neuheit: die „Luftspiel-Ouvertüre“ von Ferruccio Busoni, — etwa 1898 komponiert, hier aber bisher noch unbekannt. Das Werk, mit orchestralem Raffinement geschrieben, spielt in bezug auf harmonische und kontrapunktische Arbeit noch keineswegs in der revolutionäre „Moderne“ hinein; es fußt auf phantastisch-romantischem Grunde und das südländische Temperament des Komponisten, sein vornehmer Kunstgeschmack bei geistreicher Erfindungsgabe bleiben überall Sieger! Eine Ouvertüre zu einem der vollstimmigen Charakter-Luftspiele Gozzis oder Goldonis. Ohne viel Federlesens, mit einem Schläge beginnt dies wirklich lustige Spiel der Musik: ein flüchtiges, fröhliches Gepläuber, nur von leisem Geleise der Sackblasen unterbrochen. Nach einem echt Busonisch-musikalischen Zwischenakt — wieder neue Belebtheit, eine interessante Rückkehr zum Hauptfach, und zum Schluß eine brillante Steigerung und eine echt italienische „Stretta“. Die Ouvertüre ist gewiß nicht so leicht zu spielen, wie sie sich anhört; aber das Orchester faßte sie, dank Herrn Rosenstocks Deutung und Weisung, sozusagen mit spitzigen Fingern an und brachte sie in delikatester Form zu Gehör. Sie gefiel.

Darnach: Arthur Schnabel! Wohl einer der größten Klavierkünstler unserer Zeit. Wenn nicht der Größte. Einer, der da weiß und der da kann, was er will. Und sein Wille ist immer nur auf das Schönheitsvolle, Bedeutende, Lebendige seiner Kunst gerichtet. Die Gewalt, die Energie, die Leidenschaftlichkeit, und zugleich die schmeichelnde Innigkeit und die Abgeschlossenheit von Arthur Schnabels Spiel — das hat immer etwas unmittelbar Fades und Fesselnendes. Sein Ton ist groß und glühend; sein Anschlag voll vibrierender Wärme und aller Schattierungen fähig — von prunkendem Glanz bis zu feinsten Vertraulichkeit. Das Klavierkonzert D-Moll von Johannes Brahms, dieses Titanenwerk des „jungen Adlers“, spielte Herr Schnabel im ersten „Maestoso“ mit edelstem Pathos; ungeheure Schicksalsstürme schienen entsetzt; ein Widerpiel von trostlos-grimmer Auflehnung und schmerzlichem Verlangen! Aber wie Dämonengelächter — so kühnen immer wieder die furchtbaren Teufelsdriller und Trillerfetzen dazwischen! Friedsamere Empfindungen voll, ließ der Künstler das „Adagio“ vorüberziehen, — eingebend des Wortes, das Brahms in seiner Manuskript-

Wiesbadener Nachrichten.

Wie Iststadt nach Wiesbaden eingemeindet wurde.

Nachdem der Gemeindevorstand des Preussischen Landtags am Donnerstag in 2. Lesung die Regierungsvorlage, betreffend die Eingemeindung der 8 vorgesehene Orte nach Wiesbaden angenommen hatte und sich die drei Koalitionsparteien — Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten — dahin geeinigt hatten, die Regierungsvorlage im Plenum in 2. und 3. Lesung ohne jede weitere Abänderung zu verabschieden, schien, wie uns geschrieben wird, die Sache für Iststadt vollständig aussichtslos. Trotzdem ist es den beiden Vertretern der Gemeinde Iststadt, Bürgermeister Müller und Lehrer Schimmel, durch geschickte Verhandlungen am Freitag und Samstag im Preussischen Landtag in Berlin gelungen, die Situation im letzten Augenblick für Iststadt zu retten. Es handelte sich vor allem darum, daß von irgend einer Partei für die 2. Lesung im Plenum ein Antrag für Iststadt gestellt eingebracht wurde. Die Koalitionsparteien, die durch interfraktionelle Abmachungen gebunden waren, lehnten ab. Nach längeren Besprechungen wurde schließlich die Deutsche Volkspartei gewonnen. Durch die Bemühungen des Abg. Schwarzhaupt (Frankfurt a. M.) gelang es, den Antrag der Fraktion am Samstagmittag 1 Uhr in die Druckerei zu geben. Zwischen durch sprachen die Vertreter der Gemeinde Iststadt beim preussischen Ministerium des Innern vor, und es wurde ihnen schließlich von dem Dezernenten des Ministerialdirektors zugesagt, daß die Regierung zwar nichts für die Eingemeindung Iststadts tun könne, aber wenigstens keine Schwierigkeiten machen wolle, falls es die Vertreter der Gemeinde Iststadt fertigbrächten, eine Partei zu gewinnen, einen Antrag speziell für Iststadt einzubringen. Daraufhin erklärten sich die Vertreter der Koalitionsparteien bereit, vor der 2. Lesung im Plenum eine erneute interfraktionelle Besprechung des Falles Iststadt zu erwirken. Die Vertreter der Gemeinde Iststadt machten dann am Samstag von Berlin aus nach folgende Eingabe an das preussische Ministerium des Innern: „Die Gemeinde Iststadt weist in letzter Stunde noch einmal darauf hin, daß Iststadt unter allen Umständen nach Wiesbaden eingemeindet sein will. Iststadt betont nochmals, daß die darauf bezüglichen Beschlüsse von den vollständig versammelten Gemeindevorständen einstimmig und ohne Stimmenthaltung gefaßt wurden. Auch in der öffentlichen Volksversammlung wurde die Entscheidung einstimmig angenommen. Die ausführlich begründeten Beschlüsse liegen vor. Außer den wirtschaftlichen sind es vor allem sachliche Momente, die es zu einer Staatsnotwendigkeit machen, daß Iststadt mit den schon in der Regierungsvorlage vorgesehenen 8 Orten nach Wiesbaden eingemeindet werden muß. In einer Besprechung, die im November 1927 zwischen dem Gemeindevorstand und der Regierung zu Wiesbaden stattfand, und bei der von der Regierung folgende Herren zugegen waren: Regierungspräsident Ehrler, Wiespräsidium Commer, Oberregierungsrat Bieser und Regierungsrat Moll, hat der Herr Regierungspräsident die sachlichen Momente voll und ganz anerkannt und bestimmt zugesagt, dafür einzutreten, daß außer den in der Regierungsvorlage vorgesehenen 8 Orten Iststadt nach Wiesbaden eingemeindet wird. Auf jeden Fall muß und wird die Gemeinde Iststadt die Eingemeindung nach Wiesbaden mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln weiterbetreiben, falls eine anderweitige Entscheidung getroffen werden sollte. Diese Eingabe erscheint uns notwendig, weil der Gemeindevorstand des Preussischen Landtags in 2. Lesung die Eingemeindung Iststadts nach Wiesbaden nicht beschlossen hat.“

Mit ganz geringer Hoffnung traten dann am Samstagmittag die Vertreter der Gemeinde Iststadt die Heimreise an. Am Dienstag, mittags um 1 Uhr, traf denn die telefonische Nachricht ein, daß die Koalitionsparteien sich geeinigt hätten, für die Eingemeindung Iststadts, die jedoch im Gange sei, zu stimmen. Im Laufe des Nachmittags traf das Telegramm ein: „Iststadt eingemeindet.“

— **Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs.** Die schon seit längerer Zeit geplante Besichtigungsexpedition nach Duisburg, Mülheim und Aachen, findet jetzt endgültig am 28., 29. und 30. März statt. Die Fahrt dieser Studiengesellschaft wird für die Wiesbadener Interessenten von größter Bedeutung sein und die der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Vereinigungen werden aufgefordert, von jedem Verein 3 bis 4 Herren in der Besichtigungsfahrt zu entsenden. Das Programm sieht vor: Mittwoch, den 28. März: Abfahrt entweder in 2. Klasse im BD-Zug 1453 ab Wiesbaden, an Köln 17.39, ab Köln 17.50, an Duisburg 18.50, oder in 3. Klasse mit dem

Eiszug 13.41 ab Wiesbaden, 17.47 in Köln, Abfahrt 18.10, Ankunft Duisburg 19.22. Die Herren der Studiengesellschaft werden von einem Vertreter des Verkehrsamtes der Stadt Duisburg vor dem Bahnhof in Empfang genommen. Unterkunft im Hotel „Duisburger Hof“, abends 8½ Uhr, dortselbst Zusammenkunft, Vortrag und Aussprache, in Gemeinschaft mit Vertretern der Industrie- und Handelskammer, sowie der Stadtverwaltung. Herr v. Ravenstein hält einen Vortrag über die Duisburger Fremdenverkehrsverhältnisse. Donnerstag, den 29. März: Die Stadtverwaltung lädt für vormittags 9 Uhr zu einer Besichtigungsfahrt der Stadt Duisburg ein. Nachmittags Fahrt nach Mülheim, Besichtigung der Anlagen der Stadt Mülheim. Freitagvormittags, den 30. März: Weiterfahrt nach Aachen. Unterkunft im „Quellenhof“, abends Zusammenkunft im „Quellenhof“. Samstag, den 31. März: Von 9 bis 12 Uhr vormittags Besichtigung der Kur- und Badeanlagen, sowie des Rathauses und des Münsters, 12 Uhr Besprechung in der Handelskammer, 1½ Uhr Frühstück in der „Erholung“. — Samstagnachmittag bzw. Sonntag Rückfahrt nach Wiesbaden.

— **Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.** Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende, neuere Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen bekannt: Die Genehmigung des Wohnungsamtes zum Wohnungsaustausch (§ 8 des Wohnungsmangelgesetzes) kann wirksam nur durch Zustimmung einer mit schriftlicher tatsächlicher und rechtlicher Begründung versehenen Verfügung verfaßt werden. (23. 1. 1928; 17. V. 87/27.) Das Mietverhältnis kann die Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung auch dann ersehen, (§ 29 des Mieterschutzgesetzes), wenn die Erlaubnis zwar erteilt, aber trotzdem ein berechtigtes Interesse des Mieters an ihrer Erteilung gegeben ist. (23. 1. 1928; 17. V. 93/27.) 1. Aufsichtsbehörde im Sinne der dritten preussischen Verordnung über die Voderung der Wohnungswirtschaft vom 13. Oktober v. 3. ist die nichtkreisfreie Gemeinde der Landrat. 2. Eine Anordnung auf Grund des § 3 dieser Verordnung ist nur gültig, wenn ihre Veröffentlichung erkennen läßt, daß sie auf Antrag oder nach Anhörung der zuständigen Aufsichtsbehörde ergangen ist. (23. 1. 1928; 17. V. 2/28.) Nimmt der Mieter, der Räume seiner Wohnung untervermietet hat, einen Wohnungsaustausch nach § 8 des Wohnungsmangelgesetzes vor, so ist bei der Entscheidung über die Erteilung der Zustimmung des Vermieters zu dem Tausch nach billigem Ermessen zu berücksichtigen, daß das Recht des Untermieters an den ihm bereits überlassenen Räumen durch den Tausch allein nicht berührt wird. (20. 2. 1928; 17. V. 8/28.) Für das Rechtsbeschwerdeverfahren sind die Gebühren auch dann zu erheben, wenn es sich um ein Verfahren nach § 2 der preussischen Verordnung über ein Schiedsverfahren vor dem Mietvermittlungsamt vom 28. März 1927 anknüpft. (20. 2. 1928; 17. V. 9/28.)

— **Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte im Jahre 1927.** Am 31. Dezember 1927 liefen 60 926 (1926: 50 382) Ruhegelder mit 8145 Kindersulphüssen, 39 523 (33 479) Witwen- und Witwerrenten und 27 363 (24 073) Waisenrenten. Insgesamt waren im Berichtsjahre 60 288 (59 283) Leistungsansprüche zu bearbeiten. Der Gesamtaufwand für die Rentenleistungen betrug im Jahre 1927 111,4 Millionen RM. (62,7 Millionen RM.). Es beanspruchten hiervon die Rentenleistungen, Abfindungen und Beitragsersatzleistungen 78,4 Millionen RM. und die einmalige Zahlung zur endgültigen Abgeltung für Rentenaufwendungen an Angestellte aus der Invalidenversicherung 33 Millionen RM. Die Entwicklung zeigt wie im Vorjahr, daß mit starker Zunahme der Rentendefizite zu rechnen ist. Die Zahl der Anträge auf Heilverfahren lag auf 82 794 (83 145). Hiervon entfielen auf ständige Heilverfahren 58 889 (52 207), auf nichtständige Heilverfahren (Bahn-erfah usw.) 23 905 (30 938). Es wurden 34 374 (32 679) ständige Heilverfahren durchgeführt. Hierbei standen der Reichsversicherungsanstalt 7 eigene Heilanstalten und 106 fremde Heilanstalten und Badeorte zur Verfügung. Die durchschnittliche Dauer der Kuren betrug in den Lungenheilstätten 91 (86) Tage, in den Sanatorien und Bädern 31 (31) Tage. Die Zahl der Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zu Heilverfahren für tuberkulöse, tuberkulös gefährdete und rachitische Kinder von Versicherten und für Waisenrentner lag auf 6812 (3612). Zuschüsse wurden bewilligt in 4878 (3382) Fällen. Für Heilfürsorgezwecke wurden 17,1 Millionen RM. (16 Millionen RM.) aufgewendet. Die Gesamtebeitragsannahme betrug 280 Millionen RM. (245 Millionen RM.). Die Beiträge betragen etwa 5 vom Hundert des durchschnittlichen Monatsverdienstes gegen 7 vom Hundert in der Vorjahreszeit. Die Zahl der Versicherten wird für Ende 1927 auf rund 3 Millionen geschätzt. Die Vermögensverwaltung achtete auf einwandfreie

Sicherheit der Anlagen und auf die Verwendung der Mittel zu volkswirtschaftlich und sozial nützlichen Zwecken, auch strebte sie eine möglichst gleichmäßige Zurückerhaltung der Mittel an die Kreise und Wirtschaftszweige an, aus denen sie kamen. Ganz besonders wurde der Wohnungsbau gefördert. Die hierfür zur Verfügung gestellten Mittel betrugen rund 75 Millionen RM. (85 Millionen RM.). Darlehen für Wohnungsbau und gemeinnützige Zwecke wurden zu Vorzugsbedingungen ausbezahlt. Die gesamten Verwaltungskosten betrugen rund 9,6 Millionen RM. (8,4 Millionen RM.) und machten, wie im Vorjahr 3,4 vom Hundert der Beitragseinnahme aus. In den Verwaltungskosten sind enthalten die Kosten des Beitrags- und Überwachungsverfahrens, insbesondere auch die an die Reichspost zu leistende Vergütung für den Markenverkauf, sowie die Kosten der gesamten Rechtsprechung.

— **Sonderfahrten der Reichsbahndirektion Mainz.** Mit Beginn der schönen Jahreszeit wird auch in diesem Jahre wieder eine große Anzahl von eintägigen und mehrtägigen Sonderfahrten aufgenommen werden. Die dazu notwendigen Vorbereitungen sind bereits getroffen worden, in großen Zügen steht bereits jetzt schon das Programm fest, das sich durch besondere Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit auszeichnet und das der Vorjahre noch übertrifft. Den Auftakt bildet eine auf 4 Tage berechnete Wochenendfahrt nach Berlin und Potsdam, womit die Reichsbahndirektion Mainz zum erstenmal der Allgemeinheit Gelegenheit gibt, auf bequeme, schnelle und billige Weise die Reichshauptstadt und die alte Residenz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Es folgen die aus den früheren Jahren so beliebten Sonntagsfahrten nach Würzburg, nach Baden-Baden und nach der Pfalz. Des weiteren ist eine Wochenendfahrt vorgesehen, die Regensburg und die Walchalla berührt und zurück über Nürnberg geht. Wenn irgend möglich, soll bei dieser Fahrt auch Dinkelsbühl besucht werden, das alte, verträumte mittelfränkische Städtchen, das neben Rothenburg a. T. vielleicht am reinsten und unverfälschtesten den Zauber der Vergangenheit bewahrt hat. Es folgt eine schöne Neckarfahrt, bei der das alte Hirschhorn, das freundliche Neckarstädtchen und schließlich Heidelberg besucht werden. Die Hinfahrt erfolgt hierbei über die Odenwaldstraße, die Rückfahrt über die Bergstraße. Dem reizvollen Lahntal gilt die nächste Tour. Es ist hierbei im Gegensatz zu den meisten anderen Fahrten kein bestimmtes, einheitliches Ziel vorgesehen, es werden vielmehr Fahrten für den Besuch einiger Landschaften gesondert ausbezogen, und zwar für Bad Ems, Rastau, Badnau (Schaumburg), Diez und Limburg, ähnlich wie das auch bei einer geplanten Main- und Rheinfahrt der Fall sein wird. Amorbach oder Waldheim zum Reifstiel wählen kann. Sehr willkommen dürfte auch eine Fahrt nach Oberhessen sein, bei der die Teilnehmer Gelegenheit haben, das freundliche Bad Salzhausen und das altehrwürdige Altdorf kennen zu lernen. Die alte Hansestadt Hamburg und das wellen-umspülte Eiland im Nordmeere, Helgoland sind auch diesmal im Programm der Reichsbahndirektion verzeichnet. Aber auch Nordhessen wird in diesem Jahre besucht werden. Eine fünftägige Wochenendfahrt führt dort hin von Bremen und Bremerhaven aus, vorüber an der ganzen Kette der Nordseeinseln, während die Rückfahrt über Norddeich erfolgt. Nach Rostock mit seinem interessanten Salzbergwerk und dem benachbarten malerischen Wismar, nach dem immer gern besuchten Laager-See in der Eifel, sowie erstmalig nach dem Siebengebirge (Königswinter und Drachenfels) werden weitere Sonntags-Sonderfahrten hinführen. Außerdem sind aber noch drei große, mehrtägige Fahrten nach Süddeutschland vorgesehen. Von diesen ist eine wieder dem schönen Bodensee gewidmet. Sie wird Konstanz, Meersburg, Lindau und Rorschach berücksichtigen und Gelegenheit zu einer Rundfahrt mittels Sonderdampfern geben. Die andere geht zur Zeit des Oktoberfestes nach München und dem bayerischen Gebirge und sieht für die Rückfahrt auch einen Aufenthalt in der württembergischen Hauptstadt Stuttgart vor. Ganz besonderem Interesse wird auch eine Wochenendfahrt nach dem Allgäu begegnen. Sie bringt die Teilnehmer zunächst nach der altherberichten Fuggerstadt Augsburg und von dort nach Füssen zum Besuch der Märchenschlößer Ludwigs II., Neuschwanstein und Hohenschwangau und an den Pfannen. Mit einem Autobus kann man von Füssen aus die Fahrt über Reutte nach Ehrwald und der österreichischen Talschaft der neuen Zugspitzbahn weiterfahren, die Bergbahn bestiegen und in kurzer Zeit sich in schwindelnde Höhe emportragen lassen. Für die Wanderlustigen und Westlichstigen bietet sich in Ehrwald aber auch Gelegenheit zu einem, auf 9 Stunden berechneten Fuß-

Aus Kunst und Leben.

* **Egon Wellesz: „Achilles auf Skros“.** Egon Wellesz, der Komponist der im Dessauer Friedrichstheater zum erstenmal aufgeführten Tondichtung „Achilles auf Skros“, hat dem modernen Tanz schon eine Anzahl wertvoller und zeitgemäßer Ballettmusiken geschrieben. Die Handlung des neuen Tanzspiels bildet die Sage von der Entdeckung des jungen Achilles, der zu Beginn des trojanischen Krieges von seiner Mutter, um ihn dem prophezeiten tragischen Ende zu entziehen, als Mädchen verkleidet, auf der Insel Skros versteckt gehalten wird, durch Odysseus. Das spielerische Bewege des Vorwurfs wird durch die musikalische Untermauerung unterstützt. Die Musik ist von organischer Harmonik, die Balance des modernen Komponisten werden durch einige in die Partitur hineingeklungene Dissonanzen, die aber weiter nicht stören, gewahrt. Die Aufführung unter der choreographischen Leitung von Günther Deh, der als Achilles zu feminin wirkte, kam nicht über Konventionelles hinaus. Ausdrucksvolle Bewegung und seelische Spannung gab allein Vore Zentisch. Der Tanzdichtung folgte deselben Kompositionen belangvolles, oft gespieltes Musikdrama „Alkestis“. Unter der phantastischen Regie von Dr. Georg Barman kam eine in allen Teilen harmonische, fein abgestimmte Vorstellung zustande. Generalmusikdirektor Arthur Rothe dirigierte beide Werke mit Klangsinne und dramatischem Verstand.

Theater und Literatur. Auf Einladung der Hamburger Kunstgesellschaft wird John Galsworthy im Juni in Hamburg besuchen und dort in englischer Sprache aus seinen Werken lesen. — Maria Dlszewska, die Berliner Altistin, wurde am 1. November für die ganze Spielzeit 1928 an die Oper in Chicago verpflichtet. Der Gatte der Künstlerin, Dr. Emil Schipper, wird ebenfalls für kurze Zeit an die Chicagoer Oper gehen. — Die neue Oper von Julius Weismann: „Regina del Lago“ kommt am 18. April in Karlsruhe zur Aufführung. Das Textbuch stammt von Regina Stuber.

Widende Kunst und Musik. Aus Anlaß des bevorstehenden 400. Todestages Albrecht Dürers haben sich die Stadt Nürnberg, das bayerische Kultusministerium und das Reichsministerium des Innern zur Errichtung einer Albrecht-Dürer-Stiftung für Unterstützung deutscher Künstler vereinigt. Die Stiftung soll ihren Sitz in Nürnberg erhalten und von einem Kuratorium, dem auch

Künstler angehören, verwaltet werden. Zur Stärkung des Stiftungskapitals will man auch allgemeine Sammlungen und eine Lotterie veranstalten. — Die Stadt Wien veranstaltet anlässlich der 100. Wiederkehr des Todesjahres Franz Schuberts vom Mai bis Juli eine Gedächtnisausstellung, die von der Direktion der Städtischen Sammlungen durchgeführt wird. In der Ausstellung sollen nicht nur das Leben und Schaffen des Meisters, sondern auch das seiner Freunde, sowie die gesamte bürgerliche Kultur Wiens in den ersten Decennien des 19. Jahrhunderts dargestellt werden. — Vom 30. Juni bis 30. Juli soll in Brüssel ein Weltkongress der bildenden Künstler stattfinden. Der veranstaltende nationale Verband der Maler und Bildhauer Belgiens ist eine vor 5 Jahren gegründete Vereinigung, die durch ihre Bedeutung für den Ernst der geplanten Zusammenkunft wirkt. — Das nächste Rega-Fest, das unter Leitung von Paul Schein, pfug vom 7. bis 10. Juni in Duisburg stattfindet, wird diesmal besonders den Vokalkomponisten Rega berücksichtigen. Eine besondere Gedeignungs-Matinee bringt zahlreiche Lieder, gesungen von Clara Witz-Bach (Jülich) und Cornelius Bronsgeest (Berlin), begleitet von Karl Hermann Billney, sowie verschiedene geistliche und weltliche a-cappella-Chöre, gesungen vom Rheinischen Madrigalchor unter Leitung von Walter Josephson. Das Schlusskonzert bringt die beiden Chorwerke Op. 144: „Der Einsiedler“ und das den Gefallenen des Weltkrieges gewidmete „Requiem“ (Soli: Cornelius Bronsgeest und Elise Dröhl-Pfaff) und zum Schluss den 100. Psalm.

Wissenschaft und Technik. Die Landesbibliothek in Gießen wird ihr 150jähriges Bestehen im Juni d. J. durch eine Ausstellung der kostbarsten Schätze aus der alten Fuldaer Bibliothek feiern. — Die Universität Bonn veranstaltet in der Woche nach Ostern vom 10. bis 14. April Ferienkurse im Einvernehmen mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Zweigstelle Köln, dem Verein für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, dem Rheinischen Philologenverein, der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Zweigstelle Düsseldorf für Rheinland und Westfalen, sowie dem Deutschen Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts, Landesgruppe Rheinland. Die Vorlesungen und Übungen finden in der Universität bzw. in den betreffenden Instituten der Universität statt. Die Anmeldung, sowie Anfragen sind zu richten an: Ferienkurse der Universität Bonn, Poppelsdorfer Allee 25.

Partitur hinzusetzte: „Benedictus, qui venit in nomine Domini“! — Unvergesslich schon gab er zum Schluss dieses Satzes jenes geheimnisreiche Emporkirzen und -quellen der Figurierung bis zur Höhe, bis zum vollen erfüllten Gebet! Das war Klavierkunst eines Meisters! Im „Finale“ herrschte ein flüchtiger Rhythmus; die wechselnden Stimmungen wurden in fröhlichen Gegensätzen hervorgehoben, und doch zu höherer Einheit wirksam verschmolzen. Der Schluss erhielt seine begeisterte Steigerung: nach der Kadenz — ein Siegesjubel des Klaviers ohne Gleichen! — Arthur Schnabel wurde, allem entsprechend, enthusiastisch gefeiert. An dem Erfolg dieses Sinfonie-Klavierkonzerts hatte das von Herrn Rosenkötter überlegene geführte Orchester seinen vollen Anteil.

Im 2. Teil des Konzertabends gelangte eine Sinfonie von Haydn zur Aufführung. Eine Sinfonie, — denn wer sollte sie alle kennen: er schrieb ihrer mehr als 100! Aber diese gestern gehörte „D-Dur-Sinfonie“ muß man kennen. Sie gehört zu denen, die so recht offenbaren, was Haydn für den Fortschritt in der Kunst getan; er, der alle Übergänge von Bach auf Gluck auf Mozart und Beethoven miterlebte und mitvermittelte hat. Im hohen Alter wurde er bekanntlich noch von der Konzertgesellschaft des Impresario Solomon nach London berufen und schrieb für dies Londoner „Gaidigentenspiel“ noch 12 seiner schönsten Sinfonien. Zu ihnen rechnet auch unsere gestern aufgeführte D-Dur-Sinfonie. In ihr ist alles niedergelegt, was wir an Haydns Sinfonik bewundern: die strenge Durchbildung des orchesterlichen Apparates, wonach jedes Instrument zu individueller Bedeutung gelangt; die Vertiefung der thematischen Arbeit; die musikalische Darlegung der Eindrücke, wie sie durch Haydns natüres Gemüt, seine harmlose Daseinsfreude beeinflusst wurden! Wie reizvoll — das bei aller Einfachheit hervorstechendste ernste Empfinden im „Allegro“, die von jeder Sentimentalität oder Reflektion freie, so tiefe Innerlichkeit des „Andante“, der bukolische Grundton des „Menuett“, und das humorvolle „Finale“, darin — London zum Trost — die ganze oberösterreichische Fröhlichkeit bis zur Ausgelassenheit pulsiert! Herr Joseph Rosenkötter, eine ungemein sympathische Dirigenten-Persönlichkeit, bewies, daß er trotz seiner hochmodernen Schulung, sich auch an Haydn zu begeistern vermag: er leitete die Sinfonie mit liebevollem Eingehen auf alle ihre Feinheiten, Eigenheiten und Schönheiten. Das Orchester folgte mit hingebendem Eifer und spielte so fein, so eigen und schön, daß diese Wiedergabe von Haydns Meisterwerk als ein Meisterstück angesprochen werden darf.

O. D.

marisch über Ehrwalder Alp, Gatterl, Knorrhütte, Platt in das ewige Eis von Deutschlands höchstem Berg. Die genannten Sonderzüge werden sämtlich, vorausgesetzt, daß sie eine genügende Teilnehmerzahl finden, gefahren. Das Programm der Reichsbahndirektion sieht aber außerdem für den Sommer noch weitere Fahrten vor, über die allerdings noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden sind. So soll, wenn angängig, eine Sonntagsstour nach Kassel und Wilhelmshöhe unternommen werden, und vielleicht auch eine solche nach Köln zur Besichtigung der „Pfeile“. Ebenso besteht die Möglichkeit, daß noch eine oder die andere Sonderfahrt, je nach Bedarf, eingeschoben wird. Aus dem Vorgelegten geht jedenfalls mit aller Deutlichkeit hervor, daß das Programm der Reichsbahndirektion für die von ihr veranstalteten eintägigen und Wochenendfahrten diesmal außerordentlich reichhaltig und vielseitig sprechend ist. An der Bevölkerung liegt es, die Reichsbahndirektion in der Durchführung ihrer Pläne auch tatkräftig zu unterstützen.

Rheindampferverkehr 1928. Am Karfreitag (6. April) eröffnet die „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt“ ihren diesjährigen Sommerdienst. Der erste Fahrplan bringt als regelmäßige Fahrten die Touren 10.00 ab Köln bis Koblenz (an 17.25), 10.30 ab Mainz bis Köln (an 20.00) und 10.15 ab Koblenz bis Mainz (an 17.35). Hierzu treten an den Sonn- und Feiertagen eine Fahrt 14.30 ab Mainz bis Ahmannshausen (an 16.40), ab Ahmannshausen 16.45, an Mainz 19.35 und eine Nachmittagsfahrt von Koblenz 17.30 bis Boppard (an 18.55), ab Boppard 19.00, an Koblenz 20.00 Uhr. Der große Sommerfahrplan, der am 24. Mai in Kraft tritt, zeigt in diesem Jahre eine erfreuliche weitere Verbesserung und Vermehrung der Fahrten. Auf der Hauptstrecke Köln-Mainz und umgekehrt finden ab Köln 9 regelmäßige Abfahrten zu Berg und ab Mainz 10 regelmäßige tägliche Abfahrten zu Tal statt. Die Expressfahrten beginnen spätestens am 10. Juni (8.45 ab Köln, 9.10 ab Mainz). Als wichtige Neuerung erscheint der im Juli und August verkehrende dritte Schnelldampfer ab Mainz 14.45 bis Köln. Die durchgehenden verbilligten Fahrten ab Köln und ab Mainz werden beibehalten. Bei den Abendfahrten in Köln wird in diesem Jahre auch an der neuerrichteten Landebrücke am Gelände der „Pfeile“ angelegt werden. Auch ab Mainz und ab Bonn sind Abendfahrten bis Bingen, bzw. Roslands- und zurück ohne Schiffswechsel vorgesehen. Der Rheindampferverkehr bietet ebenfalls weiter verbesserte Verkehrs-möglichkeiten zwischen Königswinter-Köln-Düsseldorf und Düsseldorf-Duisburg-Emmerich. Verstärkt wurde auch der Oberhessendienst zwischen Gernersheim-Speter-Mannheim-Worms-Mainz. Die im Vorjahr eingeführten Fahrten ab Frankfurt a. M. nach Rüdelsheim-Ahmannshausen werden beibehalten und nun regelmäßig Dienstags, Donnerstags und Sonntags ausgeführt. Zur Bewältigung dieses umfangreichen Verkehrs ist der Schiffsport der „Köln-Düsseldorfer“ wiederum durch mehrere neue Motorschiffe verstärkt worden, für den Frankfurt-Rheindienst wurde das Motorschiff „Ingeborg“ erworben. An einigen Fahrten, die im Sommerfahrplan besonders bezeichnet sind, werden infolge getroffener Vereinbarungen Dampfer der „Niederländer Reederei“ beteiligt sein. In den Fahrpreisen sind gegenüber dem Vorjahre keine Änderungen eingetreten, die Preise für Erster- und Schnellfahrt bleiben weiterhin gleichgestellt. Die äußerst vorteilhafte Einrichtung der Wochenendkarten wird in diesem Jahre beibehalten. Auch an die Einrichtung der wahlweise für Eisenbahn und Schiff gültigen Fahrtscheine für die Strecken Mannheim-Ahmannshausen, Köln-Mainz und Düsseldorf-Emmerich bleiben bestehen. Dreitägige Ferienfahrten ab Düsseldorf im August und September, Sonderfahrten anlässlich des „Deutschen Turnfestes“, Schul- und billige Ferienfahrten ab Köln, Sonderfahrten für Vereine und Schulen bringen weitere Abwechslung in dies reichhaltige Sommerprogramm.

Erschließungen im Personverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wollen die Reichsbahn und die Tschechoslowakische Staatsbahn nach Aushebung des Sichtvermerks durchführen. In Aussicht genommen ist die Einführung der Sonntagsrückfahrkarten in beschränktem Umfang. Dann soll eine durchgehende Abfertigung von Gesellschafts-, Schul- und Jugendfahrten nach und von tschechoslowakischen Bahnhöfen der anderen Eisenbahnverwaltung vorge-schlagen werden. Die in Betracht kommenden Dienststellen sind schon aufgefordert worden, Anträge auf Einbeziehung in die Fahrpreisermäßigungen bis zum 31. März einzureichen. Auch Anregungen von Seiten der Reisenden dürften von der Reichsbahndirektion Dresden berücksichtigt werden.

Die Wasser-Installationsvorschriften vom Jahre 1908 sind vom Magistrat durch neue, seitliche Vorschriften ersetzt worden, die mit ihrer Veröffentlichung in den Städtischen Nachrichten in Kraft treten. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die, daß die Ausführung von Wasserleitungsanlagen von dem Wassermeister ab — und zwar unter Aufsicht sowohl, wie Abänderung und Ausbesserung — nur noch an Installateure übertragen werden darf, die von der Wasserwerksverwaltung hierfür zugelassen sind.

Meliorationsbeiträge für Sassen-Raffau. Wie aus Berlin gemeldet wird, sind von den 10522 940 M., die in dem Gesetzentwurf betreffend Beiträge für Meliorationen von staatseigenen Wasserbauten vorgesehen sind, zunächst 2770 000 M. zur Förderung der Landwirtschaft durch Meliorationsumlegungen in allen Provinzen vorgesehen. Von den einzelnen Provinzen entfallen 428 250 M. auf die Provinz Sassen-Raffau, davon 300 000 M. Beiträge zu Eindeichungen und anderen Hochwasserschutzmaßnahmen in den vom Hochwasser besonders schwer gefährdeten Gemeinden des Rheins und seiner Nebenflüsse. Auf die Rheinprovinz entfallen 1293 500 M., davon 200 000 M. Beiträge zur Verbesserung des Niers (zweite Rate), 800 000 M. Beiträge zur Eindeichung der Stadt Neuwied (zweiter Teilbetrag) und 200 000 M. Beiträge zum Bau einer Aggertalverleirte bei Dümmlinghausen durch die Aggertalverleir-Gesellschaft.

Verbesserung des Postbestellwesens auf dem Lande. Aus Ersparnisrücksichten hatte sich bekanntlich die Reichspostverwaltung dazu genötigt gesehen, einen umfangreichen Personalabbau und eine Reihe einschneidender Betriebs-einsparungen vorzunehmen, deren Folge an verschiedenen Stellen ein Rückgang der postalischen Leistungen war. Besonders fühlbar machte sich dieser Rückgang auf dem flachen Lande bemerkbar, denn die unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse durchgeführten Maßnahmen wurden von der Postverwaltung vornehmlich auf dem Lande zur Anwendung gebracht. Um diesen Mängeln abzuwehren, sind bei der Reichspostverwaltung schon wiederholt Schritte unter-nommen worden, ohne daß diese freilich von Erfolg waren. Nunmehr scheint aber doch die immer wieder angeforderte Verbesserung der Verwirklichung entgegengesetzt zu werden. Nach Mitteilungen des Reichspostministeriums ist nämlich beabsichtigt, Verluste mit der Einrichtung von Landpost-dienststellen in verschiedenen Teilen des Reiches zu unternehmen. Hierzu sind 60 Postämter in 23 verschiedenen Oberpostdirektionsbezirken in Aussicht genommen.

Vom Reiche der Jungs Punkte. Seitdem es eine private und öffentliche Blindenfürsorge gibt, war es deren Bestreben, den Blinden nicht nur ein Obdach zu ge-

währen, sondern ihnen die Schwere des Schicksals zu erleichtern und eine Ausbildung zu geben, die sie trotz des Verlustes des Augenlichtes zu vollwertigen Menschen macht, die durch ihre eigene Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen können. Der Rheinische Blindenfürsorgeverein darf sich rühmen, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen zu haben. In seinem Auftrage wurde von der Neuland-Kinematographie Köln ein Kultur-, Lehr- und Spielfilm hergestellt, der den in der Überschrift genannten Titel trägt. Im ganzen wirken über 400 Personen mit. Die Aufnahmen und die Zusammenstellung des Ganzen nahmen 3 Monate in Anspruch. Darsteller in dem Film sind neben dem Augenarzt die Lehrenden und Lernenden der Rheinischen Blindenanstalten. Die Rolle des Erblindeten des Hauptdarstellers, wird von einem völlig Blinden durchgeführt. Die rein schau-spielerische Rolle des Mädchens, das mutvoll Schritt an der Seite des Verzweifelden hält und ihm treue Gefährtin wird, gestaltet Lotte Klein-Schmidt vom Schauspielhaus in Köln. Die Landes-Blindenschule in Wiesbaden bildet Schüler und Lehrlinge aus; die Blindenanstalt in Frankfurt ist eine Arbeitsstätte für den werktätigen Blinden, der Verein „Raff. Blindenfürsorge“ bildet den Spätererblindeten aus, hilft dem werktätigen und pflegt den heimatlosen Blinden. In Wiesbaden wird der Film am 27., 28. und 29. März, nachmittags um 5 und um 8 Uhr im Neuen Museum — umrahmt von musikalischen Darbietungen blinder Schüler — zur Vorführung gelangen. Karten sind in folgenden Buchhandlungen zu haben: Buchhandlung Rauch, Friedrichstraße; Buchhandlung Holzberger, Luisenstraße; Buchhandlung Jungnickel, Bosenplatz; Evangelische Buchhandlung, Neugasse. — Die Landes-Blinden-schule hat in dem Zugang zum Film eine Ausstellung arrangiert in Lehr- und Lernmitteln, sowie in Blindenarbeiten. Dieselbe ist geöffnet am Sonntag, den 25. März, zu allgemeiner kostenloser Besichtigung.

Geisbergerschule. Die öffentliche Abschlußvorstellung der Mädchenklasse an der Geisbergerschule findet am Samstag, den 24. März d. J., nachmittags 3 Uhr, statt. Sie ist verbunden mit einer Ausstellung von Handarbeiten, die im Laufe des Winters von den Mädchen gemacht worden sind, und von Koch-, sowie Badproben.

Wochenende für die Schulen. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat von dem Bund entschiedener Schulreformer ein Schreiben erhalten, in welchem darum gebeten wird, den Samstag und Sonntag in sämtlichen Schulen aufzugeben, um den Kindern an jedem Wochenende eine wirkliche Ausspannung zu gewähren. Zu dieser Eingabe ist zu sagen, daß ein arbeitsfreier Nachmittag bei den meisten Schulen bereits als feststehende Einrichtung besteht, so daß also die Eingabe des Bundes der entschiedenen Schulreformer nur noch insofern erfüllt werden kann, als der arbeitsfreie Nachmittag eben auf den Samstag verlegt wird. Ein diesbezüglicher Erlass dürfte nach unseren Informationen auch bevorstehen.

Töblicher Sturz. Am Donnerstagsvormittag um 8.50 Uhr stürzte der Fensterputzer Paul M u s s a d, 21 Jahre alt, aus dem zweiten Stock des Hauses Sonnenberger Straße 14 und erlitt neben doppeltem Arm- und Beinbrüchen schwere Kopfverletzungen. Die Sanitätswache brachte den Schwerverletzten ins St. Josefs-Hospital, wo er inzwischen gestorben ist.

Brand an der Josefs-Hütte. Am Mittwochvormittag um 11 Uhr brannten unterhalb der Josefs-Hütte 5 Morgen Grasland ab. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Verb beschränkt werden.

Festgenommen wurde eine ältere Frauensperson, die in der Hauptstraße bei Frauen vorprahl und durch ihr gewandtes Auftreten es verstand, Vertrauen zu erwecken. Dann ließ sie sich Wäsche, Spitzen und Schals geben unter dem Vorwande, diese Sachen für die jeweiligen Eigentümer zu verkaufen. Einige Geschädigte sind bereits bekannt, etwaige weitere Geschädigte wollen sich an die Kriminalabteilung, Zimmer 38, wenden und dort ihren Sachschaden zur Anzeige bringen.

Diebstahlschronik. Am 10. d. M. wurde in den Vormittagsstunden von einem Fahrrad, welches in der Gewerbeschule untergestellt war, die Vordachlampe mit Dynamo gestohlen. — Am 20. d. M., in der Zeit von 13 bis 13.30 Uhr, wurde ein Herrenfahrrad, Marke Adler, Fabr. Nr. 1246, welches in der Langgasse aufgestellt war, gestohlen. Sach-denkliche Mitteilungen werden auf Zimmer 21 der Polizeiverwaltung hier erbeten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Wegen Erkrankungen im Personal gelangt heute abend im Kleinen Haus statt der angekündigten Vorstellung „Die heimliche Ehe“ die Oper „Traviata“ in Stammreihe 5 zur Aufführung. Anfang 7½ Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Den „Alfred“ singt Kammeränger Karl Jörn vom Landestheater in Darmstadt als Gast.

Kurhaus. Dr. Wolfram Baldschmidt wird am Montag einen zweiten Lichtbildvortrag halten und zwar über das Thema Spanien.

Konzertdirektion Wolff. Raoul v. Koczalski hat für das letzte Meisterkonzert der Konzertdirektion Wolff am 26. März im Kasino ein besonderes Programm aufgestellt. Der berühmte Chopin-Spieler wird das lange nicht gehörte E-Moll-Konzert in der Bearbeitung für zwei Klaviere (am zweiten Flügel Elie Hude) zum Vortrag bringen. Zu Beginn des Abend liest er Robert Schumanns Phantasie-Stücke. Karten bei Wolff, Stöppeler und Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. „Das Geheimnis des Abbe X“ hat die schon recht oft behandelte entzogene Liebe eines katholischen Geistlichen zum Gegenstand. Die Handlung ist von gekaufter Dramatik — der Priester muß die von ihm selbst geliebte Witwe seines ermordeten Bruders mit dem Mörder trauen — und mit reichlich viel Sentimentalität durchsetzt. Außerordentlich malsch sind die Aufnahmen aus Italien, die zum Teil den Badeort Viareggio zeigen. Marcella Albani ist eine hübsche Marcella, Wilhelm Dieterle ein idealer Priester, wie geschaffen, um gefühlvolle Mädchenherzen zu betören. Der Conte Alfred Gerasch ist ein Hochappler, der sich sehen lassen kann. Das Besondere bringt einen ganz köstlichen Oswald-Film unter dem Namen „Ein schwerer Fall“. Es handelt sich eigentlich um eine Kette schwerer Fälle, die im närrischen Filmtempo heruntergerastet werden. Offi Oswald schwirrt mit quersüßiger Beweglichkeit durch die drolligsten Situationen und weiß mit ihrem schlanken Körperchen — sie hat so recht die Poesie der Magerkeit entdeckt — durch alle vom Film-dichter listig gelegten Schlingen hindurchzuschlüpfen. Offi Oswald als Erdbeer mädchen, als Streichholzverkäuferin, als Diebin und Arkundenfalschertin, als Schauspielerin und als endlich entdeckte reiche Erbin, das muß man gesehen haben. Gabe es nichts zu bedauern, als den unglaublichen, helmartigen und federge schmückten Hut, der sie zu einer Art Pallas Athene aus Treuenbrücken macht, man mühte sie anbetungswürdig finden.

Musik- und Vortragsabende.

Der Verein für Kassaulische Altertumskunde und Geschichtsforschung beendigte Mittwochabend 6 Uhr unter Vorsitz von Geh. Archivar Dr. Wagner im Saale des Museums seine öffentlichen Winterveranstaltungen. Prof. Dr. Bach (Bonn) sprach in fesselnder Weise über Freilicht-rheinische Jahre. Der in Detmold geborene Dichter, bisher bekannt als Dichter des Meeres, der Wüste, des Grauens, überhaupt des Erotischen, kommt, 29 Jahre alt, 1839 an den Rhein, um ganz Literat zu werden. In Bonn und Unkel, wo er auch seine spätere Gattin Ida kennen lernt, läßt er sich zuerst zu Füßen des Siebengebirges nieder, um rheinisches Leben hier erstmalig in vollen Zügen kennen zu lernen. Sein an die in Thüringen weilende Braut gerichtetes „Tagebuch“ sei so recht, wie er mit dem Rhein, seiner Landschaft, seinem Geist und seiner Romantik lebt. Mai 1842 zieht das junge Paar, glücklich vereint, nach St. Goar, wo nun erst recht dem Dichter die weinstreife Romantik des Rheins, von Freunden und Fremden besucht und gefeiert, durch Reisen und gesellschaftliche Beziehungen am Rhein entlang ausgefüllt, die nächsten Jahre das Leben durchgängig beherrscht. Während er so äußerlich ganz Land und Leuten sich annahm, wird er jedoch, vom Ernst des heraufziehenden technischen Zeitalters gepackt, mehr und mehr ernüchert, wozu zumal der Geist der politischen Wenden noch beiträgt. Das 1844 in der „Krone“ zu Ahmannshausen druckfertig abgeschlossene Dichtwerk „Mein Glaubensbekenntnis“ ist schon die reife Frucht dieser inneren Wandlung, der gänzlichsten Abkehr von der Romantik, die ihn als einen völlig anderen Menschen offenbart. Damit sind seine rheinischen Jahre abgeschlossen. Denn die Folgen traten bald ein. Seine politische Gesinnung mißfiel bald den herrschenden Kreisen als auffällig. Als politischer Flüchtling mußte er lange Jahre, fern der geliebten Heimat, in der Verbannung leben, bis es ihm vergönnt war, dauernd heimzukehren und in Cannstatt begraben zu werden. Der Zwiespalt zwischen Romantik und Nüchternheit, der Freilicht-rath kennzeichnet, befaßt auch uns heute, wenn wir an den Ufern des Stromes rheinisches Leben mit seinen Reizen erleben. Es ist eine tiefe Tragik, die auch heute noch über dem sagenumwobenen Rhein auf all seinem Zauber liegt. Der lebenswürdige, lebendig poende und anschauliche Vortrag fand bei den Hörern dankbare Aufnahme.

Aus dem Vereinsleben.

Am Mittwoch, den 14. März, hielt im „Stolze'schen Stenographen-Verein“ E. S. Stolze-Schred, Wiesbaden, dessen Ehrenmitglied, Professor A. Loh, einen Vortrag über „Eindrücke meiner Amerika-reise“. Herr Loh verband es, ein lebendiges Bild seiner Reise auf einem unserer größten Ozeanriesen, dem „Columbus“ von der Havag, zu geben. An Hand von Licht-bildern folgte dann eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Kleinstadt New York, seiner Wolkenkratzer, Geschäftshäuser, Riesenhotels, seines gewaltigen Verkehrs, wobei sich Wort und Bild zu einem Erlebnis für die Zuhörer gestalteten. Aus dem Steinmeer New Yorks hinaus führte dann der Vortrag in die Wohnvorstädte, wohnen sich abends nach Geschäftsschluß der Menschenstrom aus den Fabriken und Büros ergießt. Im Innern von Amerika lernte man dann die Naturschönheiten kennen. Der Vortragende gab aber auch Gelegenheit, den Amerikaner in seinem „home“, in seinen Lebensgewohnheiten und in seinen geschäftlichen Gepflogenheiten kennenzulernen. Zum Schluß folgte noch ein kurzer Rundgang durch Chicago.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Staatsberatung im Mainzer Stadtparlament.

Mainz, 21. März. Die Beratung des Haushaltsplanes begann heute in der Stadtverordnetenversammlung mit der Generaldebatte, in der die einzelnen Fraktionsführer ihre grundsätzliche Stellungnahme fixierten. Das Ergebnis der über vierstündigen Aussprache kann dahin zusammengefaßt werden, daß, obwohl die Finanzkommission festumrissene Anträge zur teilweisen Deckung des Defizitbetrages von 2534 594 M. gestellt hatte, diese Anträge nunmehr von einzelnen Fraktionen nicht mehr unterstützt werden, so daß die Deckungsvorschläge aller Wahrscheinlichkeit nach sämtlich mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt werden dürften. In welcher Form andere Deckungsvorschläge eingebracht werden und Annahme finden, muß die morgen beginnende Einzelberatung ergeben.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

Frankfurt a. M., 21. März. Zu peinlichen Auftritten kam es in der heutigen Stadtverordnetenversammlung, als der Führer der Kommunisten, Konrad Lang, bei der Beratung des Kapitels über die Reformen des sozialdemokratischen Redner Kirchner während seiner Rede wiederholt beleidigte. Mehrere Ordnungsrufe nützten nichts. Der Vorsitzende Dehnbach schloß Lang von der Sitzung aus und forderte ihn auf, den Saal zu verlassen. Lang blieb sitzen und meißelte sich auch, eine nach einer Pause vom Altkreis-ausschuss verfasste Erklärung bezog. Entschuldigung abzugeben. Eine eigene Erklärung Langs zu den Vorgängen lehnte man ab. Alle Versuche, Lang durch Amtsdienst aus dem Saal zu entfernen, scheiterten. Man alarmierte die Polizei, der sich Lang dann fügte. Er verließ unter Protest und Lärmenden Zurufen seiner Fraktionsgenossen den Saal. Lang wurde auf drei Sitzungen von der Versammlung ausgeschlossen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung protestierten die übrigen 7 Kommunisten gegen die Maßregelung ihres Führers und verließen gleichfalls den Saal. Die Sitzung nahm nunmehr einen ruhigen Verlauf. — Für die Messe bewilligte man zu Werbezwecken 100 000 M. — Die Abrechnung der Musikausstellung konnte noch nicht vorgelegt werden.

Neue Waldbrände im Taunus.

Eronberg i. T., 21. März. Durch den Leichtsin von Wandernern entstanden am Dienstagnachmittag im südlichen Taunus abermals größere Waldbrände. Im Sauerbornwald zwischen Bad Soden und Schwalbach brannten mehrere Hektar Wald nieder. — Auch bei Kellheim wurde ein größerer Waldbestand vernichtet. Eine Weiterverbreitung der Flammen in beiden Fällen konnte durch das Eingreifen von Forst-beamten und Einwohnern der umliegenden Ortschaften verhindert werden. Die Forstbeamten erhielten nunmehr Anweisung gegen jede Person, die im Walde rauchend angetroffen wird, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

Die Rheinbrücke bei Remagen in Brand.

Remagen, 21. März. In der Nacht zum Mittwoch brach auf der Ludendorffbrücke zwischen Remagen und Erpel ein Feuer aus, das wahrscheinlich durch Schladen einer Güterzuglokomotive, die den Holzschlag der Brücke in Brand setzten, verursacht war. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften hatten Mühe, das Feuer auf seinen Verb zu beschränken. Aus Köln und Koblenz waren von der Reichsbahn Hilfszüge angefordert worden. Der Brand konnte um 8 Uhr nachts gelöscht werden.

Cronberg i. L., 21. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß mit überwiegender Mehrheit die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 60 000 RM zur Verbesserung, besond. Verfertigung der Cronberger Straßen.

Niederurzel, 20. März. Das Männerquartett Frankfurt a. M. Niederurzel (E. B.) veranstaltet anlässlich seiner Jubiläumswiese am Sonntag, 17. Juni d. J., ein Preis-Wettrennen mit Klassen-, Ehren- und Dilettantenpreisen (Schubert-Plakette). Der Delegiertentag fand am Sonntag, 11. März, statt; es wurde die Bildung einer Sonderklasse beschlossen. Meldungen sind bis 15. April zulässig.

Mainz, 21. März. Der Ausschuss des „Vereins Mainzer Kaufleute“ hat sich in längerer Beratung mit dem Haushaltsvoranschlag der Stadt und der beantragten Gewerbesteuererhöhung befaßt. Die Stellungnahme des „Vereins Mainzer Kaufleute“ ist in einer Denkschrift an den Oberbürgermeister niedergelegt, in der beantragt wird, den Voranschlag zurückzunehmen und in eine erneute Prüfung darüber einzutreten, durch Erparnismaßnahmen ohne Erhöhung von Steuern den Fehlbetrag zu vermeiden. — Auf eigenartige Weise entstand vergangene Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ein Autounfall in der Rheintromenade. Auf einem mit mehreren Personen besetzten Auto lag quer ein Fahrrad, das einen dortstehenden Motorradfahrer und einen im Wagen sitzenden Elektrotechniker von Mainz-Kastel wider den Kopf schlug, so daß er einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt und dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein weiterer Insasse erlitt eine leichtere Kopfverletzung. Das Auto wurde schwach beschädigt.

Mainz-Weisenau, 21. März. Der 27jährige Arbeiter Karl Stumpf, der in letzter Zeit an Trübsinn litt, wurde gestern Abend in seiner Wohnung durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden.

Niederwalluf, 21. März. In den Tagen vom 12.—14. Mat feiert der hiesige Kriegerverein das goldene Jubiläum. Gleichzeitig findet die Einweihung eines Kriegerdenkmals und das Kreis-Kriegerverbandfest statt.

Nassau a. d. R., 21. März. Die hiesige Jugendherberge wurde 1927 — April bis Oktober — von 2347 Gästen benutzt, davon waren 1661 männliche und 686 weibliche Besucher. Es ist beabsichtigt, eine neue Jugendherberge zu errichten, die den im ganzen Jahre bestehenden Anforderungen entspricht.

Simburg a. d. R., 21. März. Zur Fortsetzung der Ansiedlung nassauischer Bauernhöfe im Osten hat eine Kommission des Bezirksverbandes in den Kreisen Schölschan und Deutsch-Krone drei Güter ausgewählt. Man will 75 Bauernhöfe dort ansiedeln, denen vom Bezirksverband finanzielle Hilfe gewährt werden soll.

Altenkirchen, 21. März. Durch spielende Kinder, die trockenes Gras anstießen, geriet die Badeanstalt in Brand. Die Flammen fanden an dem trockenen und geteerten Holz reichliche Nahrung und in kurzer Zeit war die ganze Badeanstalt in Asche gelegt.

Marburg, 21. März. In der Nähe des Forsthauses Mörschhausen bei Spangenberg nahm ein Personenauto in zu schnellem Tempo die Kurve, geriet ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Der Führer des Wagens, Bechtel, aus Hamburg, wurde aus dem Auto geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen und einen Armbruch. Das Auto mußte abgeschleppt werden, der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Kassel, 19. März. Der Gesamthaushaltsplan schließt mit rund 4 932 000 RM ab. Der Voranschlag 1927 balancierte mit rund 43 900 000 RM. Die einzelnen städtischen Verwaltungszweige erfordern für 1928 einen Zuschuß von rund 17 075 000 RM. Der Zuschuß ist gegen den Vorjahres von 15 310 000 RM. um 1 765 000 RM. gestiegen.

Neu-Jesburg, 21. März. Als auf der Heimfahrt von Darmstadt der 23jährige Motorradfahrer Georg Müller aus Neu-Jesburg einem entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, verlor er die Gewalt über seine Maschine und stürzte mit voller Wucht gegen einen eisernen Laternenpfahl. Müller erlitt dabei schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Worms, 21. März. Am 9. März sprang ein junger Mann hier in den Rhein und ertrank. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den 46jährigen Kaufmann Georg Klein aus Kassel-Wehlheim handelt. Die Leiche wurde bisher noch nicht geborgen.

Gerichtssaal.

Der überthaler Mädchenmord vor dem Simburger Schöffengericht.

Simburg, 21. März. Heute morgen 9 Uhr begann vor dem Simburger Schöffengericht der Mordprozess Peter. Die Anklage vertreten heute Oberstaatsanwalt Dr. Bademeister und Staatsanwalt Dr. Hofmann. Rechtsanwältin Dillmann ist als Offizialverteidiger bestellt. Der Angeklagte ist des Mordes an seiner ehemaligen Geliebten, der 18-jährigen Paula Pfeiffer aus Überthal, angeklagt. Die Verhandlung beginnt mit einer eingehenden Erörterung der persönlichen Verhältnisse des Angeklagten. Peter war ein großer Schürzenjäger. Einige Tage vor dem 13. August 1927 will er von der Paula Pfeiffer erfahren haben, daß ihr Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei. Am Abend des 13. August traf der Angeklagte mit zwei Freunden im Dorf zusammen. Sie machten einen Spaziergang nach dem außerhalb des Dorfes gelegenen einsamen und unbewachten Bahnhof Überthal. Um 10 Uhr kehrten sie in das Dorf zurück. Als Peter allein war, will er der Paula Pfeiffer begegnet sein, die gerade noch bei dem Krämer des Dorfes eine Besorgung gemacht hatte. Sie trug Salz und Reis in einer Schüssel bei sich. Der Angeklagte ging mit dem Mädchen nach dem Bahnhof Überthal zu, um mit ihm nochmals zu besprechen, was nun werden sollte. Peter gibt an, er habe Angst gehabt, seinem Vater Mitteilung zu machen, daß die Pfeiffer ein Kind von ihm erwarte. Schon früher habe er wiederholt das Mädchen gebeten, zuerst ihrem eigenen Vater davon Kenntnis zu geben, damit dieser dann die Sache mit seinem Vater bespreche. Als die Pfeiffer seine Frage, ob sie das nun endlich getan habe, verneinte, sei er in große Wut geraten und habe erklärt, daß er dann eben durchgehen werde. Als die Paula ihm darauf antwortete: „Na, dann werde ich dich eben zwingen, mich zu heiraten.“ habe er sie an die Kehle gefaßt und dreimal gegen die Wand gedrückt. Auf einmal sei sie tot zu Boden gesunken. Nachdem die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg gehabt hätten, habe er die Leiche in den nahen Bach geschleppt, damit man glauben solle, das Mädchen habe sich ertränkt. Der Vorstehende macht den Angeklagten auf verschiedene Widersprüche gegenüber seinen früheren Aussagen aufmerksam. Bei der Vernehmung des Vaters kommt es zu einer großen Heftigkeit. Der Vater berichtet, daß sich ein Bruder von ihm seit 1914 im Gefängnis befindet, und zwar in der Landesheilanstalt in Gießen. Er habe damals bei der Entlassung zwar ange-

geben, die Geisteskrankheit seines Bruders rühre von einem Unfall im Berawerk her; das habe er aber nur getan, um zu einer Rente zu kommen. In Wirklichkeit verhalte sich die Sache so, daß seine Mutter ihm schon früher gesagt habe, daß man von Jugend an seinen Bruder für nicht normal gehalten habe. Bei seinem Bruder hätten sich in dem Alter, in dem sich der Angeklagte heute befindet, die gleichen Zuckerschnitten und Gewalttätigkeiten gezeigt, von denen eben verschiedene Zeugen bezüglich des Peter berichtet haben. Diese Angaben des Zeugen sind für Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidiger neu. Der zufällig anwesende Direktor der Giebhorner Anstalt erklärt, daß die Geisteskrankheit nicht auf einen Unfall zurückzuführen sei, daß es sich vielmehr um eine erbliche Belastung in der Familie handle. Der Verteidiger erklärte darauf, er könne die Verantwortung nicht übernehmen, daß weiter verhandelt werde, ohne daß der Angeklagte in einer Anstalt auf seinen Geisteszustand untersucht worden sei. Dielem Antrag schließt sich der Direktor der Giebhorner Anstalt an. Das Gericht beschließt darauf, den Prozess auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Der Angeklagte soll in einer Anstalt auf seinen Geisteszustand beobachtet werden. Peter selbst wehrte sich gegen diese Vertagung. Er will nichts davon wissen, daß er geisteskrank sein soll.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Eine jugendliche Erpresserbande trieb hier im östlichen Villenviertel ihr Unwesen. Wie festgestellt wurde, gaben die zur Anklage stehenden Fälle nur einen ganz kleinen Ausschnitt aus den Vorkommnissen. Durch die Mutter eines jugendlichen Mitangeklagten kamen die Vorfälle zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und Polizeibehörde, die bereits anonym von Erpressern in zahlreichen derartigen Fällen in Kenntnis gesetzt worden waren. Die Erpresserbande ging in der Weise vor, daß sie einen ihrer Jüngsten in den Abendstunden auf den Gimpelweg vorsperrte. Dieser suchte Anschlag. Sobald der Lockvogel ein Opfer fand und mit diesem an eine der Bande allgemein bekannte Stelle angelangt war, kamen die übrigen, umstellten Beide und verlangten Geld oder Wertgegenstände. Der sich in der Dunkelheit so überfallene und Bedrohte reichte gerne Uhr und Ring, Geld und sonstige Werte dar, um so aus den Händen der Erpresser wieder befreit zu sein, denn die Eintreiber drohten mit Anklage. Der eine oder andere der Erpresser gab sich bei dieser Gelegenheit oftmals den Anschein eines Polizeibeamten und notierte Name und Stand des Opfers. In manchen Fällen blieb es, trotz Drohung mit Anzeige und dergl., bei einem Versuch. Der 22jährige Friseurgehilfe Fritz Fetz ging dazu über, auch Erpresserbriefe nach Fulda und Bielefeld losschicken, die aber kein geeignetes Ohr fanden. Einem Opfer, dem Uhr und Ring abgenommen war, spiegelte Fetz vor, der Betreffende möge ihm 20 RM. geben, um die abgenommenen, aber veräußerten Sachen wieder einzulösen und zurückzubringen. Fetz erhielt den Betrag, holte die Schmuckgegenstände nicht, sondern verbrauchte den Betrag für sich. Wegen Erpressung und versuchter Erpressung standen vor dem erweiterten Schöffengericht: der 22jährige Friseurgehilfe Fritz Fetz, der 37 Jahre alte, wegen Eigentumsvergehen mit 9 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Jakob Klein, der 21jährige Kaufmann Heinrich Gärtnert, sämtlich aus Wiesbaden, der 21jährige Arbeiter Georg Galt aus Karlsruhe in Bayern, der 21jährige alte Kellner Georg Lutz aus Gießen, der 18 Jahre alte Sandlungsgeselle Friedrich Mühlbach und der 17jährige Seilerlehrling Friedrich Mühlbach, beide aus Wiesbaden. Fetz war außerdem wegen Betrugs, Mühlbach wegen Betrugsversuchs angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Sie ergab, daß der Leiter der Bande der Angeklagte Klein gewesen war und ihn die Hauptrolle triff. Er hatte den jüngeren ein verführerisches Beispiel gegeben und die jüngsten der Bande zu dem Tun herangezogen. Das Gericht verurteilte Fetz wegen vier vollendeten und einer versuchten Erpressung zu zwei Jahren drei Monaten, Gärtnert wegen einer vollendeten und einer versuchten Erpressung zu fünf Monaten, Galt wegen drei vollendeten Erpressungen zu einem Jahr, Lutz wegen einer vollendeten und einer versuchten Erpressung zu sieben Monaten, Mühlbach wegen zwei vollendeten Erpressungen und eines Betrugsversuchs zu drei Monaten und Mühlbach wegen fünf vollendeten Erpressungen zu sechs Monaten Gefängnis. Den in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten Fetz, Klein, Galt und Lutz wurde die volle Untersuchungshaft auf die Strafe angedroht. — Dem Landwirt Haußen in Friedt im Kreis St. Goarshausen waren aus dem verschlossenen Speicher 26 Pfund Schweinefleisch gestohlen worden. Als Täter wurde der Arbeiter Joseph Lambrecht aus Oberlahnstein ermittelt, der vier Wochen lang bei Haußen landwirtschaftliche Arbeiten verrichtete. Vor dem erweiterten Schöffengericht gab Lambrecht an, in Not gehandelt zu haben. Die Hälfte des gestohlenen Fleisches habe er in Koblenz für 8 RM. losgeschlagen, den Rest nach und nach verzehrt. Der Staatsanwalt beantragte wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle die Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Das Gericht sah den Diebstahl als Notdiebstahl an und erkannte gegen den Angeklagten aus § 247 St. G. B. — Diebstahl von Gegenständen unbedeutenden Wertes — eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Der Arbeiter Karl Sebastian von Bielefeld wurde wegen Widerstand und gefährlicher Körperverletzung vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und wegen ruhestörendem Lärm zu einer Geldstrafe von 10 RM. verurteilt.

Fa. Wiesbadener Strafkammer. Der hier wohnende Gärtner Franz L. aus Wehlheim hatte in seiner Eigenschaft als Kassierer und Vertreter der hiesigen Subdirektion einer Lebensversicherungsgesellschaft ein Defizit, war aber vom Schöffengericht freigesprochen worden. Der Oberstaatsanwalt hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die Große Strafkammer hob das Urteil auf und nahm L. in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen mit Strafaufschub, wenn er 120 RM. zahlt.

Das Oberurfelder Straßenbahnunglück vor Gericht. Das Schöffengericht in Frankfurt a. M., unter Vorsitz des Landgerichtsrats von Seggern, befaßte sich in einer Sitzung mit den Vorgängen, die am 11. November 1927 zu einem folgenschweren Straßenbahnunglück auf der Strecke der Frankfurter Lokalbahn zwischen Oberurfeld-Bahnhof und der Haltestelle Oberurfeld-Chauffee führten. Angeklagt waren der Straßenbahnführer Wilhelm Marx und der Schaffner Albert Wid, die einen Arbeitswagen, der mit Sand beladen war, von der Station Oberurfeld-Bahnhof nach der Höhenmarz fahren sollten. Zu den Obliegenheiten des Fahrpersonals gehört es, daß bei der Einfahrt in eine einseitige Straße das Geleise blockiert wird, d. h.: die Signallampen, die am Anfang und am Ende der einseitigen Straße angebracht sind, müssen zum Zeichen dafür, daß die Straße befahren wird, eingeschaltet werden. Diese Vorschrift haben die beiden Angeklagten nicht befolgt. Dadurch, daß die Straße nicht blockiert war, bestand für den Führer des Personenzuges kein Hindernis, seinen Wagen in Bewegung zu setzen. Senerseits hatte der Führer des Personenzuges die Straße geblockt. An der unübersichtlichen Kurve stießen dann

die beiden Wagen aufeinander. Dem Führer des Personenzuges wurden beide Hüfte abgequetscht, der Schaffner des gleichen Wagens zog sich erhebliche Verletzungen zu, an dessen Folgen er später verstarb. Die beiden Angeklagten bestritten nicht, daß sie schuldhafterweise vergaßen, die Lampen einzuschalten. Der Fahrdienstleiter Wilhelm Thomas des Oberurfelder Bahnhofs hatte den Arbeitswagen abfahren lassen. Ein Vergeblicher ließ sich ihm nicht nachweisen, so daß das Gericht zur Freisprechung kam. Die übrigen Angeklagten wurden wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu je drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Verurteilung eines Steuerdefraudanten. Das erweiterte Schöffengericht in Kassel verurteilte den Obersteuersekretär Heinrich Strauß von Eschwege wegen Unterschlagung von rund 20 000 RM. zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft von drei Monaten wird angerechnet. Insgesamt sind 100 Einzelfälle festgestellt. Die Verurteilung erfolgte nicht wegen Amtsunterschlagung, sondern lediglich wegen einfacher Unterschlagung. Dieses Urteil wird nach einer Entscheidung des Reichsfinanzministers die Folge haben, daß die Steuerpflichtigen, die dem Strauß ausgetragenen Steuerbeträge nochmals zu zahlen haben werden. Der Reichsfinanzminister will sich aber die Forderungen der Steuerpflichtigen an Strauß übertragen lassen, um sie evtl. niederschlagen.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag	Mittwoch		Dienstag	Mittwoch
	20. 3. 28	21. 3. 28		20. 3. 28	21. 3. 28
Bk. f. Brauindustrie	169.-	168.-	Krauß Lokomotiv	49.-	49.-
Barm. Bank-V...	145.-	146.-	Lahmeyer	155.-	155.50
Berlin. Handelsg.	252.-	151.75	Loch-Augaburg	116.50	116.50
Comm.-u. Priv.-B.	174.-	174.50	Lod. Werke Rothe	—	—
Darmst. Nat.-Bk.	332.-	332.-	Lingel Schulte	—	—
Deutsche Bank	161.-	161.-	Lönscheidt	—	—
D. Hyp.-u. W.-Bank	120.50	120.25	Mainkraftwerke	—	116.-
Deut. Vereinsb.	102.50	102.50	Maguin	25.-	25.-
Disck.-Gesellsch.	155.50	157.50	Metalges. Frkt.	170.50	171.75
Dresdener Bank	158.75	158.25	Mias	140.-	139.50
Frankfurter Bank	114.50	114.-	Moenus	70.-	70.-
Hyp.-Bank	142.13	142.50	Motoren Deuts.	62.-	62.-
Händl.-B.	143.-	142.-	Oberursari	71.25	—
Metallbank	125.-	125.-	Neokarlsruher	60.25	60.-
Mittel-Creditb.	203.25	203.25	Neckarw. Eßläng.	135.-	—
Oest. Cred.-Anst.	37.50	37.50	Peter Union	93.-	97.-
Reichsbank	185.-	187.50	Pfaff. Nähm. Kays.	48.75	48.50
Rhein. Creditb.	129.50	129.-	Porzellan Wesenl.	28.-	28.50
Sädk. Disk.-Bank	140.-	139.75	Rein. Gebhardt	100.-	100.-
Westbank	101.-	101.-	Rh. elektr. Mannh.	150.50	150.50
Wien. Bankverein	17.25	17.-	Rh. Maschin. Loh.	21.-	21.-
			Ludwigsh. Walz	138.-	138.-

Bergw.-Aktien		Motoren Darmst		87.-		-	
Baderus	92.50	91.-	Rodberg				
Bachwiler Berg	200.-		Röder		131.-	131.-	
Gelsenkirchen	130.37	130.75	Rhein. Metall (V.)				
Harpener Berg	165.50	165.50	Rhenania		67.50	64.75	
Ilse Bergbau	245.-	245.-	Riedinger Masch.				
Kali Aschersleb.	168.-	167.-	Rickforth				
Kali Westereg.	177.-	177.-	Rüttgerwerke		98.-	99.90	
Klöcknerwerke	114.75	115.25	Schnellp. Frank.		69.-	69.-	
Mannesmann	142.-	144.50	Schramm Lach.		122.25	122.50	
Mannfeld	114.-	113.-	Schreff. Stempel		118.-	119.-	
Oberschl. Eis.-B.	101.-	99.-	Selt.-Industrie		78.-	76.50	
Ottav. Minen-Anl.	100.-		Schuckert		169.-		
Phosph. Bergbau	263.75	269.-	Schub. Bernsd.		82.50	81.75	
Rh. Braunkohlen	153.50	153.-	Schuhfabr. Herz.		17.25	17.25	
Rhein. Stahl	149.-	149.-	Schulz Grünack				
Riebeck Montan	111.-	111.-	Siebel & Co.		0.80		
Teisler Bergbau	111.-	111.-	Südwestkraftw.				
V. Köh. u. Laurah.	72.50	73.-	Stammes Glas-Ind.				
Verein. Stahlw.	103.50	101.-	Stemmer & Halsek		268.75	268.-	
			Süd. Immobilien		97.50	97.-	

Brauereien		Thür. Liefergen.	111.85	113.-
Hennig. Brauere		Verein. chem. Ind.	92.-	90.-
Mainz Aktien-B.		Verein. deut. Oelf.	80.-	80.-
Schöff. Brndg.		Zeolithverf.	148.-	148.50
Werg. Brauerei		Volgt & Hiltner	—	173.50
		Wayas & Freytag	127.90	127.-
		Wegelin.	136.50	136.50
		Zeist Waldbot.	262.-	263.-
Industrie-Aktien		Südd. Zucker	131.75	131.-
		Zuckerf. Rheing.	—	—

Accumulatoren ..			Frkt. Allg. Vers.	172.50	174.-
Adler Oppenh.	86.50	85.-			
Adlerw. Kieyer	151.50	151.50			
A. E.-G. (Stamm)			Transport-Aktien		
Anglo Guano ...		153.-	Schanungsbahn	151.50	151.-
Aschaff. Dunst.	170.-	167.75	Hamb.-Amer.Pak	151.50	149.-
Aschaff. Zells.	138.-	138.-	Nordd. Lloyd ..	117.-	117.25
Bad. Masch. Durl.	10.-	9.-	Salzinst. Ohio ..	140.-	139.-
Bad. Uhren ..	65.25	67.-	Zellstoff Memel		
Bayer. Spiegelgl.		66.-			
Beck & Henkel					
Bergmann-Elekt.					
Bing Metall.					
Bismarck-Werke					
Böhm. Maschin.					
Braun & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					
Brenn. & Co.					

Beck u. Henckels	172.25	172.25	Staatspapiere		
Bergmann-Elektro	79.	79.	a) Deutsche	87.25	87.50
Blug Metall.	119.	119.	2% Deut. R.-Anl.		
Brochhaus	79.	79.	Deutsche Abfö.	51.80	52.85
Chemische Fabrik	138.75	140.	Schuld	14.75	14.30
Coment Heideberg	179.	178.	do. ohne Ausfö.	6.72	6.80
Chem. Karstadt	115.25	115.	3% Staatspapiere		
" Albert	10.	10.			
" Goldenberg					

Dajmair	87.50	87.75	b) Ausl. d.	—	—
D. Eisenhandl.	—	—	4% Oest. Goldb.	—	—
Deutsche Erdöl	122.75	123.-	4% Oest. Staatsb.	2.-	2.-
Gold-u. Silb.-S.A.	192.-	191.25	2% Portugiesen	3.-	3.-
Emaill. Ulrich	—	15.-	4% smort. Rum. R.	—	—
Dyckerh. & Widm.	—	—	4% Rum. Goldb.	—	14.55
Sis. Kaiserstaut.	27.-	27.-	4% Türk. Bagd. I	12.58	—
Licht u. Kraft	211.50	213.50	4% Türk. Bagd. II	12.50	—
Ein. Bad. Wollf.	31.75	31.-	4% Türkei II Zoll	12.75	12.37
Ehrh. u. Schmei	6.50	6.50	4% Ung. Staatsb.	24.75	—
Erzberger Werke	41.-	41.-	4% Ung. Goldb.	—	—
Seeling. Maschin	94.-	96.-	4% Ung. Staatsb. 10	25.-	25.-
Exting. pinnerel	235.-	235.-	4% Mexikan. inn.	17.50	17.50
Faber Bleistift	91.-	91.-	4% 100.99	36.13	36.50
Fabor & Schleib.	103.-	102.-	4% Irrigat.-Anl.	32.75	32.75
			4% Anatolier I	16.80	16.75

Farbeindustrie.	258.75	258.	Obligationen		
Fahr Gebr.	51.75	51.75	4% Pr. Bod.-Cred.	—	—
Felt & Gullenhouse	118.50	117.	Bank Ser. 3-20	—	—
Feinmeh. Jetter	91.	91.	4% Rh. Hyp. v.	9.30	9.30
Frankfurt. Hoff	108.50	107.50	Nass. L.-B. Ausg. II	—	—
Fkt. Masch. Pok.	73.50	73.	Fkt. Hypok. Pfdb	—	—
Fuchs Waggonf.			Pr. Z. Bodk. Pfdb.	—	—
Geiling u. Co.	72.	71.	5% Nass. Ld.-Bk.	97.50	97.5
Goldschmidt, Th.	107.20	108.	Gold-Anl. S. I		
Gritzmair Maschin	142.25	141.	5% Nass. Ld.-Bk.	101.	101.
Grün & Bifflinger	178.	177.	5% Nass. Ld.-Bk. S. II		
Hammerstein	186.25		5% Nass. Ld.-Bk.	97.	96.5
Hanfw. Füssen.	140.50	141.	Gold-Anl. S. III		
Hind. Aufferm.			5% Nass. Landbk	95.	95
Hirsch Kupfer	112.	114.	Kommun.-A. S.I	29.50	29.5
Hoch u. Tiefbau	79.	79.	Kom.-Anl. S. II		
Holzmann, Phil.	146.	144.75	5% Nass. Landbk.	88.	86.
Holzverkohlung	80.	80.50	Gold-Anl. S. IV		
Hydrometer			5% Nass. Landbk.	86.	86.
Inag.	99.	99.	Ges.-Anl. S. V.		
Jaughans Gebr.	83.90	85.	5% Nass. Landbk.	85.	85
Kammg. Kaisers.	210.50	210.50	Kom.-Anl. S. III		
Karlsh. Masch.					
El. Schanzl u. R.	106.	105.50			
Knorr Heilbronn	156.	156.			
Konserv. Braun	59.				

Bei der ersten Notierung auf den meisten Marktgebieten 1-2 Proz. Kursbesserungen eintraten. Am Konstantinopel waren Kursbesserungen mit plus 2 Proz. und Gelsenkirchen mit plus 1 1/2 Proz. hervorzuheben, während Rheinstahl nur knapp behauptet blieb. Von Elektromotoren waren Gießerei mit plus 2 1/2 Proz. und Siemens mit plus 2 1/2 Proz. etwas stärker erhöht. Zellstoff Waldhof eröffneten 1 1/2 Proz. höher. Der Markt der Farbenwerte lag sehr still. Schiffahrtswerte eher etwas schwächer, ebenso Autoaktien. Am Bankmarkt gewannen Commerzbank und Danabank je 1 Proz., Abkündigung für Neubefrei lagen eher etwas fester. Ausländische Renten fast unaktiv. Im weiteren Verlauf konnte sich die Stimmung weiter etwas erholen, wobei die Anregung vom Farbenmarkt ausging. I.G.-Besitz 10,15 bis 10,20, Bons 187 1/2 bis 188, Aktien etwa 1 Proz. höher. Tägliche Geld 6 Proz. Am Devisenmarkt lag der Dollar schwächer, das Pfund blieb weiter fest. Markt gegen Dollar 4,1802, Pfund 20,417, London-Paris 124,02, Mailand 92,40, Madrid 29,00, Holland 12,12 1/2.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag 22. 3. 23	Mittwoch 21. 3. 23
5% Reichsanleihe	87.50	87.50
Abk. 1-30,000	52.-	52.-
do. über 30,000	52.-	52.-
ohne Auslag.	14.70	14.80

Wertbest. Anl.	Dienstag 22. 3. 23	Mittwoch 21. 3. 23
10% Pr.-C.-Bod. G.	106.-	106.50
8% do. do.	97.-	97.-
7% do. do.	92.-	92.-
6% do. do.	86.50	86.50
5% do. do.	79.50	79.50
4 1/2% Pr.-Liq.-Pf.	78.75	78.50
8% Pr. Goldkom.	93.-	93.-

Bank-Aktien	In %	In %
Berl. Handelsbank	252.-	252.-
Com.-u. Priv.-Bk.	173.50	174.50
Darmst. N.-B.	231.-	232.25
Deutsche Bank	161.50	161.50
Disc. Gesellsch.	155.75	156.-
Dresdner Bank	157.50	157.25
Mittel. Creditbk.	204.50	203.50
Oest. Kred.-Anst.	37.37	37.50
Reichsbank	189.50	189.-

Indust.-Akt.	In %	In %
Albert, Ch. Werke	117.85	116.50
Adlerwerke	87.-	85.37
Allg. Elektr.-Ges.	151.50	150.75
Aschaff. Zellst.	—	—
Angsb.-Stnrb. M.	—	99.-
Bergmann Elektr.	170.75	171.-
Bayerische	—	—
Buders Eisenw.	91.75	91.75
Deutsche Maschin.	52.50	50.50
Erdöl	122.03	122.25
Kalkwerk	—	—
Daimler	88.25	88.25
Farbenindustrie	259.-	259.25
Elektr. Licht u. Kr.	213.-	213.50

§ Berlin, 21. März. Im Gegensatz zum heutigen Vormittagsverkehr, dem es an Anregungen fehlte, und für den eher abschwächende Momente vorgelegen hatten (wir denken an den Bergbaubericht für Februar, der rückgängige Zahlen und besonders verbleibende Abfahrlage zeigt, an die Dividendenreduktion beim Elektrizitätswerk Schleien, die Lohnbewegung bei der Reichsbahn und die Wirtschaftskonflikte mit Ausland und Polen), zeigte der Beginn der heutigen Börse für die meisten Marktgebiete eine Befestigung. In erster Linie regten die Ziffern der Außenhandelsbilanz an, die mit 308 Millionen Passivität gegen 498 im Vormonat eine Besserung um 190 Millionen aufwiesen, wobei einerseits die Einfuhr um 110 Millionen abgenommen hat und der Export sich um 80 Millionen vergrößern konnte. Spezialpapiere standen erneut im Vordergrund des Interesses, am Elektromarkt wollte man von belgischen Käufen wissen, Glasstoffs, Bemberg, Polophon, Kanada, Elsenor Steinkohle, Rhein. Braunkohlen und im Verlaufe Stöhr, Deffauer Gas usw. waren die heutigen Favoriten. Auch sonst überwogen 1-3 Proz. Kursbesserungen, doch waren vereinzelt auch Rückgänge in demselben Ausmaße festzustellen. Zunächst konnte sich nach den ersten Notierungen die Aufwärtsbewegung eher weiter fortsetzen, dann wurde die Stimmung aber wieder unsicher und die Umfänglichkeit ließ mit Ausnahme der oben genannten Spezialmärkte nach. Das Interesse für die Notiz der Farbenbesitz hatte heute wesentlich nachgelassen, im freien Verkehr stellte sich der Kurs auf 10 1/2 Proz. Das Angebot scheint nicht sehr erheblich zu sein. Anleihen lagen ruhig. Ausländer zeigten nicht einheitliche Tendenz. Mexikaner lagen fester, Anatolier schwächer, Pfandbriefe nicht

einheitlich, Rentenbriefe weiter fest. Farbenbesitz 137 1/2 bis 138, Farbenbesitz 3 und letzte Notiz 10 1/2 Proz. Am Devisenmarkt waren die Veränderungen bei sehr stillem Geschäft nur gering. Die Festigkeit des Pfundes hielt an. Am Geldmarkt zeigte Tagesgeld eine weitere Erleichterung, 5 1/2-7 1/2 Proz. und darunter, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 22. März.		Drachliche Auszahlungen für			
		20. März 1923	21. März 1923		
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.79	1.78	1.79
Canada	1 Canad. Doll.	4.17	4.18	4.17	4.18
Japan	1 Yen	1.96	1.97	1.96	1.97
Kairo	1 £ Sterl.	20.91	20.95	20.92	20.96
Konstantinopel	1 türk. £	2.12	2.13	2.12	2.13
London	1 £ Sterl.	20.39	20.43	20.39	20.43
New York	1 Doll.	4.17	4.18	4.17	4.18
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.50	0.51	0.50	0.51
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.31	4.32	4.31	4.32
Holland	100 Gulden	168.18	168.22	168.21	168.55
Athen	1 Drachme	5.58	5.57	5.55	5.56
Belgien	100 Belg.	58.21	58.33	58.20	58.32
Danzig	100 Gulden	81.52	81.88	81.63	81.69
Finnland	100 finn. M.	10.51	10.53	10.52	10.54
Italien	100 Lire	22.06	22.10	22.07	22.11
Belgrad	100 Dinar	7.36	7.36	7.35	7.38
Dänemark	100 Kron.	111.97	112.19	112.01	112.23
Lissabon	100 Escudo	16.58	16.62	16.58	16.62
Norwegen	100 Kron.	111.49	111.71	111.51	111.73
Paris	100 Fr.	16.44	16.48	16.44	16.48
Prag	100 Kron.	12.37	12.39	12.37	12.39
Schweden	100 Kr.	80.43	80.59	80.46	80.62
Sofia	100 Leva	3.01	3.02	3.01	3.02
Spanien	100 Pes.	70.35	70.49	70.30	70.44
Schweden	100 Kron.	112.10	112.32	112.12	112.34
Wien	100 Schilling	58.78	58.90	58.77	58.89
Budapest	100 Pengö	72.99	73.13	72.97	73.11

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. März

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Ant.-Kurse	
D. Auslassungsscheine	—	Daimler-Benz	88.50
D. Reichsanl. Abl. Sch.	—	Deutsche Erdöl	124.50
ohne Ausl.-Scheine	14.80	Deutsche Gold- u. Silber	—
4% Türk. Zollanl. 1911	—	Schweide-Anstalt	193.50
4% Bagdad Ser. II	—	Elektr. Licht u. Kraft	213.50
4% Ungar. Goldrente	—	I. G. Farbenindustrie	251.-
Darmst. u. Nationalbank	233.50	Geoffr.	273.-
Disconto-Gesellschaft	158.50	Hochst. Essen	—
Dresdner Bank	159.-	Ph. Holzmann	—
Metallbank	126.50	Holzverarbeitungs-Ind.	80.-
Buders Eisen	94.-	Peters Union	—
Gelsenkirchener	133.50	Rhenania-Konzern	—
Harpener Bergbau	—	Schuckert Elektr.-Ges.	169.-
Ilse Bergbau	245.-	Siemens u. Halske	270.50
Kali Westeregeln	145.25	Südde. Zucker	131.-
Mannesmann Röhren	115.-	Unterfranken, Kreis	—
Mansfelder Bergbau	—	Elektr.-Vers.	—
Phönix Bergbau	—	Voigt & Haefner	—
Rhein. Stahlwerke	155.50	Zellstoff Waldhof	—
Vereln. Laurahütte	—	Hapag	150.50
Vereln. Stahlwerke	103.-	Nord. Lloyd	150.25
Adlerwerke Kleyer	86.-	Frankf. Handelsbank	120.-
A. E. G. Stamm-Akt.	152.025	Growag-Aktien	57.-

Anfangskurse der Berliner Börse vom 22. März.

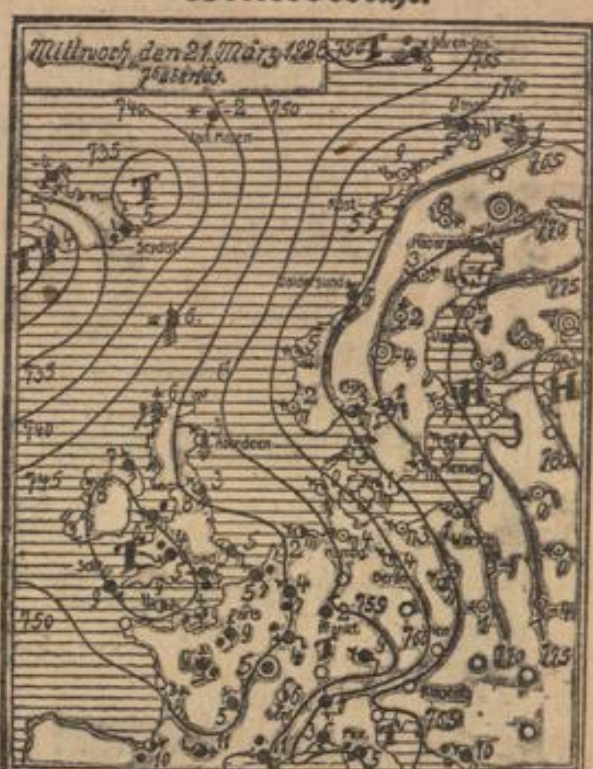
I. Termin-Notierungen.	
Bermer Bankverein	145.75
Berliner Handelsbank	252.50
Commerz- u. Privatb.	175.25
Danabank	233.25
Deutsche Bank	162.25
Disconto-Ges.	157.13
Dresdner Bank	158.98
Mitteldeutsche Creditbk.	—
Hapag	150.-
Hansa Dampf.	233.50
Norddeutsche Lloyd	150.-
A. E. G.	152.75
Bergmann	173.50
Deffauer Gas	176.75
Deutsche Erdöl	124.50
Elektr. Lieferungs-Ges.	167.50
Elektr. Licht u. Kraft	250.25
J. G. Farbenind.	134.-
Gelsenkirchener Bergw.	203.50
Ges. f. elektr. Untern.	106.75
Th. Goldschmidt	244.75
Ilse Bergbau	170.-
Kali Aschersleben	117.25
Kölnener Werke	145.50
Mannesmann	100.-
Oberschles. Eisenb. Bod.	85.-
Oberschles. Koksw.	132.-
Orenstein & Koppel	724.-
Riebeck Montan	—
Ver. Glanzstoff	—

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz befestigt. Die Grundstimmung der heutigen Börse ist allgemein

gung des Publikums etwas zu bemerken ist. Die meisten Notierungen konnten keine bis 2 Prozent betragende Gewinne erzielen. Spezialwerte waren wieder recht fest. Bei den Aktien des Chemieforschens verließen sich die Kurse exkl. Bezugsrecht. Auffällig schwach lagen Schade-Aktien minus 7 1/2 Proz.

Wetterbericht.



Während das östliche Hochdruckgebiet sich nordwärts verlagert hat, hat sich über Südwesteuropa ein Tiefdruckgebiet entwickelt, dessen östliche Ausläufer auch unser Gebiet beeinflussen. Da die Wirbelstärke über Nordwesteuropa sich weiter fortsetzt, ist mit allmählichem weiterem Zurückweichen des Hochdruckgebietes und daher auch bei uns wieder mit langsam ansteigenden Temperaturen zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Zeitweise wolfig ohne erhebliche Niederschläge, auch nachts mild, am Tage rasche weitere Erwärmung, südliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 22. März 1923	
Biebrich: Pegel 1.28 m gegen 1.31 m gestern	
Maing: " 0.41 " " 0.49 " "	
Gaub: " 1.69 " " 1.73 " "	
Rhein: " 1.49 " " 1.55 " "	

Als Entfettungsmittel werden Soluba-Kerne weiter empfohlen. 30 Gramm in Apotheken erhältlich. F 155

Entfettungskur. Deventon-Tabletten bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. — Garantiert unschädlich. — Alleinverkauf: Seitzhof-Apotheke, Langg. 11. Wiesbadens alt. Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptgeschäftlicher B. Zeitig. Verantwortlich für Politik und Handel: B. Zeitig; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Günther; für die Anzeigen und Befragungen: B. Dornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Jeder vernünftige Raucher wird sich freuen!

So versicherte uns ein kluger Fachmann, als wir ihm mitteilten, dass wir eine neue Cigarette mit der Parole bringen:

Alles für den Inhalt, nichts mehr für äusseren Luxus! Rauchen Sie die neue Batschari Cigarette

NETTO 5 Pfg.

Bessere Cigaretten in dieser Preislage gibt es nicht!

ALLES FÜR DEN TABAK



NICHTS FÜR DEN AUSSTATTUNGSLUXUS

A. BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A.G.

P • Rhein-Main • P

Rhein-Main-Schokolade

85

3 Tafeln
à 100 Gramm . . .

Feinste geräucherte Bücklinge **20**
Pfund

Lebendfrischer Mittelcabliau **20**
ohne Kopf Pfund

**Verkauf
an
jedermann**

REIHMANN-KONSUM-GESELLSCHAFT

Eine gute Uhr ein schöner Schmuck

ist für jeden ein wertvolles, sinniges Geschenk
Sie finden bei mir nur neueste Muster
Trauringe in bekannter Güte preiswert.

Chr. Nöll

Langgasse 16 — Bleiblich, Rathausstraße 49



T **Teppiche** Läufer - Diwan-
u. Steppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten
liefern 183
Agay & Blüch, Frankfurt a. M.-A. 81
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands
Schreiben Sie sofort!



**Der Vampyr-
Staubsauger**
hat bei höchster Saug-
leistung die geringste
Stromaufnahme, ist al-
so im Gebrauch der
relativ billigste aller
Staubsauger. In Monats-
raten Mk. **140.-**

Nietschmann

Sie müssen es sich einprägen!!!

Leder
Fensterleder
Rucksäcke
Gamaschen
Hosenträger
Hundeartikel

314

kaufen Sie nirgends so gut u. billig wie bei

Gerich **Friedrichstr. 46.**
Zwischen Schwalbacher Str. und Kirchgasse.
Durchgehend geöffnet.

Zum Familien-Fest

↓

Alexi's Kaffee!

Seine Qualität erfreut Sie!

Kaffee-Rösterei **Alexi** / Michelsberg 9

**FÜR DIE
OSTER-
SCHNEIDEREI**

**billige
Kostwaren**

Nähseide farbig	50-Meter-Rolle	8 s
Nähseide schwarz	2 Rollen je 50 Meter	9 s
Nähseide Ersatz	50-Meter-Rolle	5 s
Reihgarn	20-gr-Rolle	7 s
Obergarn 4fach	1000-Meter-Rolle	38 s
Leinenzwirn	100-Meter-Rolle	20 s
Druckknöpfe garantiert rostfrei	3 Dutzend	10 s
Druckknöpfe Koh-i-noor	Dutzend	12 s
Stecknadeln	Brief 200 Stück	4 s
Messing-Stecknadeln	Brief 200 Stück	8 s
Nähnadeln	Brief 25 Stück	1 s
Blitz-Nähnadeln	Brief 25 Stück	10 s
Maschinen-Nadeln	Stück	4 s
Modisten-Nadeln	Brief 25 Stück	8 s
Armblätter	Paar	10 s
Nahtband weiß	7-Meter-Rolle	6 s
Perlmutterknöpfe verschiedene Größen	Dutzend	8 s
Schulterbandträger abgepaßt	Paar	12 s
Halbleinenband	6 Stück je 2 Meter	25 s
Stopftwist	3 Knäuel	10 s
Gardinenkordel	7 Meter	12 s
Sicherheitsnadeln sortiert	Dutzend	3 s
Flicke mit Hitze	Stück	10 s
Gardinenband mit Ringen	Meter	4 s
Trägerbänder viele Farben	Meter	14 s
Rüschengummiband mit Kunstseide	Meter	25 s
Gummilitze Kunstseide, in Farben der Schlüpfer	Meter	20 s
Damen- und Kinder-Strumpfhalter	Paar	25 s
Schuhlöffel mit Knöpfe	Stück	25 s
Wäsche-Festons	Meter	4 s
Wäsche-Bördchen	Meter	4 s
Wäsche-Stickerei	Meter	7 s
Klöppel-Spitzen	Meter 10, 5,	3 s

Kleider- und Mantelschnallen und Knöpfe
sehr billig, in reicher Auswahl.

Ullstein-Schnittmuster

K 84

LINDEMANN u. Co. A.

Sport.

* Frühjahrsstagung der Landesgruppe Hessen und Hessen-Nassau des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes. Am 25. März d. J. findet die diesjährige Frühjahrsstagung der Landesgruppe Hessen und Hessen-Nassau des D. M. V. in Wiesbaden und zwar im Café-Restaurant „Waldhüschchen“ statt. Zu dieser Tagung ist eine Plaketten-Sternfahrt ausgeschrieben worden. Derjenige Fahrer, der bei dieser Sternfahrt die meisten Kilometer zurückgelegt hat, erhält einen Sonderpreis. Jeder Fahrer muß mindestens 100 Kilometer auf seinem Fahrzeug zurückgelegt haben. Derjenige Klub der Landesgruppe Hessen und Hessen-Nassau, der mit den meisten Teilnehmern erscheint, erhält einen Meistbeteiligungspreis. Jeder Fahrer muß bis 11 Uhr am „Waldhüschchen“ eingetroffen sein. Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt nachmittags nach der Landesgruppen-Tagung im „Waldhüschchen“. Dorthin ist auch für gute Unterhaltung, Musik, Tanz usw. bestens gesorgt. — Bei günstigen Witterungsverhältnissen kann man mindestens mit 300 Motorrad- und Auto-Fahrern rechnen, da auch die Landesgruppen „Pfalz“ und „Saar“ ihren Besuch zugesagt haben. Die gesamte Durchführung der Veranstaltung hat der „Rheinische Motorsportklub“, E. V., St. Wiesbaden, übernommen.

* Boxsport. Die Vorkämpfe des 1. W. B. K. 21 am Samstagabend im Paulinenschloßchen versprechen wieder einmal ein recht gutes Programm. Bis zur Stunde stehen zwar verschiedene Kampfpaarungen noch nicht fest, da erst diesen Kämpfern vom R. K. B. 1. A. Bo. Berlin die Starterlaubnis erteilt werden muß. Aber der 1. W. B. K. erwartet die Zusage stündlich. Sehr erwünscht wäre besonders die Starterlaubnis der schwereren Klasse, wie: Krimmel, Bodemich und Trumppeller (Bezirks- bzw. Südwest-Meister 1928), desgleichen hofft man auf Michel, den deutschen Meister 1927 (Bezirks- und Südwest-Meister 1928). Mit Spannung erwartet man das Revanchematch — Ridel; auch Horn, der Ridel-Schlag, von Best knapp geschlagen wurde, will es beim nächsten Kampftag nochmals versuchen. Großes Interesse bringt man dem Kampf E. Zinnbör, 1. W. B. K., der schon nächstes Jahr ins Lager der Berufsboxer übertreten will, gegen den überaus harten, mit gutem Können ausgestatteten Weiner, 1. W. B. K., entgegen. Letzterer ist im Besitze der größten K. O.-Rekordliste des S. W. B. Für den 1. W. B. K. 21 stehen startbereit: Döfken, Neugebauer, Krakenberger, Gänßler, Brand, Büttke, Zinnbör, Alberto und Horn.

* Schiedungen beim Berliner Sechstager-Rennen. Der Sportauschuß des Bundes deutscher Radrennfahrer hat über zahlreiche Fahrer und Manager des 20. Berliner Sechstager-Rennens schwere Strafen verhängt. Dem Holländer van Kempen wird die Lizenz auf drei Monate entzogen, außerdem wird er auf die Dauer eines Jahres von allen deutschen Rennbahnen verwiesen. Die gleiche Strafe erhielt sein Manager. Der Schweizer Nichti kommt mit drei Monaten Lizenzentziehung davon. Ehmer und Kroschel, die Sieger des Rennens, erhielten zwei Monate Startverbot und außerdem je 1000 M. Geldstrafe, ihr Manager wurde mit zwei Monaten Lizenzentziehung bestraft. Oskar Fleh und sein Partner Kieger werden auf die Dauer von zwei Monaten von der Teilnahme an allen Wettbewerben ausgeschlossen. Ihr Manager ist für ein Jahr von allen deutschen Rennbahnen verwiesen worden.

Neues aus aller Welt.

13 Personen in den hohen Tauern abgestürzt.

Aus Salzburg wird gemeldet: Eine Gesellschaft von 17 Naturfreunden aus Wien brach am Mittwochmittag von Zittelhaus am Sonnblick auf und wandte sich in östlicher Richtung über die Hohe Riffel. Beim sog. Neubau eines alten Goldbergbaues versuchten sie über ein Schneebrett zu kommen, das abbrach und mit ihnen in die Tiefe fuhr. Vier Personen wurden gerettet, 13 werden vermißt. Oberleutnant Dilger, der mit einem Gendarmeführer am Rastfeld stationiert ist, machte sich mit dem Teilnehmern des Ausflugs sofort auf, um zum Schauplatz des Unglücks zu gelangen und einen Aufstieg zu versuchen. Ob dies möglich sein wird, ist fraglich, da ein außerordentlich starker Sturm weht. Die alpinen Rettungsteams von Bad Gastein und Stadt Salzburg wurden sofort mobil gemacht.

Nach den letzten Meldungen trug sich das Unglück auf dem Sonnblick folgendermaßen zu: Die Touristen waren durch den plötzlich einsetzenden Föhnsturm in ihrer Gebirgswanderung aufgehalten worden und hatten in der Nähe des Neubaus sich zusammengefunden, um zu beraten, wohin sie sich wenden sollten. Sie standen dabei alle dicht massiert auf dem Steilhang. Durch die übergroße Belastung der Schneemassen kam eine Lawine ins Rollen, die 13 von den 17 Touristen etwa 400 Meter in die Tiefe riß. Nur vier Touristen, die ganz oben auf dem Hang standen, vermochten sich zu retten. Auch sie waren wohl durch die Schneemassen verschüttet worden, konnten sich aber mit großer Mühe wieder herausarbeiten. Sie trugen nur Harnabschürfungen davon. Bergführer aus Kollm-Saigurn, die sich sofort auf die Suche nach den Verschütteten machten, fanden etwa 400 Meter unterhalb der Absturzstelle abgebrochene Stiefel, Stier und verschiedene andere Ausrüstungsstücke. Die Bergführer muhten jedoch nach fünfständiger Arbeit die Suche nach den Verschütteten als aussichtslos aufgeben.

Aus Salzburg wird gemeldet: Eine alpine Gendarmerteilung ist am Donnerstag um 5½ Uhr früh nach Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten an der Stelle angelangt, wo 13 Wiener Skifahrer von einer Lawine verschüttet worden sind. Eine Turnerabteilung aus Taxenbach traf zwei Stunden später ein. Infolge der vereinten Arbeiten war es bis 10 Uhr vormittags möglich, 12 der Verschütteten als Leichen zu bergen. Der 13. Vermisste wird noch vermißt.

Eine Tropfsteinhöhle im Bostal. Bei Steinbrucharbeiten in Syrau bei Plauen entdeckte der Bruchmeister Undentich eine Höhle, die Tropfsteingebilde, unterirdische Schluchten, Wasserläufe und Seen enthält. Die Höhle wurde durch den Geologen Professor Weise aus Plauen untersucht, der feststellte, daß es sich um einen Höhlenbezirk handelt, der zu den schönsten in Deutschland gehört. Die Höhle liegt unweit des Flugplatzes Plauen. Sie ist schätzungsweise 110 Meter lang und 40 bis 50 Meter breit.

Großfeuer durch einen brennenden Güterwagen. Aus Straelen wird berichtet: Auf der Gelsenkirchener Kreisbahn geriet wahrscheinlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive, ein mit Stroh beladener Güterwagen zwischen Auwel und Straelen in Brand. Der brennende Wagen wurde abgeköpft und rollte auf der abschüssigen Straße

nach Auwel hinunter, wo er drei Häuser und die Schule in Brand setzte. Ein Haus und die Schule brannten vollständig nieder, während bei den beiden anderen Häusern die Dachstühle abbrannten. In der Nacht geriet dann gleichfalls infolge Funkenflugs das in der Nähe der Brandstätte gelegene Anwesen eines Wirtes in Brand und wurde ebenfalls ein Raub der Flammen.

Drei Stredenarbeiter vom Zuge überfahren. In der Nähe der Station Merzdorf (Kreis Völkheim) wurden Mittwochmittag drei Stredenarbeiter, die bei dem herannahenden starken Sturm das Herannahen eines Güterzuges nicht gehört hatten, von diesem überfahren. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, der dritte kam mit leichten Verletzungen davon.

Zubstanz zum Verlassen Belgiens aufgefördert. Aus Brüssel wird gemeldet: Auf Anweisung der belgischen Regierung mußte sich Zubstanz im Polizeipräsidium vorstellen, wo er aufgefordert wurde, Belgien zu verlassen, da man ihn sonst ausweisen müsse. Zubstanz hat Belgien verlassen. Er ist vermutlich nach Luxemburg abgereist.

Gefälschte Dokumente im Erbschaftsprozess Abdul Samid. In dem Kampf um den privaten Nachlaß des Sultans Abdul Samid in den jetzt zu Griechenland gehörigen Teilen der Türkei ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von Kavalas sind die Geschäftsführer der Anglo-Hellenic-Finance-Corporation unter der Beschuldigung verhaftet worden, daß sie versucht haben, den griechischen Staat durch betrügerische Manipulationen um mehrere hundert Millionen Drachmen zu schädigen. Eine vom Bezirksgericht Kavalas eingeleitete Untersuchung hat ein erstaunliches Ergebnis gehabt. Es hat sich herausgestellt, daß die von der Gesellschaft vorgelegten Beweisstücke von zwei in Diensten der Anglo-Hellenic-Finance-Corporation stehenden Griechen Nikolopoulos und Papantakis gefälscht worden sind. Im Zusammenhang damit, ist der Bürgermeister von Drama, sein Bruder, der Direktor des Katasteramtes von Drama, Hadzhi Georgou, sowie zwei weitere Persönlichkeiten verhaftet worden. Hadzhi Georgou ist inzwischen auf geheimnisvolle Weise zwei Tage nach seiner Verhaftung im Gefängnis gestorben. Es heißt, daß er von noch in Freiheit befindlichen Mitschuldigen vergiftet worden ist, die ihre Kompromittierung durch seine Aussagen befürchteten.

Drei Frauen ermordet. In Famillarie bei Albi in Frankreich hat ein 26jähriger Bäckergehilfe seine Frau, seine Schwägerin und seine Großmutter getötet.

Goldtransporte aus Amerika. Wie Havas aus New York berichtet, ist ein Goldtransport von 2 Millionen Dollar nach Hamburg und einer im Werte von 1 Million Dollar nach London abgefertigt worden.

Erdbeben in Mexiko. Ein heftiges Erdbeben von zwei Minuten Dauer erschütterte am Mittwochabend gegen 10.20 Uhr die Stadt Mexiko.

Brandkatastrophe in Indien. Durch ein gewaltiges Schandfeuer wurden in dem Dorfe Esur in der Provinz Shikarpur des Staates Mofore 400 Häuser völlig zerstört und 31 Personen kamen ums Leben. Der Maharadscha von Mofore beschloß, die Einziehung der Steuern in dem vom Unglück betroffenen Dorf aufzuheben und den Einwohnern eine Anleihe zum Wiederaufbau des Dorfes zu bewilligen.

Tagesgespräch

bleiben unsere Schokoladen und Pralinen

Sensation

sind unsere billigen Preise

Konkurrenzlos

in Qualität und Auswahl bieten wir allem die Spitze.

Schülermützen

für alle Schulen vorrätig.

Huthaus Hering

vorm. Ellenbogengasse

Mauritiusstraße 4.

Alle Hausfrauen lauten Triumph = Möbelputz „Wunderschön“

Stets staubfreie prachtpolle Möbel. Alleinverkauft Drogerie Brecher, Neugasse 14. Fernruf 3564

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie neu hergerichtet und versilbert bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12 Silberwaren und Bestecke.

Zur Konfirmation!

1a Tischwein ¼ Liter 1.50 M.
1a Tischwein ¾ Liter 1.20 M.
Westhofener Auler ¾ Liter 1.60 M.
1921er Westhofener Riesling . ¾ Liter 2.50 M.
Westhofener Rotwein ¾ Liter 1.30 M.
Alkoholfreier Westhofener Traubensaft 1.60 M.

Huxel, Emser Straße 35.

Sie können viel Geld sparen!



Junker & Ruh-Gasherd

mit Doppelsparbrennern

Modell 1928.

„Record“-Wunder-Schnellkocher

D.R.P. D.R.P.



kocht alle Speisen in 4-10 Minuten gar, mozu sonst Stunden erforderlich.

Dadurch 50-80% Gasersparnis.

Kleine Burgstraße Erich Stephan Ecke Häfnergasse Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- u. Küchengerät.

Wanderer-Werke

vorm. Winklhofer & Jaenicke A.-G., Schönau bei Chemnitz

Fabrikationszweige:

Wanderer-Automobile, 6 und 8 PS
Wanderer-Motorräder, 1,4 und 5,7 PS
Wanderer-Fahrräder
Wanderer-Werkzeugmaschinen
Continental-Schreibmaschinen
Continental-Addier- und Subtrahier-Maschinen.

Verkaufsfirmen in Wiesbaden und allen Orten

Immobilien

Immobilien-Berichte

Einfamilien-Villa

mit 7 Zimmern, zwei Bädern, 4 Manlarden, im. reichl. Zubehör, Zentralheizung, Warmwasseranlage, Garten (beziehb.) besonders preisw. zu verk. durch Grundstücks- und Wohnungsmarkt G. m. b. H., Telefon 25884, (R. D. M.) Schwalbacher Str. 4.

Einfamilien-Haus

in freier Südseite, in der Nähe d. Bierkellerhöbe gelegen.

zu verkaufen.

D. Anwesen ist in bestem Zustande und kann ab 15. April d. J. bezogen werden. Anzahlung ca. 3000 Mk. Gef. Off. unter M. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Einfamilien-Villa in der Parkstr.

6 Zimmer, Dielen, Bad, Zubehör, Küche, 2 Mansardenzimmer. Feuerversicherungs-wert 84.000.—, Kaufpreis 87.000.—, Anzahlung 15.000.—, HAUSMANN & CO. RDM Friedrichstr. 7.

Lagerplatz

1000-5000 Kubikmeter groß, unmittelbar mit Gleisanschluss.

sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter M. 742 an den Tagblatt-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Bücherei-Niederlage in gut. Lage, leicht zu 11. Café zu erw., gute Existenz biet., für 1200 Mk. sofort zu verkaufen. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Gute Existenz.

Lebensmittel-Geschäft mit freier Wohnung sofort abzugeben. Off. unt. M. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Existenz

bietet sich durch Kauf einer alt eingeführten Fahrrad-Handlung am Markt, in Hauptverkehrsstraße, die wegen Krankheit sofort unter günst. Bedingungen abzugeben wird. Off. u. M. 744 an Tagbl.-Verlag.

Schweres junges

Arbeitspferd zu verkaufen. Ansehen zwischen 12 und 14 J. Siegel, Kellner, Kranzstr. 124.

Zwei Pauerichweine abzugeben. W. Hecht, Landwirt, Bickel, Kirchstr. 2.

Dackel

(Männchen), reine Rasse! selten schönes Tier! zu verk. Bierkellerhöbe 19 (Häufelstr. 19).

Drabhaar-

Terrier - Hündin mit Stammbaum zu verk. Marktstr. 12, Hb. 5.

Bruterei von rebbühn. Stollen u. Silberbraten, weiß u. indisch. Kaufleute u. Gefingenten. Gärten verkauft. Geflügelarm. Hühnerhaus, Lahnstr. 10. (Dackel) schöne Hühner (Hühner).

Gelegenheit.

Konfirmation. Rembrandt, 14. J., 15. J., 16. J., 17. J., 18. J., 19. J., 20. J., 21. J., 22. J., 23. J., 24. J., 25. J., 26. J., 27. J., 28. J., 29. J., 30. J., 31. J., 32. J., 33. J., 34. J., 35. J., 36. J., 37. J., 38. J., 39. J., 40. J., 41. J., 42. J., 43. J., 44. J., 45. J., 46. J., 47. J., 48. J., 49. J., 50. J., 51. J., 52. J., 53. J., 54. J., 55. J., 56. J., 57. J., 58. J., 59. J., 60. J., 61. J., 62. J., 63. J., 64. J., 65. J., 66. J., 67. J., 68. J., 69. J., 70. J., 71. J., 72. J., 73. J., 74. J., 75. J., 76. J., 77. J., 78. J., 79. J., 80. J., 81. J., 82. J., 83. J., 84. J., 85. J., 86. J., 87. J., 88. J., 89. J., 90. J., 91. J., 92. J., 93. J., 94. J., 95. J., 96. J., 97. J., 98. J., 99. J., 100. J.

Gelegenheit.

Konfirmation. Rembrandt, 14. J., 15. J., 16. J., 17. J., 18. J., 19. J., 20. J., 21. J., 22. J., 23. J., 24. J., 25. J., 26. J., 27. J., 28. J., 29. J., 30. J., 31. J., 32. J., 33. J., 34. J., 35. J., 36. J., 37. J., 38. J., 39. J., 40. J., 41. J., 42. J., 43. J., 44. J., 45. J., 46. J., 47. J., 48. J., 49. J., 50. J., 51. J., 52. J., 53. J., 54. J., 55. J., 56. J., 57. J., 58. J., 59. J., 60. J., 61. J., 62. J., 63. J., 64. J., 65. J., 66. J., 67. J., 68. J., 69. J., 70. J., 71. J., 72. J., 73. J., 74. J., 75. J., 76. J., 77. J., 78. J., 79. J., 80. J., 81. J., 82. J., 83. J., 84. J., 85. J., 86. J., 87. J., 88. J., 89. J., 90. J., 91. J., 92. J., 93. J., 94. J., 95. J., 96. J., 97. J., 98. J., 99. J., 100. J.

Gelegenheit.

Konfirmation. Rembrandt, 14. J., 15. J., 16. J., 17. J., 18. J., 19. J., 20. J., 21. J., 22. J., 23. J., 24. J., 25. J., 26. J., 27. J., 28. J., 29. J., 30. J., 31. J., 32. J., 33. J., 34. J., 35. J., 36. J., 37. J., 38. J., 39. J., 40. J., 41. J., 42. J., 43. J., 44. J., 45. J., 46. J., 47. J., 48. J., 49. J., 50. J., 51. J., 52. J., 53. J., 54. J., 55. J., 56. J., 57. J., 58. J., 59. J., 60. J., 61. J., 62. J., 63. J., 64. J., 65. J., 66. J., 67. J., 68. J., 69. J., 70. J., 71. J., 72. J., 73. J., 74. J., 75. J., 76. J., 77. J., 78. J., 79. J., 80. J., 81. J., 82. J., 83. J., 84. J., 85. J., 86. J., 87. J., 88. J., 89. J., 90. J., 91. J., 92. J., 93. J., 94. J., 95. J., 96. J., 97. J., 98. J., 99. J., 100. J.

Gelegenheit.

Konfirmation. Rembrandt, 14. J., 15. J., 16. J., 17. J., 18. J., 19. J., 20. J., 21. J., 22. J., 23. J., 24. J., 25. J., 26. J., 27. J., 28. J., 29. J., 30. J., 31. J., 32. J., 33. J., 34. J., 35. J., 36. J., 37. J., 38. J., 39. J., 40. J., 41. J., 42. J., 43. J., 44. J., 45. J., 46. J., 47. J., 48. J., 49. J., 50. J., 51. J., 52. J., 53. J., 54. J., 55. J., 56. J., 57. J., 58. J., 59. J., 60. J., 61. J., 62. J., 63. J., 64. J., 65. J., 66. J., 67. J., 68. J., 69. J., 70. J., 71. J., 72. J., 73. J., 74. J., 75. J., 76. J., 77. J., 78. J., 79. J., 80. J., 81. J., 82. J., 83. J., 84. J., 85. J., 86. J., 87. J., 88. J., 89. J., 90. J., 91. J., 92. J., 93. J., 94. J., 95. J., 96. J., 97. J., 98. J., 99. J., 100. J.

Gelegenheit.

Konfirmation. Rembrandt, 14. J., 15. J., 16. J., 17. J., 18. J., 19. J., 20. J., 21. J., 22. J., 23. J., 24. J., 25. J., 26. J., 27. J., 28. J., 29. J., 30. J., 31. J., 32. J., 33. J., 34. J., 35. J., 36. J., 37. J., 38. J., 39. J., 40. J., 41. J., 42. J., 43. J., 44. J., 45. J., 46. J., 47. J., 48. J., 49. J., 50. J., 51. J., 52. J., 53. J., 54. J., 55. J., 56. J., 57. J., 58. J., 59. J., 60. J., 61. J., 62. J., 63. J., 64. J., 65. J., 66. J., 67. J., 68. J., 69. J., 70. J., 71. J., 72. J., 73. J., 74. J., 75. J., 76. J., 77. J., 78. J., 79. J., 80. J., 81. J., 82. J., 83. J., 84. J., 85. J., 86. J., 87. J., 88. J., 89. J., 90. J., 91. J., 92. J., 93. J., 94. J., 95. J., 96. J., 97. J., 98. J., 99. J., 100. J.

Geschäftshaus

in bester Lage mit 2 Läden u. Wohnung unter 50% d. Vorkriegswertes bei bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch

Holzmann & Co.

Immobilien Kirchstr. 74 Telefon 22827

Bau- und Lagerplatz.

3000 qm, nahe Bahnhof Dohheim, direkt an Dohheimer Str., zum Bau u. 4-5 Häusern geeignet, zu verkaufen. Offerten unter M. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgehilfe

6-8 H. Bitten soll. erbaut wird u. lichte geest. Bauland, in guter Lage, vorzugsweise Adolfsstr. o. Nähe. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Klein-Auto.

5/14 PS. Adler, bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. Krosch, Drantenstr. 3.

Gelegenheitskauf.

5/14 Opel - Kleintransporter, fahrbereit, preisw. zu verk. als Lieferwagen geeignet. Rainer Str. 3.

Zu verk. 1 Motorrad

R. S. U. fahrbereit, mit Dreigang-Indiangetrieb, ebenfalls noch 1 Dreigang-Stabilgetriebe, neu, billig zu verk. b. Vortier Hotel Kugel.

Guterh. Damen-Kab.

„Corona“ sehr billig zu verkaufen. Näh. Moritzstr. 33. 3. St.

1 Herren-, 1 Damen-Kab.

billig zu verkaufen. Karlstr. 38. 5th. Part.

Brennab.-Kinderwagen

(Hbbl.), gut erhalten, außerst billig zu verkauf. Gronemeyer, Wallstr. 13.

Guterh. Brennab.-

Kinderwagen zu verkauf. Kapellenstr. 3. 2.

Schöner bl. auterh.

Kinderwagen zu verkaufen. Riederstr. 17. 3. St. 1.

Hbbl. auterh. Kinder-

wagen billig abzugeben. A. Jabel, Zahnstr. 44. 3.

Hbbl. Klappwagen

a. Verd. u. ein Kinderklappstühlchen für 15 Mk. zu verk. Damer, Schornhorstr. 31. 3. 1.

Guterh. w. K.-Klappw.

zu verk. Rellstr. 15. 2. Tapezierer-Wagen, 2räder, mit Federn u. v. d. Röllingsbergstr. 15. P. r.

150er

Verl.-Motorboot, oh. Motor, lof. zu verk. Imm.-Büro Engel, R. D. M., Adolfsstr. 7.

Guterh. m. Tisch, Kind-

zintbadwanne, verschied. Tischchen billig zu verk. Wilhelmstr. 8. 4. St.

Spar-Gasherd,

Silam, fast neu, zu verk. Koroleting 12. 3. rechts.

Gartenpfosten

Van- und Brennholz zu verkaufen. Joh. Seelbach, Ludwigstr. 5.

Bändler-Verkäufe

15 Mk. verdienen Sie täglich beim Einkauf m. eleg. Fr.- u. D.-Mäntel, wasserd., jed. Mant. 16 Mk. Alte Kolonnen 31 (Hofstr.). Al. Riete, Grottniederl., daher so billig.

Zur Konfirmation!

Fast neue Gebrod-Anzüge bill. zu verkaufen. Kiepler, Mauritiusstr. 4. 1.

Gelegenheit.

1 Kabinettflügel (Alkohol) Blüthner.

Blüthner.

1 Salonflügel Bechstein.

Bechstein.

Beide Instrumente in tadellosem Zustand, mit Garantie äußerst preiswert.

Musikhaus

Franz Schellenberg, 33 Kirchstr. 33.

Im Auftrag abzugeben

Wette-Mignon-Stutzflügel ferner

Pianola-Flügel

sowie sehr gut erhaltener

Bechstein-

Salon-Flügel zu äußerst günst. Preisen und Bedingungen.

Musikhaus Schütten.

Stuckflügel

schwarz pol., erstklassiges Fabrikat, weit unt. regul. Preis zu verkaufen.

Pianomagazin

Mainzer Str. 4.

Piano

(Firma Schwechten) in gut. Zustand, voller Ton, billig zu verkaufen. Schod, Zahnstr. 34.

Pianos

erhalten Sie in jeder Preislage, ohne Anzahlung, Katen nach Wunsch und Drei-Vielierung sowie

Sprech-

Apparate und Platten in reicher Auswahl zu den allgünstigsten Zahlungsbedingungen.

Vogel

19 Frankenstr. 19, am Bismarckring.

la Schlafzim.

finden Sie stets bei Meiser, Blücherstr. 6. 1th. P.

Schlafzimmer

in Birken, Kuchbaum u. Eichen, gute Arbeit.

Küchen

große Auswahl, billig zu verkaufen. R. Reichert, Schrein., Frankenstr. 9.

Schreibwaren-

und Zigarren-Geschäft seit 20 bestehend, wegen Krankheit sofort abzugeben. Billige Preise. Erforderlich 3. Ueberr. 5000-6000 Mk. Räberes 3. Hammer, Grabenstr. 9.

Adler-Schreibmaschine (Modell 7)

billig zu verkaufen Adelsheidstr. 75, Part. rechts.

16/70 PS. Delage-Limousine

eleganter Reifwagen, neuwertig, äußerst billig abzugeben.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Aluwies, G. m. b. H. Taunusstr. 12. Telefon 28608.

22/70 offener

6-Siger Maybach-Wagen zu verkaufen. Off. unt. M. 742 Tagbl.-Verl.

Kaufgehilfe

Geschäfte, Wirtschaften, Restaurants, Café sucht Mauche, Dohheimer Str. 6.

Antike Dosen

Miniaturen, antit. Tisch u. Hausuhr mit Glodenpiel u. ant. Gebrauchshör. Off. unter M. 739 an den Tagbl.-Verlag.

Antiquität, Verkauf

von Antiquitäten aller Art. Ad. Luftig, Taunusstr. 7, 1. 61. Tel. 27683.

Damen-Kleider

Herrenkleider

Stummer

Neugasse 19, 2. Tel. 23331

Herren-Anzüge

Schube, Koffer, Teppiche, Möbel, Deckbetten, Kasten, Kleider, 11. P. Tel. 24878

Kaufe

gegen 100. Kasse u. allerhöchste Preise Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Al.-Kleider-Effekten aller Art.

31. Schloß.

Heilmannstr. 46. T. 22761

Kaufe

für Autogaragen gesucht. Großenanage erbet. Off. u. M. 743 Tagbl.-Verlag.

Emil Hees

vorm. C. Acker
Gegründet 1848

Gr. Burgstr. 16
Fernsprecher 59331

Spezialität:
Japan.

Hummersalat
¼ Pfund 1.25

Preiswerte Festweine:

Rhein-Weine:

	½ Flasche
1926er Kirrweilerer Lerchenberg . . .	1.30
1926er Niersteiner Domthal . . .	1.40
1925er Siefersheimer Martinsberg . . .	1.50
1925er Neubamberger Vogelgesang . . .	1.60
1924er Gutenberger Schloßberg (Nahe) . . .	1.70
1924er Liebfraumilch . . .	1.90
1925er Geisenheimer Steinacker . . .	2.15
1925er Oestricher Gottessthaler . . .	2.40
1925er Winkler Planken Riesling . . .	3.15

Preise **ohne** Glas.

Mosel-Weine:

	½ Flasche
1926er Pündlicher . . .	1.65
1926er Aldegunder Rosenberg . . .	1.90
1926er Zeller schwarze Katz . . .	2.40
1926er Trarbacher Schloßberg . . .	2.90

Rot-Weine:

1924er Chât de Dion . . .	1.20
1925er Dürkheimer . . .	1.40
1925er Ingelheimer Burgunder . . .	1.60
1921er Ahrweiler Berg . . .	1.90
1921er Walporzheimer Berg . . .	2.40

Preise **ohne** Glas.

Zur Konfirmation

empfehle nachstehende besonders gute Weine:

1926er Edesheimer . . .	Fl. 1.20
1924er Oppenheimer . . .	Fl. 1.50
1922er Erbacher Kränzchen . . .	Fl. 1.60
1926er Mettenheimer Mulde . . .	Fl. 1.60
Scherers Apfelwein . . .	Fl. 35.50

Für die Bowle:

Ananas, Erdbeeren und Pfirsiche in Dosen.

Arthur Jünke, K.-Friedr.-Ring 30.
Telephon 26520.

**Eßt Fisch dann bleibt Ihr schlant
gesund und frisch!**



**Fischhaus
Johann Wolter**

Ellenbogengasse 12

Fernsprecher
27453

Gegründet 1886

**Widbekanntes Spezialgeschäft für
Fluß- und Seefische**

bester Beschaffenheit zu äußersten Tagespreisen!
Morgen Freitag aus frischer Zufuhr billigst:
Hochseine Angelfisch, la Schellfische und
Rordseecablian im Auschnitt, Seehecht, Steinbutt
Heilbutt, Tarbutt, Seesungen, Schollen,
Limandes, Rotzungen, Goldbarsch, Merlans,
Nordsee-Seelachs usw.
Lebende Bachforellen, Schleie, Spiegeltarpfen
Rheinhechte, Rheinlanger, Rheinlalm u. rossl.
Salm im Auschnitt — Rhein adfische.

Stodfisch hochf. Qualität, nur aus-
gezeichnete Mittelfische, 50 Pf.
Große Auswahl in beliebigen Räucherfischen
Konserven — Fischmarinaden.
Gebratene Fischfoteletts zu jeder Tageszeit!

Großer Brot-Abschlag!

Zollhaudner Müllerbrot
lang und rund 60

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2 Fernsprecher 24779

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der
Korbflechtere **LEHMANN**
Mauergasse 12. Kein Laden.
Alle Reparaturen werden gut ausgeführt.

Zur Uebernahme einer

Salz-Niederlage

wollen sich Firmen mit Fuhr-
werk oder Auto und Lager-
räumlichkeiten melden unter
Z. 50 an den Tagbl.-Verlag.

Dentist Sante

icht Webergasse 16,
Eingang Kl. Webergasse.
Zahnerjah,
Flomben, Behandl. von
Zahntraumaten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit 100. Betäubung
auch in schwierig. Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Std. Goldkronen und
plattenloser Zahnerjah.
Sprechst. 9-6 durchgeh.

**Zahnarzt
Dr. Mehl**

**verreist
bis 10. April.**

**Bei mir
sparen Sie
im Einkauf
Ihr Geld**

das Ihnen anderweit.
in Ausicht gestellt
wird. Vergleichen Sie
Qualität und Preis.
Ich empfehle:
Allerfeinstes
Blütenmehl

best. edelste Sorte.
Pfund 28 Pf.
5 Beutel **1.35**
Es gibt keine bessere
Qualität.

Blütenm. 100 % fettig.
Kokosfett 56
Allerfeinst e Qualität
nordamerik. „Swiss“
Schweinefleisch 72
Kreisel-Zucker 32
Grießfahne 34

**Wohlgeschmecktes
Kornbrot 60 Pf.**
Bestkochen-
gelblichgelbe
Kartoffeln
10 pfd. 48

Güßrahmbutter
unübertrefflich in
Wohlgeschmack
und Fettgehalt.
deutsche Mld. 2.20
holländ. Mld. 2.30
Allerf. nat. reinen
**Blüten-Bienen-
honig** 1 Pfund 1.25
auch in Gläsern,
½ u. ¼ Pf.

Schwante
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59.
Tel. 27414.

**Rüchen-
Einrichtungen**
in allen Preislagen.
H. Bille,
Möbelwerkstätte,
Göbenstraße 3.

Großer Festplatz

(100 qm Tanzfläche)

steht den verehrten Vereinen zur Verfügung.

Café Orient, Unter den Eichen.

Optiker Müller

Langgasse 45 Filiale Rheinstraße 49

bringt seine große Auswahl

Lorgnetten, Theater- und Reise gläser

in allen Preislagen

in empfehlende Erinnerung.

Günstige Gelegenheit für Ostergeschenke.

Lassen Sie

Ihre Zimmer reinigen, anstatt weißen!

Sie brauchen nicht aussäumen, haben keine be-
schmutzten Tapeten und sind in wenigen Stunden
fertig ohne nennenswerten Schmutz.
Prima Referenzen.

Trautmann, Bismardring 16.

Tafelbestecke

100 Gramm Feinsilber und Alpa. 30jährige
Garantie, moderne Kultur, gegen beliebige
Ratenzahlungen!

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch
unter Z. 741 an den Tagblatt-Verlag.

Versuchen Sie
meinen

vorzügl. TEE

Proben gratis.

„Puck“

Hotel „Vierjahreszeiten“
neben d. Hoteleingang.

Neuheit!

Elegante Wasserwellen
ohne Friseur mit dem
patentierten

Wasserwellenformer

„Undine“

3 Stück 1.25 M.

Einmalige Ausgabe.

Unentbehrlich f. d. Dame.

Kaufhaus Bidert

12 Mauritiusstraße 12.



**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt**

Adolf Harth

4% Rabatt

Fisch von der See
eingetroffen

Cabliou topflos

und

prima geräucherte

Bückinge

zu den

billigsten Tagespreisen.

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Schuh - Reparaturen

Herren-Sohlen 2.90, Damen-Sohlen 2.20

(Crêpe-Schuhbesohlen) - Prima Kernleder

Schuh-Plattner, Mauergasse 12

Oberbetten

**Dauendecken, Steppdecken,
Bettledern**

m. geringer Anzahlung. Vertreterbesuch jeder-
zeit. Anfragen unt. D. 709 an den Tagbl.-Verl.

Bekanntmachung

betreffend Verunreinigung der Straßen.

Die Untugend, Papierfetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahrtscheine und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzum-
werfen, hat in letzter Zeit überhand genommen.
Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen
und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Abgeben von der Verun-
reinigung des Straßenbildes bilden die herumliegen-
den Obstkerne, Apfelsinen- und Bananenschalen sowie
sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die
Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen,
dass dadurch Personen zu Fall gekommen sind und
teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle,
gleich welcher Art, auf die Straße und auf den
Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden
in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizei-
verordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen
Strafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidstraße: Lehmann, Ede Adolfsallee. Albrechtstraße: Krause, Albrechtstraße 34. Bahnhoftstraße: Gieh, Rheinstraße 27. Bertramstraße: Prinz, Ede Eleonorenstraße. Bismardring: Pemmig, Ede Vorstraße. Die Alstraße: Schott, Ede Hellmundstraße. Häckerstraße: Preis, Blücherstraße 4. Dambachtal: Fuchs, Ede Kapellenstraße. Dohheimer Straße: Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2. Faulbrunnenstraße: Fuchs, Faulbrunnenstraße 3. Feldstraße: Schwend, Feldstraße 24. Steinmetz, Feldstraße 10. Göbenstraße: Enders, Göbenstraße 7. Preis, Blücherstraße 4. Helenenstraße: Dorn, Helenenstraße 22. Schardt, Wehrstraße 11. Hermannstraße: Fuchs, Walramstraße 12. Reich, Hermannstraße 2. Hellmundstraße: Reich, Hermannstraße 2. Hirschgraben: Seilberger, Steingasse 6. Helm, Webergasse 51. Jahnstraße: Hans, Jahnstr. 2, Ede Karlstraße. Freilicht, Jahnstraße 40. Kaiser-Friedrich-Ring: Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2. Freilicht, Jahnstraße 40. Kapellenstraße: Fuchs, Dambachtal.	Karlstraße: Gerhard, Herderstraße 28. Hans, Jahnstr. 2, Ede Karlstraße. Moritzstraße: Richter, Ede Albrechtstraße. Oranienstraße: Krause, Albrechtstraße 34. Ranenthaler Straße: Diehl, Ede Balluier u. Erbacher Straße 1. Riehlstraße: Gerhard, Herderstraße 28. Röderstraße: Mörl, Röderstraße 29. Römerberg: Krug, Römerberg 7. Reuter, Römerberg 29. Rheinstraße: Gieh, Rheinstraße 27. Schulgasse: König, Schulgasse 2. Schwalbacher Straße: Hans, Ede Adlerstraße. Minor, Ede Mauritiusstraße. Sedanplatz: Kujat, Westendstraße 4. Steingasse: Seilberger, Steingasse 6. Stelzer & Lüdke, Steingasse 17. Walramstraße: Fuchs, Walramstraße 12. Webergasse: Helm, Webergasse 51. Weilstraße: Mörl, Röderstraße 27. Wehrstraße: Schardt, Wehrstraße 11. Westendstraße: Kujat, Westendstraße 4. Wilhelm, Westendstraße 74. Vorstraße: Pemmig, Ede Bismardring. Zietenring: Boths, Waterloostraße 1, Ede Zietenring.
---	---

Rheinstraße 77 — Telefon-Nr. 27542

Täglich 8, Sonntag 5 Uhr Anfang.

Zum Oster-Fest

vom 21. März bis 15. April

Perser Teppiche

zu ermäßigten Preisen.

== Große Auswahl ==

Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Orienthaus „Persia“

Großimport orient. Teppiche

Wiesbaden - Rheinstraße 17 - Entresol - Telefon 28428

Zur Frühjahrsbestellung.
empfehle ich Saatkartoffeln — anerkannte Sorten —
von nordb. Saatbauern:
Modrows — Industrie
Odenwälder, blau
Böhms Allerfrüchte
Böhms Edeltraub
sowie alle künstlichen Düngemittel.
Wilhelm Koll, Nordstadt. — Telefon 22707.

Trinkt deutsche Weine!

1927er Oppenheimer per Ltr. Mk. 1.60
1926er Heddesheimer Honigberg . . . per Fl. Mk. 1.60
1925er Hahnheimer Knopf per Fl. Mk. 1.80
1927er Rotwein Dürkheimer Feuerberg, Ltr. Mk. 1.30
1925er Rotwein Ober-Ingelheimer Berg, Fl. Mk. 1.50

Bernhard Metzger, Weingroßhandlung
Seerobenstraße 20 Bleichstraße 17.

FISCHKLEIN

morgen Freitag

auf dem Markt

blutfrische Seefische

zu äußerst günstigen Preisen.

Inh. H. Klein.

„Burg Rheinfels“

Hellmundstraße 6.

Morgen Freitag



Mezelsuppe

Es labet freundlich Frau Karl Gapp Wwe.

Auf jeden Tisch gehört Fisch

weil besonders reich an Vitaminen, Jod und Phosphorsalzen.
Frische Fische, geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe
kaufen Sie am besten und billigsten in



Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16
Tel. 28361 u. 28362
Zweiggeschäft:
Moritzstr. 28
Telephon 27590
Zweiggeschäft:
Wörthstr. 24
Telephon 27591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!
Diese Woche besonders preiswert anzubieten:

Lebendfrische Rheinbackfische Pfd. 40 S., **große Bresem** 90 S.,
Lebendfr. Rheinhechte i. a. Gr. Pfd. 1.40, **Zander** n. Gr. Pfd. 1.20-1.30

Lebendfr. Maifische Pfd. Mk. 1.80

Grüne Heringe Pfd. 25 S., **Bratschellfische** 30 S., **Merlans** 40 S.,

la Norw. Cabliau o. K. Pfd. 30 S., **la große Schellfische** o. K. Pfd. 45 S.,

ff. Seelachs ohne Kopf Pfd. 30 S., **ff. Goldbarsch** ohne Kopf Pfd. 50 S.,

im Ausschnitt, kochfertig gepulzt, entsprechenden Aufschlag.

Fischfilet reines Fleisch Pfd. 60 Pf. bratfertig

Gewäss. Stockfisch Pfd. 40 S., **Brathücklinge** St. 10 S., Dtzd. 1.10

Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen.

Feinste Angelschellfische in allen Größen Pfd. 80 S.

la großer Nordsee-Schellfisch u. Cabliau
ff. Seehecht, Heilbutt und Rochen

la rotfl. Salm und feinsten Wintersalm

im Ausschnitt
kochfertig gepulzt
ohne Abfall

zu billigsten Tagespreisen.

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Bachforellen.

Geräucherte u. marinierte Fische in großer Auswahl.



In unseren Bratereien

täglich von 9 Uhr ab
heiß aus der Pfanne
per Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Wagemannstr. 17
Moritzstraße 28

Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.

Thalia - Theater

Kirchgasse 72

Telephon 26137.

Der Film von Liebe und Entsagung!

Das Geheimnis des Abbé X

Ein Traum von Liebe und Glück. — Regie und Hauptrolle:

Wilhelm Dieterle

Marcella Albani, Alfred Gerasch.

Vossische Zeitung, Berlin:

Wilhelm Dieterle, in diesem Film Hauptdarsteller und Regisseur, verfilmt ein höchst wirksames Werk. In seiner Rolle als Abbé, einem Mann, dem die Religion verbietet, einer Frau seine Liebe zu gestehen, zeigte er größtes Können. Wie wunderbar voll sind seine seelischen Kämpfe, wie künstlerisch fein das Ringen einer Seele, wenn er zwischen den Pflichten seines Standes und der Qual seiner innersten Liebe steht. Herrlich das Landschaftliche des Films. Motive von unerhörter Schönheit sind gefunden worden. Blicke gegen das südliche Meer, Bilder italienischer Palazzi, Parkdurchblicke, Terrassen, Säulengänge. Es ist eine Lust zu schauen. Ein Licht geht von diesen Außenaufnahmen aus, ein Leuchten, ein Gruß aus dem Süden.

Als zweiter Schlager:

Ein schwerer Fall

Groteskes Lustspiel in 6 Akten mit **Ossi Oswalda**.

Die neue Deulig-Woche

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Großer Konserven-Verkauf

Obst- und Gemüse-Konserven

bei Abnahme von 6 Dosen 5% Rabatt

" " " 12 " 10% "

auf meine Ladenpreise gegen Kasse von jetzt bis Ostern.

Feinkosthaus

Telephon 27114 **J. C. Keiper** Kirchgasse 68

616

4% Rabatt!

Zur Konfirmation und Kommunion!

Preiswerte Backartikel

Mehl 0 süddeutsch	Pfd. 23 S.
Mehl 00 Auszugsmehl	" 26 "
Konfektmehl aus d. edel. Weizensort.	" 30 "
Korinthen	" 70 "
Große Rosinen	" 80 "
Cal. Sultaninen	" 55 "
la Smyrna-Sultaninen, helle	Pfd. 80, 90 "
Mandeln	Pfd. 2.20
Haselnußkerne	" 1.20
Zitronen	3 Stück 20 S.
Oetkers-Backpulver	Stück 10 "

Gutgepflegte Weine

aus eigener Kellerei:

Weißwein	Flasche von 1.30 bis 2.00
Deutscher Rotwein	" 1.10 bis 1.50
Französ. Rotwein	" 2.40 bis 2.50
Weißwein, lose	Ltr. 1.25
Rotwein, lose	" 1.15
Tarragona, lose	" 1.35
Malaga	Flasche 1.55, 1.85
Muskat Griech. Süßwein	1/2 Fl. 1.10
Apfelwein, lose	40 S. 1/2 Fl. 50 S.

la Zigarren beste Marken!

Documenta	Stück 10 S.
Hausmarke	" 12 "
Sonderklasse	" 15 "

Frühling's Kaffee stets gleichbleibende,

reinschmeckende Qualitäten Pfd. 4.60 4.00 3.60 3.20 2.80

Frühling's Tee hocharomat. Mischungen

1/10 Pfund 55 S., 70 S. und 85 S.

Conc
Frühling's
O. G.

Wiesbaden, Grabenstraße 12, Tel. 25032, Gneisenaustraße 15,
Hellmundstraße 20, Weiritzstraße 6.
Bierstadt. — Sonnenberg.

Verlangen Sie Rabattmarken!

Kammer-Lichtspiele

Ab heute! Auf allseitiges Verlangen!
LYA MARA in der entzückendsten aller Wiener Geschichten

Das tanzende Wien

8 Riesen-Akte! — Ein Film von nahezu 3 Kilometer Länge!

Taunusstraße 1

Lloyd Hamilton in
Der Baumwoll-Kavalier
 Ein seltener Schmetterling

2 Akte

Beiprogramm

FILM-PALAST

Charlie Chaplin

„Zirkus“

Im Beiprogramm:

Sind Frauenherzen käuflich

Ein mondäner Ausstattungsfilm

Täglich 4. 6. 15 und 8.00 Uhr — Ehren-Freikarten und sonstige Vergünstigungen aufgehoben.

Varieté

Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19

Allabendlich 8 1/2 Uhr

Der fabelhafte

Varieté - Spielplan

10 Sensationen 10

Kartenvorverkauf zu kleinen Preisen im
 Zigarrengesch. Zander, Kirchg. 51 sowie im
 Vergnügungs-Palast v. 11-1 u. ab 5 Uhr.

Damentaschen

In Samt und Seide, Gobelins usw. werden angefertigt
 Ledertaschen fachmännisch repariert.

Portefeuille Georg Mayer, Riehstr. 9, Pfr.

Staats-Theater**Kurhaus-Konzerte**

Großes Haus.
 Freitag, den 23. März.
 Fremden-Vorstellung.
 Tiefenland.

Musikdrama in einem
 Vorpiel und 2 Aufzügen
 von Rudolf Koeber.
 Musik von Eug. d'Alberti.
 Musik. Leit.: A. Tanner.
 Spielleit.: Ed. Rebus.

Sebastiano, ein reicher
 Grundbesitzer darblich
 Tommaso, der Älteste d.
 Gemeinde, 80-jährig
 Alex. Kojalewicz
 Moruccio, Mühlmeister
 Maria, Fräulein
 Rosa, Witwe
 Antonia, A. Wieden
 Katalia, Lilly Haas
 Kurt Th. Müller-Reichel
 Pedro, ein Hirte

Rando, ein Hirte
 Heinrich Schöen
 Der Pfarrer, D. Keller
 Das Stück spielt teils auf
 e. Hochalpe der Pyrenäen,
 teils im spanischen Tiefland
 von Catalonien, am
 Fuße der Pyrenäen.

Nach dem Vorpiel findet
 keine Pause statt; nach
 dem 1. Aufzuge Pause
 von 12 Minuten.
 Anfang 18 1/2 Uhr.
 Ende 21 Uhr.

Kleines Haus.
 Freitag, den 23. März.
 21. Vorst. Stammtische 6.
 Zum ersten Male:

Finden Sie,
 daß Constanze sich richtig
 verhält?

Komödie in 3 Akten von
 W. S. Maybaum.
 Spielleit.: D. Hoffmann.
 Constanze Th. Hummel
 John Middleton Seelnd
 Bernhard Kersch
 Bernh. Herrmann
 Mrs. Culver, M. Kuhn
 Marie-Louise
 Olly Heydenreich
 Marika, D. Genzmer
 Barbara, Doppelbauer
 Mortimer, Durham
 August, Romber
 Bentler, B. Hilsmann

Ort der Handlung:
 John Middletons Haus
 in Harley-Street.
 Pause nach dem 2. Akt.
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende nach 21 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte
 Freitag, den 23. März.
 11 Uhr:

Früh-Konzert:
 In der Kochbr. Trinkhalle.
 Ausg. von dem Salon-
 Orchester Hans Gabel.
 Leitung: Hans Gabel.

1. Ouvertüre zu „Johann
 von Paris“ v. Boieldieu
 2. Juristenball-Tänze
 Walzer v. Joh. Strauß
 3. Fantasia aus der Oper
 „Balküre“ v. Wagner
 4. Chanson Triste von F.
 Tschakowsky
 5. Bolero aus d. Operette
 „Der Vagabond“ v.
 Zeller.

Statistik (H. 279.) 12.30 Uhr
 Schallplatten-Konzert. 16.15 Uhr
 Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr
 Vortrag: Das Volkstümliche.
 18.45 Uhr Das Volkslied. Vor-
 trag: Bedeutung der Chemie für
 Wirtschaft und Leben. 19.15 Uhr
 Operantofest. 19.45 Uhr Lieber-
 nicht aber die Hauptveranstal-
 tungen der kommenden Woche in
 Elberfeld. 20 Uhr Aus Frank-
 furt a. M.: Freitag-Konzert.
 22 Uhr Vortrag: Das deutsche
 Gedicht und die deutsche Prosa
 der letzten 100 Jahre.

Berlin (H. 480.) 18.30 Uhr
 Frauenfragen und Frauenleben.
 Vortrag: Die Berliner. 18.45 Uhr
 Vortrag: Erzählung im Garten.
 19.30 Uhr Die fabelhafte
 Gede. (Vortrag und Experimente)
 17.15 Uhr Unterhaltungsmusik.
 18.30 Uhr Dialekt. 19.15 Uhr
 Vortrag: Jünglingsleben nach einer
 Sitzung des Arbeitsgerichts.
 18.45 Uhr Vortrag: Philosophen
 als Dichter. Dichter als Philo-
 sophen. 19.45 Uhr Vortrag:
 Bilder aus der deutschen Ver-
 gangenheit. 20.30 Uhr Müll-
 Prager (mit Schloß). 21.15 Uhr
 Stunde der Gedanken. 22.30 Uhr
 Widwest (Wahl und Gefang).

Staatstheater

Kleines Haus

Erstaufführung Freitag, den 23. März 1928

Finden Sie daß Constance
 sich richtig verhält?

Sämtliche von den Damen

Thila Hummel

Marga Kuhn

Olly Heydenreich

Hertha Genzmer

getragenen Kleider, Complots und Mäntel sind
 in meinen Ateliers bergestellt

F. Hertz
 Langgasse 20

Wer schenken will

UM FREUDE ZU BEREITEN,
 WÄHLT NUR

„ELECTROLA“

DAS MUSIKINSTRUMENT.

PASSEND FÜR JEDE GELEGENHEIT.

GERINGE BARANZAHLUNG

KLEINE MONATSRATEN

NACH DEM ELECTROLA RATEN-SYSTEM.



Musikhaus Schütten

34 Wilhelmstraße 34

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG

**Kasinosaal**Morgen Freitag **23** März, 8 Uhr:

Schiller's

Lied von der Glocke

volkstümlich vertont von

Alroy Fleming

(London).

Der Dichter:

Opernsänger **Josef Wirt** (Tenor).

Der Meister:

Opernsänger **Adolf Vogel** (Baß).

Der Geselle:

Kammersänger **Rud. Weyrauch** (Bar.)Am Bechsteinflügel Kapellm. **Kurt Stern.**

Mitglieder des Bad. Landes-

theaters Karlsruhe.

Karten zu 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50 Mk. bei

Wolff, Friedrichstr. 39, Stöppler, Rheinstr. 41

und Engel, Wilhelmstr. 52 K77

sowie an der

Abendkasse.

**Wiesbadener Militärverein**

Am Samstag, den 24. März, abends

8 Uhr, im Vereinslokal, Hellmundstr. 25

Vorbesprechung F228

zur Jahres-Generalversammlung. Um zahlreiches

Erscheinen bittet die Kameraden Der Einberufer.

Weinhaus Faber

Bahnhofstraße 11. — F. 28423.

Sonder-Angebot!

Nur gültig bis 1. April.

Flaschenweine

Orig.-Abfüllungen erster Güter des
 Rheingaus. von **1** an

Liste am Büfett.

WILDBRÄU
Bock

pro Flasche **40** Pfennig.

hell und dunkel Export 35 Pf.

hell Lager 30 Pf.

franko Haus in Kasten.

Bestellungen:

Nikolasstraße 15 Telefon 22888

Staatssekretär Dr. Pänder über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

Berlin, 21. März. Auf einem Vortragsabend der Handels- und Industriebeiräte der Deutschen Zentrumspartei, zu dem neben den Mitgliedern Vertreter der Regierung, sowie führende Parlamentarier erschienen waren, sprach der Staatssekretär in der Reichskasse, Dr. Pänder, über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern. Dr. Pänder wies darauf hin, daß das bestehende staatsrechtliche Verhältnis einer bringenden Reform bedürfe. Dabei brauche das Ziel aber keineswegs ein überlittarismus zu sein, im Gegenteil, das historische Gewordene solle auch in Zukunft bestehen bleiben. Die Reformen, die angestrebt werden, müßten sich in gewisser Hinsicht auf dem Grenzgebiet zwischen dem Föderalismus und dem Unitarismus bewegen, allerdings unter der unbedingten Voraussetzung, daß sich die Entwicklung nur auf evolutivem Wege und im Einklang mit den Ländern und dem Reich zu vollziehen hätten. Staatssekretär Dr. Pänder unterstrich in dieser Hinsicht auch die Bedeutung der Länderkonferenz, die keineswegs zu einem negativen Ergebnis geführt hätte, und schloß, man könnte wohl annehmen, gemäß der Gedanke an eine Verfassungsreform doch in weiten Kreisen Platz gegriffen hätte, daß diese Reform auf dem besten Wege sei.

Die Wirtschaftspolitik des Zentrums.

Berlin, 21. März. Unter zahlreicher Beteiligung, vor allem aus der Provinz, wurde heute vormittag die dritte Generalversammlung der Handels- und Industriebeiräte der deutschen Zentrumspartei eröffnet. Reichstagsabgeordneter Generaldirektor Sompel eröffnete die Tagung und begrüßte vor allem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und die erschienenen Abgeordneten der Partei. An Stelle des infolge seiner Erkrankung an der Teilnahme verhinderten Reichstagsabgeordneten nahm Arbeitsminister Dr. Brauns darauf das Wort zu einer kleinen Begrüßungsansprache, wobei er auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands des Näheren einging. Besonders warmer Sympathie begegnete die Aus-

föhrungen eines Mitglieds der Handels- und Industriebeiräte der bayerischen Volkspartei. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo die Spaltung zwischen der politischen Vertretung der bayerischen Katholiken und der Zentrumspartei auch in formaler Hinsicht voll kommen überbrückt werde. Von der Reichstagsfraktion sprach Abg. Dr. Perlitz. Die großen Fragen der Wirtschaft, Steuer- und Sozialpolitik fanden sowohl in den gehaltenen Referaten als auch in den Reden zur Diskussion eine eingehende Würdigung.

Der amerikanische Marinevoranschlag für 1929

Washington, 22. März. (Kabeldienst.) Die Budgetkommission brachte gestern im Repräsentantenhaus den Marinevoranschlag für 1929 ein, der sich auf 369 190 259 Dollar beläuft und damit die höchste Ziffer seit der Washingtoner Konferenz erreicht. Hinzu tritt außerdem noch ein Sonderkredit von 23 Millionen Dollar. Die Kommission erklärt, eine Ermäßigung der Flottenausgaben in naher Zukunft stehe nicht in Aussicht; vielmehr würden die Ausgaben weiter steigen. Für das Marineflugwesen sind in dem Voranschlag 31 315 000 Dollar vorgesehen, was gegenüber dem laufenden Jahre eine Erhöhung um 11,2 Millionen darstellt. 1,8 Mill. Dollar sind für den Bau von zwei Luftschiffen ausgeworfen. Im übrigen ist die Fertigstellung von zehn bereits in Bau befindlichen Schiffen, zwei Spezialschiffen zur Rettung von Unterseebooten, die Modernisierung von zwei weiteren Schiffen einschließlich Erhöhung der Tragweite der Geschütze, Schaffung neuer Flugzeuge, und der Unterhalt der Marinestreitkräfte im In- und Auslande aus dem Budget zu bestreiten. Die Effektivstärke der amerikanischen Marine beträgt 8745 Offiziere und 83 250 Mann.

Ministerpräsident Braun erkrankt.

Berlin, 21. März. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, ist der preussische Ministerpräsident Dr. Braun an einer Gürtelrose erkrankt.

Neues aus aller Welt.

Die Katastrophe auf der Grube „Friedländer“. Aus Liebenwerda wird berichtet: Die Zahl der Toten auf der Grube „Friedländer“ beträgt endgültig zehn, die der Verletzten, die im Krankenhaus in Lauchhammer liegen, acht. Einer der Verletzten befindet sich in hoffnungslosem Zustande, während man die anderen am Leben erhalten zu können hofft. Die Beerdigung der Opfer soll voraussichtlich Ende der Woche in einem gemeinsamen Grabe auf dem Friedhof in Lauchhammer stattfinden. Die bergbaupolizeiliche Untersuchung durch das Bergrevier Halle-Ost ist bereits aufgenommen worden.

Großfeuer in den Kabelwerken der A. E. G. Am Mittwochabend brach in den Kabelwerken der A. E. G. in Oberschöneweide ein Großfeuer aus, das erheblichen Schaden anrichtete. Sechs Züge der Feuerwehr mußten stundenlang Wasser geben, außerdem wurde vom Feuerlöschboot von der Spree aus Wasser gegeben. Der Brandherd liegt in einem mehrstöckigen Fabrikgebäude. Das Feuer erstreckte sich auf eine Fläche von ungefähr 3000 Quadratmeter. Es brennen die Tischlerei und ein Olshuppen der Kabelwerke der A. E. G. Eine weitere Ausdehnung ist nicht mehr zu befürchten. Personen wurden nicht verletzt.

Wieder ein Leihhaus zusammengebrochen. Die Kriminalpolizei hat, wie aus Berlin berichtet wird, das Leihhaus des Kaufmanns Adolf Israelstisch geschlossen, nachdem auf Anzeigen von Gläubigern, die weder eingezahlte Gelder noch Zinsen erhielten, die Geschäftsbücher geprüft und ein Fehlbetrag von etwa 100 000 Mark festgestellt worden war. Israelstisch ist erkrankt und ins Sanatorium gegangen.

Brennende Wälder. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Am Mittwochvormittag entstand auf bisher ungeklärte Weise nördlich von Matschdorf ein Waldbrand, der bei dem herrschenden Oststurm größere Ausdehnung annahm und um die Mittagsstunde auf den Frankfurter Stadtfors übergriff. Zur Bekämpfung des Waldbrandes sind größere Abteilungen Reichswehr aus der Frankfurter Garnison ausgerückt.

Schokoladen-Pudding
Vanillepudding



Maßgebende Ernährungsphysiologen

sind der Ansicht, daß diejenige gemischte Kost die zuträglichste ist, die einig Mal wöchentlich kleine Fleischgaben, täglich reichlich Gemüse und Obst und im übrigen Milchmehlspeisen enthält. Sicher ist es nun jedem erwünscht, auch eine Abwechslung in den Mehlspeisen zu haben. Hier kommen Ihnen Dr. Oetker's Puddingpulver, die leicht und schnell mit Milch zu bereiten sind, sehr entgegen. Sie ergeben schmackhafte und wohlschmeckliche Nachspeisen. Dr. Oetker's Puddingpulver sind ebenso wie Backpulver „Bacfin“, Vanillin-Zucker, Gustin usw. infolge großen Umsatzes in allen Geschäften stets frisch zu haben. — Viele neue u. wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen das

neue farb. Illust. Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F, das für 15 Pfg. in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. — Im vollständig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkochbuch, Ausgabe C, wieder erschienen. Das Buch ist mit seinen ca. 500 Koch-, Back- und Einmachrezepten und vielen farbigen Tafeln für jede und besonders für die angehenden Hausfrauen ein guter Ratgeber für die Hauswirtschaft. Es berücksichtigt die veränd. wirtschaftl. Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in d. Ernährungsphysiologie. Wo nicht verr. ist das 150 Seiten starke Buch in dauerhaft. Pappeband geg. Einband von 30 Pfg. in Marken von mir portofr. zu beziehen. Dr. August Oetker, Bielefeld.



Eine führende Marke ist das beliebte
Königsbacher Pilsner

Preis pro ca. ½-Ltr.-Flasche 0.35 Mk.
„ „ Syphon à 5 Liter 4.50 Mk.

Allein-Vertrieb für Wiesbaden:

Bierkönig 1879

Loreleiring 11, Tel. 27302.

Filiale: Herrnmühlgasse 7, (man beachte genau die Nr. 7). Tel. 27887
Nerot al, Weinbergstraße 32, Telephon 23583.



Der neue
Adler
Standard 6
10/45 PS. Sechszylinder

besitzt alle letzten Errungenschaften höchstentwickelter Technik und alle Feinheiten erlesener Konstruktion. Oeldruck-Vierradbremse Einpedaldruckschmierung, Ganzstahlskarosserie, Brennstoff-, Oel- und Luftfilter, Bendix-Patent-Antrieb, reichste Verwendung von Elektron-Metall, Federdämpfer, Stoßstangen, elegante Linien, modernste Farben.

Neue Preise: Adler Standard 6.

Fahrgestell Mk. 5.500 Limousine 4-Sitz. Mk. 7.300
Zweisitz. off. „ 7.100 Cabriolet 2-Sitzer „ 8.100
Viersitz. off. „ 6.700 Cabriolet 4-Sitzer „ 8.600

Auch die Adler-Modelle 6/25 und 11/50 PS. im Preise erheblich herabgesetzt.

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Probefahrt.

Hugo Grün, Taunusstraße 7
Telephon 27501

TOTAL-AUSVERKAUF

GERSTEL & JSRAEL

Langgasse 19.

Preise nochmals erheblich herabgesetzt

Große Posten modernster Frühjahrs-Hüte

Stroh — Strohhut — Filz

Seidenbänder — — — Spitzen — — — Samte
Pongeseide und Gestelle für Lampenschirme

Masken-Artikel spottbillig!

Nur noch ganz kurze Zeit

Nur noch ganz kurze Zeit

Frankreich im Zeichen der Wahlen.

Eben erst ist die alte französische Kammer aufgelöst, eben erst haben die Abgeordneten, manche wohl zum letztenmal, das Parlamentsgebäude verlassen und schon hat der Wahlkampf mit aller Macht eingesetzt. Ungezählte Agitationsreden füllen bereits die Spalten der französischen Zeitungen. Noch ehe der Kampf um die Macht, um das politische Übergewicht im Parlament begann, hat er bereits eine Festigkeit erreicht, wie sie nur in einem Lande möglich ist, das über die Schulzeit des Parlamentarismus zu seinem Glücke hinausgewachsen ist.

Zwei große Parolen beherrschen die Auseinandersetzungen in den Wahlversammlungen: erstens die Sanierungsfrage, die noch immer trotz allen Versprechens zu Poincaré die Gemüter bewegt, und zweitens das außenpolitische Problem, das Schlagwortartig durch die Begriffe und Worte Locarno und Thoiry charakterisiert wird. So kann man bis zu einem gewissen Grade — die Ruancierung der Wahlparolen ist natürlich überall anders, aber sie ist aufs Ganze gesehen gleichgültig — wohl sagen, daß drüben wie haben die gleichen zum mindesten sich sehr ähnlichen politischen Fragen zur Diskussion gestellt werden. Und so haben die kommenden Wahlausinandersetzungen für die europäische Politik eine Bedeutung, wie wohl kaum jemals. Frankreich und Deutschland sind heute so weit, daß ihren Nationen die große Chance gegeben ist, jetzt frei von allen Fiebererscheinungen der wirtschaftlichen Katastrophenentwicklung, die beide Völker durchgemacht haben, zu bekennen, ob sie gemeinsam, wenigstens nicht gegeneinander, am Aufbau und an der Fortentwicklung Mitteleuropas arbeiten wollen, oder ob der Kampf der gegenseitigen Zersplitterung, der nun schon jahrhundertlang getobt hat, und in dem es immer nur Friedenspausen gegeben hat, fortgesetzt werden soll. Gewiß, wir sind auch dahin gekommen, daß die Kriegsheer und Kriegsschreier immer kleiner geworden sind. Die Frage der deutsch-französischen Verständigung selbst ist nicht mehr wie vor Jahren noch umstritten. Aber schließlich kommt es in erster Linie auf das Wie an. Und dieses Wie ist abhängig von der Nachbildung der Parlamente, die jetzt gewählt werden sollen.

Kennzeichnend hierfür war es, daß unter den ersten Wahlreden, die im französischen Lande gehalten worden sind, auch eine solche von Poincaré zu verzeichnen ist, dessen Politik als Kriegsminister für die deutsch-französische Frage in nicht ganz unwesentlich sein kann. Poincaré ist neben Briand wohl einer der populärsten französischen Politiker, die eine Verständigung mit Deutschland verfechten, allerdings unter der sehr betonten Voraussetzung, daß Frankreichs Sicherheit unbedingt garantiert erscheint. So hat der französische Kriegsminister auch bei dieser Wahlrede seine Wehrpolitik verteidigt, mit der er in erster Linie vor dem Lande den Nachweis erbringen will, daß er sein Vorgehen bei aller Sympathie für den europäischen Kurs in erster und letzter Linie von der Wahrung der französischen Interessen abhängig gemacht hat. Für den Franzosen eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Daß sie trotzdem von Poincaré ausgesprochen wird, zeigt deutlich, wie stark Poincaré sich im Kabinett durchgesetzt hat.

Überhaupt fällt auf, daß die Verdienste Poincarés um die Stabilisierung des Reiches mit starker Betonung im Wahlkampf gewürdigt werden. Es scheint, daß man bei aller politischen Gegensätzlichkeit doch nicht allzu mutig geworden ist, bei der Nachprüfung der Frage, wer soll, wenn Poincaré nach den Wahlen nicht wiederkehren kann — und wir wollen es im Interesse der deutsch-französischen Annäherung wünschen — die Verantwortung für die Staatsfinanzen übernehmen. Cail্লাux ist der einzige, der einen Tropfen Vermut in diesen Wein der Gloriole für Poincaré schüttete und die Frage aufwarf, wo ist ein Programm für die Fortführung der Sanierung? Noch bemüht man sich frampfhaft darum, die sogenannte nationale Einheitsfront auch durch den Wahlkampf hindurchzureiten. Aber soll diese „nationale Einheit“ ein ewiges Ermächtigungsgesetz für die Poincaristen aufeinanderstürzen. Und bis die Entscheidung im April gefallen ist, werden noch manche Funken sprühen. Kenner der französischen Verhältnisse sind optimistisch genug, mit einer entscheidenden Stärkung der Einheitsfront zu rechnen. Nun, man wird bei uns abwarten müssen. Wir haben kein Recht, uns in die innerfranzösischen Verhältnisse einzumischen. Wohl aber haben wir ein Interesse daran, daß auch jenseits der französischen Grenze die Erkenntnis dämmert, daß die die politische Rechtsentwicklung in beiden Ländern mit sich gebracht hat, im Interesse keiner der beiden Nationen liegt. Es muß vielmehr alles getan werden, um die Politik von Locarno und Thoiry, zu der sich Poincaré erneut bekannt hat, wieder flott zu machen. Denn nur so kann auch die Wirtschaftspolitik in beiden Ländern wieder fruchtbar gestaltet werden. Nur so wird es auch speziell für Frankreich möglich sein, ein wirksames Programm für die Fortsetzung der Sanierung in Angriff zu nehmen. Das aber kann erst geschehen, wenn aus dieser Erkenntnis auch die französische Wählerschaft am Wahltag die politische Konsequenz zieht.

Vermischtes.

* Der Advokat, der sich zum König machte. Im Jahre 1878, also nunmehr vor einem halben Jahrhundert, starb in einem kleinen südfranzösischen Dorf ein Abenteuerer, der lange Zeit von sich reden gemacht und als „König von Arautanten“ das allgemeine Gelächter erregt hatte. Er hieß Antoine Tounens und war ursprünglich Advokat, der im Jahr 1840 die Praxis seines Chefs in Périgueux übernommen und später mit Gewinn verkauft hatte, um seinem Abenteuerdrang genug zu tun und außer Landes zu gehen. Er landete in Coquimbo, einer Hafenstadt nördlich von Valparaiso, lernte dort spanisch und wurde dort ansässig. Im Laufe der Jahre reiste er viel im Lande umher. So kam er auch einmal in das zwischen Chile und Argentinien liegende, von halbivilisierten Stämmen bewohnte Arautanten, ein Gebiet, das sich in mancher Hinsicht noch seine Unabhängigkeit bewahrt hatte, wenngleich die Republik Chile das Land der Arautanten als unterworfen betrachtete. Im Jahre 1861, als Tounens wieder einmal bei den Arautanten weilte, bekam er den Einfall, das Land zur erb-

lichen Monarchie und sich selbst zum Herrscher auszurufen. Er nannte sich, von einigen Trupps halbwilder Indianer zum König ausgerufen, Orléans Antoine I. und erließ eine „Verfassung“, die das allgemeine Wahlrecht einführt. Dem Präsidenten von Chile sandte er eine amtliche Mitteilung, in der der „König“ sich als Herrscher von Gottes Gnaden unterzeichnete. Mit einem Federstrich erweiterte er darauf sein Reich auf das Dreifache, indem er, auf königlichen Befehl, Patagonien seinem Lande einverleibte. Da aber zum Regieren neben dem Gottesgnadentum auch Geld gehört, so schrieb er nach Hause, er brauche nur 100 Millionen, und sein Staat sei gesichert. Wenn Frankreich ihn als König anerkenne, so verpflichtete er sich, die französische Oberhoheit anzuerkennen. In Paris starb man fast vor Lachen. Mittlerweile fuhr er bei den Hauptklingen umher, lehrte sie rufen „Es lebe der König“ und den Hut zu schwenken. Aber seine Herrlichkeit dauerte nicht lange. In eine Falle gelockt, wurde er am 4. Januar 1882 von den chilenischen Behörden gefangen genommen und eingesperrt. Während er im Gefängnis saß, schwerkrank und das drohende Todesurteil vor Augen, beschäftigte er sich eifrig damit, „seinem Reich“ die Thronfolge zu sichern. Sein Nachfolger sollte sein Bruder werden. Das Kriegsgericht verurteilte ihn übrigens nicht zum Tode, sondern ließ ihn nur über die Grenze schieben, worauf er sich nach Frankreich begab. Nachdem er hier die gerichtliche Anerkennung der Gültigkeit seines königlichen Titels erlangt hatte, fing er im Jahre 1870 von neuem Krieg mit Chile an, mußte aber im nächsten Jahre, geschlagen, wieder nach Frankreich zurückkehren, worauf er in Marseille eine offizielle „Arautantische Zeitung“ herausgab, Medaillen prägte und einen Ritterorden stiftete. Sein Stellvertreter, ein Mann namens Blanchut, den er in Arautanten zurückgelassen hatte, nahm bald nach Tounens' Abreise selbst den Königstitel an, sodaß es seitdem zwei Kronprinzen in Arautanten gab.

* Der „Straubenmagen“ einer Frau. Zwei kanadische Ärzte erstatten im „Scientific American“ einen Bericht über eine geistesranke Frau, die die Gewohnheit hatte, alle möglichen unverdaulichen Dinge zu verschlucken. Im Mai 1926 wurden durch eine Röntgendurchstrahlung Sicherheitsnadeln, Drahtstücke und Knöpfe festgestellt, die ihren Verdauungskanal passierten, ohne daß besondere Beschwerden auftraten oder eine Operation nötig wurde. Ein Jahr danach aber stellten sich starke Schmerzen ein, und eine weitere Röntgenaufnahme zeigte nun, daß der Magen mit unverdaulichen Gegenständen vollständig angefüllt war. Als man nun eine Operation ausführte, fand man in dem Magen 2533 verschiedene Dinge, darunter 947 umgebogene Stücke von Nadeln, 865 Drahtstücke, 191 Glassplitter, 176 Teile von Sicherheitsnadeln, 58 kleine Stifte, 54 Stücke von Korsettstangen und außerdem noch viele andere Gegenstände, wie Schrauben, abgebrochene Schlüssel, Geldstücke, Knöpfe, Federstifte usw.

Ein Donamitanerschlag die Ursache der Staudammkatastrophe in Kalifornien? Aus Los Angeles wird berichtet: Einige der die Ursachen der Staudammkatastrophe untersuchenden Beamten wollen Spuren eines Donamitanerschlags gefunden haben. Angeblich soll eine in der Nähe der Unglücksstelle aufgefundene Kartensfisse den bei früheren Explosionen entdeckten Skizzen außerordentlich ähneln.

Die Dame trägt zum neuen Kleide
Den guten Strumpf aus Bemberg-Seide!

Bemberg-Goldstempel

in allen modernen Farben Paar **2.50**

Kaufhaus LAHNSTEIN

13 Gutenbergplatz 13

MAINZ

13 Gutenbergplatz 13



Gas-Herde

kauft man

nur bei

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

482

Riesige Auswahl in allen führenden Marken.
Jeden Mittwoch 4 Uhr: Back- und Grillvorführungen

Konfirmanden

Kommunikanten Schuhe u.

sowie sämtl. Schuhwaren für Damen,
Herrn und Kinder äußerst billig

Stiefel

Drachmann, Neugasse 22 Part. u. l. Stock

Jakob Baum

Neueröffnung
Webergasse 38
Freitag, 23. März
nachmittags 4 Uhr

zieht um!

Meiner geehrten Kundschaft und Nachbarschaft zur gef. Kenntnissnahme, daß ich meine

Metzgerei und Wurstfabrik

nach meinem Hause

Webergasse 38

Ecke

Coulinstraße

verlege und bitte höflichst, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen weiterhin bewahren zu wollen.

Es ist auch fernerhin mein ernstes Bestreben, meinen werten Kunden nur **beste Qualitäten zu den billigsten Preisen** zu liefern.
Mit besonderer Hochachtung

Jakob Baum

Früher Mauritiusstr. 6.

Webergasse 38, Telefon 26076.

Ostergeschenke:

Neuheiten in Seidenstoffen, aparten Abendtöchern und Spitzen, ebenso Tülle und Blumen zu **äußerst niedrigen Preisen** nur bei

Seidenspinner, Wilhelmstr. 20.

Gut geschlafen!



Nichts kommt diesem wohligen Gefühl gleich — nichts sollte Ihnen deshalb wichtiger sein, als ein gutes gediegenes Bett.

Bei einer Auswahl, wie Sie Ihnen in unserer Abteilung für

Betten u. Bettwaren

geboten wird, finden Sie alles — auch Matratzen, Decken, Kissen usw. — was Ihnen zu einem gesunden Schlaf verhelfen wird.

Und unsere Preise sind hierfür ganz

ungewöhnlich niedrig

sodass Sie auch größere Anschaffungen leicht vornehmen können.

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Günther v. Büren
Lulu v. Büren
geb. Schwarz
Vermählte

Wiesbaden, den 24. März 1928

Trauung: Sonntag, den 24. März,
5 Uhr, Lutherkirche

Statt Karten.

Walter Schestowitz
Steffy Schestowitz
geb. Baer
Vermählte

Wiesbaden, Trauung: Sonntag, 25. März, 1 Uhr,
Hotel „Kronprinz“, Wiesbaden.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Johanna erwiesenen Aufmerksamkeit sowie für die herrlichen Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten aus diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Fritz Will

Wiesbaden, den 22. März 1928
Dotzheimer Str. 105.

Fichtennadel-

Brust-Caramellen
„das vorzüglichste Hustenmittel“
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

TRAURINGE

(fingelos)

in bekannter Güte u. Preiswürdigkeit
C. Struck, Michelsberg 15.

520

Schirmladen

Bender, Neugasse 19.



Umtausch alter Rasierklingen
oder alter Apparate. Alle Systeme werden gegen Vortrag
weiterer Kunden beim Kauf der neuen hochgeschliffenen
Malcata-Diamant-Rasierklingen, welche viele Jahre
ohne Schneiden brauchbar bleiben und den stärksten
Wart von Grund auf ausarbeiten od. für neuen Malcata-Palast
Rasierapparate in Zahlung genommen.
Für Fortkarte konstanter Belieferung Nr. 71.
Malcata-Werk, Solingen.
verlangt.

Deutsche Eier Deutsche Preise Deutsche Land-Eier

zum Sieden und Rohessen

10 Stück Mt. 1.15

empfiehlt

P. Lehr

Ellenbogengasse 4, Telefon 27138
Mörkstr. 13 — Nerostraße 27.



Der Hausfrau geht's besser,

seit ihre Sorgenkinder, die Bretterböden und Treppen, ihr nun so viel Freude machen.

„LOBA-BEIZE“ das „wasserechte“ Farbbohnerwachs gibt ihren neuen Bretterböden und Treppen warme, satte Farbe — gelb, rot oder rotbraun — u. glänzt sie gleichzeitig wie Parkett, während die alten Böden wieder wie neu geworden sind.

Anwendung genau wie Bohnerwachs: Einwachsen, nach 15 Minuten blocken. Nun ist der Boden sogar naß wischbar. Glanz und Farbe gehen nicht ab, also so schön und so einfach zu behandeln wie richtiges Parkett.

Lassen Sie sich's auch besser gehen, nehmen Sie:

Immer Loba für den Boden!



P88



Gummistrümpfe

für Krampfadern, Venenentzündungen, geschwollene Beine, verdickte Gelenke usw. liefert ein in jeder Beziehung vollendetes Erzeugnis, das in Güte und Passform unerreicht ist

Ältester Fachmann

für Fuß- und Beinleidende am Platze.

Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,
mit Meisterprädikat seit 1902.

Tel. 7349

Wiesbaden

Webergasse 26.

Pr. Tafeläpfel

Wid. 18 Pf.
H. Meinetten Wid. 13 Pf.
Selenenstr. 16, Wid. 2 St.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde,
Sonntag Michelsberg
Freitag, abds. 6.30 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends
7.30 Uhr. — Wochentags,
morg. 7.15 Uhr, abends
6.30 Uhr.

Mit-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 6.15 Uhr.
Sabbat, morg. 8.15 Uhr.
Vortrag 10 Uhr, nach-
mittags 3 Uhr; Jugend-
gottesdienst, Freit. 3.45.
Minchah 4 Uhr, abends
7.30 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7, abends
6.15 Uhr.

Talmud-Thora-Verein,
E. B. Al Schwalbacher
Straße 10, Sabbat-Ein-
gang 8.15 Uhr, morg. 9.
Minchah 6.30, Ausgang
7.30 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.30 Uhr,
Minchah u. Schur 7.
Morg. 7.30 Uhr.

Mawas-Scholaum E. B.
Michelsberg 28, Gebets-
zeiten: Freitag, abends
6.10 Uhr, Samstag, früh
9 Uhr, Minchah 6 Uhr.
Sabbat-Ausg. 7.30 Uhr.
Wochentage, morg. 7.30,
abends 7 Uhr.

Da es uns unmöglich ist jedem einzeln für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und für die Kranz- und Blumenspenden zu danken, möchten wir auf diesem Wege unseren Dank aussprechen. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Diehl für die tröst- und liebevollen Worte, dem Westwaldklub Wiesbaden und Umg., sowie seinen Verbands- und Berufskollegen und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elise Wüst, Wwe.

Wiesbaden, den 22. März 1928.
Adlerstraße 58.

Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879.

Unter langjähriges Mitglied

Herr Daniel Schneider

ist verstorben. Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. März 1928, vormittags 10 Uhr auf dem alten Friedhof an der Blatter Straße. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Peter Weis, Tapezierermeister

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Katharina Weis
geb. Kaesebler.

Wiesbaden, Berlin-Friedrichsfelde, Regensburg, den 20. 3. 1928.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Tapezierer-Innung Wiesbaden.

Die Mitglieder werden hiermit von dem Ableben unseres langjährigen Ehrenmitgliedes und Mitgründers, des Kollegen

Peter Weis

geziemend in Kenntnis gesetzt, mit der Bitte um recht zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung am Freitag nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Der Vorstand.